

wirtschaft

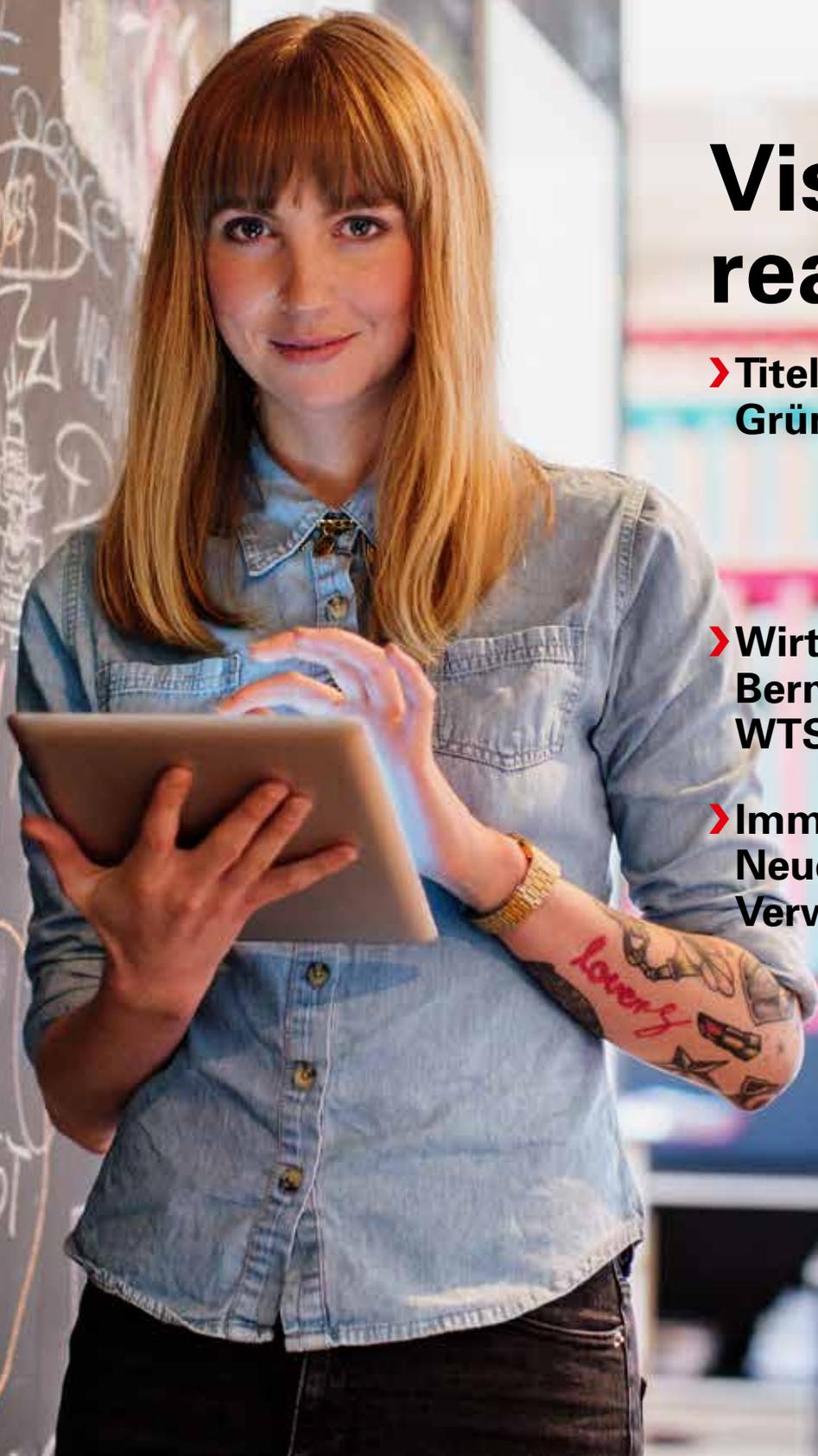
ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Visionen realisieren

› **Titelthema:**
Gründer im Norden

› **Wirtschaft im Gespräch:**
Bernd Bösche,
WTSH-Geschäftsführer

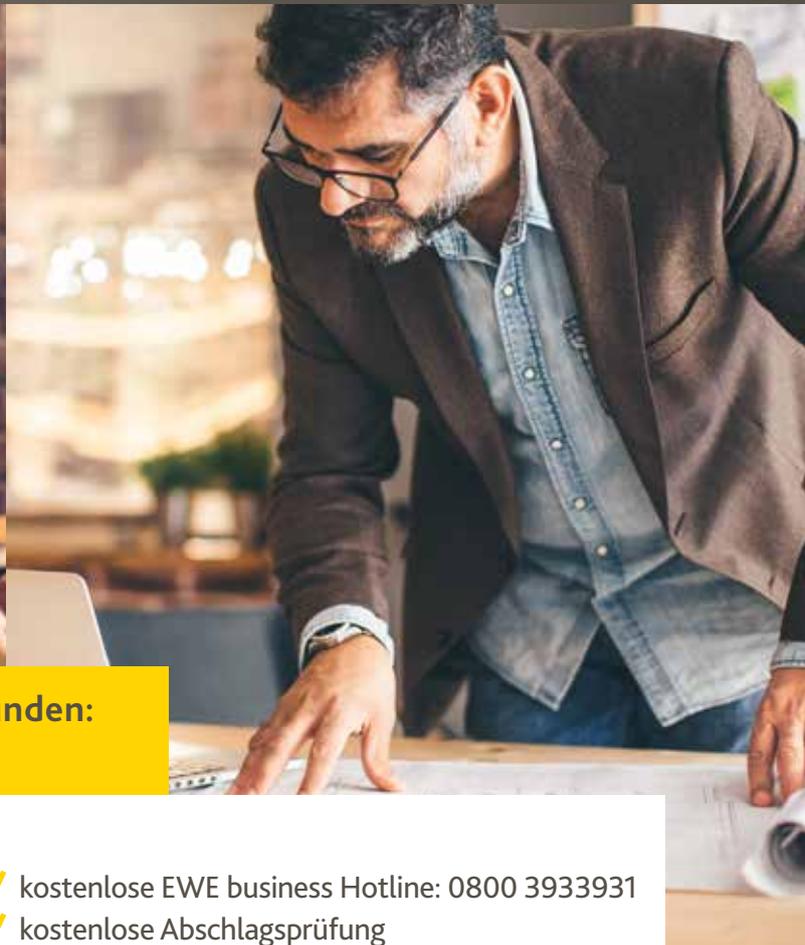
› **Immobilienbranche:**
Neue Pflichten für
Verwalter und Makler



EWE macht Betrieb.

POWERN SIE DURCH

mit Strom und Erdgas speziell für EWE business Kunden.



Die neue Produktwelt für EWE business Kunden:
einfach, attraktiv und komplett grün

Unsere Serviceleistungen und Mehrwerte:

- ✓ Strom mit Öko-Siegel und CO₂-neutrales Erdgas
- ✓ laufzeitabhängige Preisgarantien
- ✓ kostenlose Zwischen- und Stichtagsabrechnung
- ✓ kostenlose EWE business Hotline: 0800 3933931
- ✓ kostenlose Abschlagsprüfung
- ✓ vergünstigtes Zeitschriftenabo



EWE business. Mit uns läuft's.
www.ewe.de/business



DSGVO – neue Chance für die Abmahnindustrie?

Im Zuge der besonders bei kleineren Unternehmen wenig beliebten Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) fürchten sich viele Betriebe vor einer Abmahnwelle durch spezialisierte Abmahnvereine. Bisher lässt sich noch nicht beurteilen, wie viele Firmen betroffen sein werden. Einigkeit herrscht aber darüber, dass Abmahnvereine diese Chance für ihr Geschäftsmodell nutzen werden.

Die DSGVO ist aus meiner Sicht für alle Bürger eine gute Sache. Auch dass sich alle Betriebe unabhängig von der Größe mit dem Datenschutz auseinandersetzen müssen, halte ich für wichtig und richtig. Jedoch sind die Vorschriften der DSGVO so allgemein und komplex gefasst, dass gerade kleine und mittlere Betriebe ohne eigene Rechtsabteilung Probleme haben, die Vorgaben rechtssicher umzusetzen. Selbst viele Juristen sind sich (noch) uneinig, wie Artikel auszulegen oder umzusetzen sind.

Der Datenschutz in kleineren Unternehmen ist zudem nicht der Auslöser für die DSGVO gewesen. Der gewinnbringende Missbrauch der Daten von Kunden oder Geschäftspartnern durch die Vermarktung an Dritte ist hier schlicht kein Teil des Geschäftsmodells. Die Adressaten einer DSGVO sind woanders zu suchen.

Bisher war eine solche Situation – allgemein gehaltene Vorgaben, fehlender juristischer Sachverstand im Haus beziehungsweise fehlende Mittel für externe juristische Expertise sowie hochspezielle Auslegungen der Gesetzeslage – ein gefundenes Fressen für Abmahner. Diese suchen gezielt nach typischen Fehlern in juristischen Texten argloser kleinerer Unternehmen, um diese mit unverhältnismäßig hohen Geldstrafen abzumahnen. Aber: Dadurch wird weder dem Missbrauch vorgebeugt, noch werden schwarze Schafe, die tatsächlich unlautere Absichten verfolgen, zur Strecke gebracht. Die guten Absichten der DSGVO werden dadurch zur Stolperfalle für ehrliche Kaufleute und sorgen teils sogar dafür, dass Kleinunternehmer ihr Geschäft aus Angst vor Strafen aufgeben oder wegen hoher Abmahnstrafen in existenzbedrohende Situationen geraten.

Hier ist eine Reform des wettbewerbsrechtlichen Abmahnwesens dringend notwendig. Im Rahmen der Vorbereitung auf die DSGVO fand ich dazu eine Petition, die ebendies fordert. Die Petition erreichte leider nicht das Quorum, war aber mit knapp 25.000 Mitzeichnern eine der stärksten Onlinepetitionen auf der Website des Bundestages.

Andere Länder, in denen das Abmahnen als Geschäftsmodell schlicht nicht profitabel ist und daher größtenteils unterbleibt, könnten als Reformbeispiele dienen. Ansätze wären eine weniger lukrative Gebührenordnung oder höhere Hürden



Foto: Pepe Lange

Carolin Kirchwehm, Geschäftsführerin der VICO GmbH in Kiel

für Abmahner. Sinnvoll wäre es, dass vor der Abmahnung ein Hinweis auf den Verstoß mit einem Vorschlag zur Korrektur erfolgen muss. So besteht die Möglichkeit, Fehler zu beheben und daraus zu lernen. Der Verbraucherschutz würde dadurch verbessert und die aufgestellten Regeln tatsächlich im Sinne der Bürger umgesetzt.

Ich hoffe, dass durch die Petition sowie die Aktivitäten der IHK und anderer Verbände bald in der Politik ankommt, dass es dringenden Handlungsbedarf gibt, um Unternehmern Sicherheit zu geben und teilweise existenzbedrohende Abmahnungen zu unterbinden. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Auf Augenhöhe ◀ Bei der Marli GmbH in Lübeck steht der Mensch mit Behinderung im Mittelpunkt. Das 1970 gegründete und als gemeinnützig anerkannte Unternehmen fördert Menschen mit Leistungseinschränkungen – von Angeboten zur beruflichen Rehabilitation bis hin zu Dienstleistungen für gewerbliche und öffentliche Auftraggeber. 640 Menschen mit Behinderung arbeiten in den eigenen Werkstätten, 52 erhalten in Unternehmen im Großraum Lübeck mit Arbeitsplätzen direkt vor Ort eine neue Perspektive. Auf dem Foto werden in der Marli-Holzverarbeitung Aufträge wie Gartenmöbel, Wein- und Geschenkkisten oder Spezialpaletten fachmännisch angefertigt. ◀◀

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Gründer im Norden	
Rückenwind für Start-ups: Visionen realisieren	6
Start-ups in Schleswig-Holstein: ein bisschen anders	10
Innovationstransfer: finnisches Know-how nutzen	11
Interview: Gerhard Vonnemann über gewerbliche Schutzrechte	13
Insolvenz und Neustart: „den Karren aus dem Dreck bekommen“	14
Wirtschaft im Gespräch	
Bernd Bösche, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH	16
Unternehmen und Märkte	
Barluparts 3D: Armschäfte aus dem Drucker	18
Brainalyzed Finance GmbH: kluge Maschinen	19
Senvion GmbH: digitaler Schub für die Windkraft	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionale Teile Flensburg, Kiel und Lübeck	23
IHK Schleswig-Holstein	
Fehmarnbelt Days 2018:	
Belt-Querung zur Erfolgsstory machen	44
Immobilienbranche: neue Pflichten für Makler und Verwalter	45
>> Standort Schleswig-Holstein	
Autonome Schiffe: mehr Sicherheit auf See	46
IHK-Konjunkturbericht: Fachkräftemangel bremst Tourismus	47
>> Impulse und Finanzen	
Mobiles Planetarium Globus: per Mikrokredit durch die Galaxis	48
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: duales Studium bei Bilfinger GreyLogix GmbH	49
>> Technik und Trends	
Neues Verpackungsgesetz: mehr Recycling, bessere Kontrolle	50
Reform des ElektroG: ab August mehr Geräte betroffen	51
Digitale Zusammenarbeit: einfach mal machen	52
>> Globale Märkte	
Umsatzsteuer Schweiz: neue Regeln für den Versandhandel	54
>> Recht und Steuern	
Steuertipps für Start-ups: teure Fehler vermeiden	55
Veranstaltungen der IHK	56
Die IHK gratuliert	57
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätseln der Wirtschaft	58
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	60
Verlagsspecial: Fuhrpark	39

Titelbild: iStock.com/alvarez



Foto: iStock.com/YakobchukOlena

Gründer im Norden

Titelthema < Es regt sich etwas: Das Thema Existenzgründung ist in aller Munde, an allen Ecken arbeiten engagierte Menschen daran, Schleswig-Holstein zu einem echten Gründerland zu machen. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem über spannende Gründungsprojekte in Schleswig-Holstein, die finnische Gründerszene, was man in Sachen Schutzrechte beachten sollte und wie man nach einer Krise wieder in die Erfolgsspur zurückkommt.



Foto: WTSH

Bernd Bösche, WTSH-Geschäftsführer

Wirtschaft im Gespräch < Die Welt ist im Wandel. Welchen Platz findet Schleswig-Holstein, worauf müssen sich Unternehmer einstellen? Die *Wirtschaft* sprach mit Dr. Bernd Bösche, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, über Technologietransfer, das Vorbild Silicon Valley und die Stärken des echten Nordens.

Neue Pflichten für Makler und Verwalter

Immobilienbranche < Die Berufszulassung von (Immobilien-) Maklern ist seit Jahren in der Gewerbeordnung geregelt. Zum 1. August 2018 wird die Erlaubnispflicht nun auch für Wohnimmobilienverwalter eingeführt, die sonst übliche Gewerbebeanmeldung reicht dann nicht mehr aus. Und künftig gibt es für beide Berufsgruppen eine Pflicht zur Weiterbildung.



Foto: iStock.com/FabioBaldi



Ministerpräsident Daniel Günther beim Global Solutions Summit in Berlin

tilateralismus als Grundpfeiler internationaler Zusammenarbeit.

Zu Anforderungen und Chancen, die die Digitalisierung für die Weiterentwicklung der Arbeits- und Bildungswelten bereithält, gibt es am 11. September erneut eine Tagung des Global Economic Symposium (GES) in Kiel. Diese nimmt den Diskussionsstrang „Zukunft der Arbeit und der Bildung im digitalisierten Zeitalter“ des GSS auf

und fragt, wie und wo dieses Thema auf regionaler Ebene und für Unternehmen relevant wird. Die Veranstaltung wird getragen vom Institut für Weltwirtschaft und der Global Solutions Initiative, der Landesregierung und der IHK Schleswig-Holstein. Sie ist Teil des Veranstaltungsangebots der Digitalen Woche Kiel 2018 und findet in der IHK zu Kiel statt. Ein Programmwurf ist ab der zweiten Augushälfte erhältlich. <<

> Global Solutions Initiative

Von Berlin nach Kiel

Der Global Solutions Summit (GSS) ist integraler Bestandteil der Global Solutions Initiative, deren Hauptaufgabe die Vorbereitung des jährlichen G-20-Gipfels ist. Ende Mai diskutierten rund 1.000 Teilnehmer in Berlin über zentrale Fragen der Weltwirtschaft – etwa über die Zukunft multilateraler Institutionen und Verträge, aber auch, wie Wirtschaftswachstum weltweit und für alle Gesellschaftsschichten wieder positive Relevanz erlangen kann. Ein weiteres Thema beleuchtete Veränderungen der Arbeits- und Bildungswelten im digitalen Zeitalter. Ein Höhepunkt des GSS war ein Bekenntnis von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Mul-

Autor und Kontakt: Peter Weltersbach
Leiter der Geschäftsstelle der IHK Schleswig-Holstein
Telefon: (0431) 5194-221, weltersbach@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.bit.ly/gs-conference

Foto: Tobias Koch

> Land der Ideen

Highlights aus dem echten Norden

Unter dem Jahresmotto „Welten verbinden – Zusammenhalt stärken. 100 Innovationen für Deutschland“ sind im Mai in Berlin 100 Projekte aus ganz Deutschland ausgezeichnet worden, darunter vier aus Schleswig-Holstein.

Auf der Lernplattform oncampus.de/integration können sich Geflüchtete weiterbilden und auf ein Studium vorberei-

ten. Projektträger ist die Fachhochschule Lübeck zusammen mit der oncampus GmbH.

Mehr als 90 Unternehmen engagieren sich im Netzwerk **HanseBelt e. V.** gegen Fachkräftemangel in ihrer Region auf der Fehmarnbelt-Achse zwischen Hamburg und Kopenhagen.

Das Forschungsprojekt **Demantec** untersucht, wie Assistenzsysteme die Lebensqualität Demenzerkrankter verbessern. Projektträger ist die Hochschule Flensburg.

Das Start-up College **Curries** aus Gülzow im Kreis Herzogtum Lauenburg vertreibt Gewürzmischungen indischer Frauen und hilft ihnen so, die Hochschulbildung ihrer Kinder zu finanzieren.

Eine unabhängige Jury hat die Sieger aus knapp 1.500 eingereichten Bewerbungen ausgewählt. Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank richten den Innovationswettbewerb seit 13 Jahren gemeinsam aus. *red* <<

Mehr unter
www.land-der-ideen.de

“ Zitat des Monats

„Die Privatisierung hat die Bahn eben nicht besser gemacht, sondern nur kurzfristig renditestärker. Statt langfristig in die Infrastruktur zu investieren, wurden schnelle Gewinne wichtiger. Gerade die extrem erlösstarke Sylt-Verbindung wird seit Jahren auf Verschleiß gefahren. Das rächt sich jetzt bitter.“

Matthias Iken im Hamburger Abendblatt vom 29. Mai 2018



Köpfe der Wirtschaft

Neuer Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Holstein wird ab Januar 2019 **Thomas Piehl**. Das hat der Verwaltungsrat der Sparkasse Holstein im Mai entschieden und der Zweckverband genehmigt. Dem Sparkassenvorstand gehören weiterhin Joachim Wallmeroth als stellvertretender Vorsitzender sowie Michael Ringelhann an.



Piehl folgt auf **Dr. Martin Lüdiger**, der im Juni nach 18 Jahren Vorstandsarbeit, davon zwölf Jahre als Vorstandsvorsitzender, in den Ruhestand tritt. Derzeit ist Piehl Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Lüneburg. Zuvor hatte er Führungspositionen im Privat- und Firmenkundengeschäft der Hamburger Sparkasse inne.

Der schleswig-holsteinische Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) traf sich im Mai zur Jahresmitgliederversammlung. Dort wurde **Professor Dr. Kay Rethmaier** zum neuen Vorsitzenden gewählt. An den Kernthemen des VDI wird sich auch unter dem neuen Vorsitzenden wenig ändern. Auch Rethmaier legt Wert darauf, das Bewusstsein für den digitalen Wandel zu stärken. Seine Forderung: Der Umgang mit der Digitalisierung und den damit verbundenen Geräten und Prozessen muss intensiver thematisiert werden. Zu diesem Zweck möchte er Lehrkräfte „in Grund- und weiterführenden Schulen von der Notwendigkeit der Digitalisierung überzeugen“ und ihnen zur Unterstützung „Tools und Konzepte an die Hand geben“.



Anfang Mai verabschiedete das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Holtenau (WSA) seinen langjährigen Leiter **Dieter Schnell** (rechts) in den Ruhestand. Für 35 Jahre im Dienst der Behörde, davon 17 Jahre als Amtsleitung, sprach ihm GDWS-Präsident Professor Dr. Hans-Heinrich Witte seinen ausdrücklichen Dank aus. Neuer Chef im WSA Kiel-Holtenau wird der bisherige Amtsleiter des WSA Hamburg, **Detlef Wittmüß**. Er leitet bereits kommissarisch das WSA Brunsbüttel. Für Vorgänger und Nachfolger steht die Tätigkeit rund um den Nord-Ostsee-Kanal im Fokus. <<

Fotos: Matthias Plich, WSV, Sparkasse Holstein

Anzeige

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

Als Unternehmer handeln Sie stets strategisch und zielorientiert. Bei der Übergabe Ihres Lebenswerkes sollten Sie ebenso vorgehen:

frühzeitig – entschlossen – planvoll – professionell

Wie ist der aktuelle Stand bei Ihnen?
An wen übergeben Sie das Staffelholz?

Wir sind die Experten, die Sie bei Ihrer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** in allen Fragen unterstützen:

- Bestandsaufnahme der Ist-Situation;
- Erstellung eines Konzeptes unter Einbeziehung aller Aspekte einer **UNTERNEHMENSNACHFOLGE**;
- Steuerrechtliche und betriebswirtschaftliche Optimierungen;
- Berechnung des Unternehmenswertes;
- Suche nach Ihrem Nachfolger (MBO);
- **UNTERNEHMENSNACHFOLGE** im Familienkreis;
- Qualifizierung und Integration Ihres Nachwuchses;
- Unternehmensverkauf an Dritte (MBI);
- Begleitung bei Einrichtung eines Beirats oder Aufsichtsrats;
- zeitliche Überbrückung der operativen Führung (Management auf Zeit) und
- Gesamtfamilienstrategie:
UNTERNEHMENSNACHFOLGE, Testamentsgestaltung, Vermögensverwaltung und Übertragung.

Nehmen Sie direkt unter einer der angegebenen Adresse Kontakt mit uns auf und vereinbaren Sie ein vertrauliches und unverbindliches Erstgespräch.

**Dipl. Kfm. Wolfgang Lüth**

WP-StB- Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV)
R&N Revision & Nachfolgeberatung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Eckernförder Straße 319, 24119 Kronshagen
Tel.: 0431/5455911, www.revision-nachfolge.de

Dr. Albert Platt

Fachberater Unternehmensnachfolge
Dr. Platt Unternehmensberatung
Koberg 2, 23552 Lübeck
Tel.: 0451/70759379, www.dr-platt-unternehmensberatung.de

Jörg F. Riehm

Unternehmerberater
Executive Partner Network GmbH
Rehkoppel 32, 21521 Aumühle
Tel.: 04104/960874, www.managementadvisory.de



Fotos: Jan Konitzki Fotografie, yowweedoo, Olaf Malzahn

Visionen realisieren

Rückenwind für Start-ups ◀ Es regt sich etwas: Das Thema Existenzgründung ist in aller Munde, an allen Ecken arbeiten engagierte Menschen daran, Schleswig-Holstein zu einem echten Gründerland zu machen. Wie gehen Innovationhubs, Hochschulen und das Land das gemeinsame Ziel an? Wir haben uns umgeschaut.

In den alten Räumen der Muthesius Kunsthochschule in Kiel am Lorentzendam haben neue Mieter Quartier bezogen, mit ihnen jede Menge frischer Impulse. Mehr als 60 Projekte haben in den Büro- und Atelierräumen in

Honig nutzen dürften. Bald seien weitere Projekte hinzugekommen, erinnert sich Alte-Mu-Mitbegründer Wenning. Schnell kam die Idee auf, das Gebäude ganz zu nutzen. Es entstand die „Mu-Topie“: ein Ort, an dem „Wohnen, Kultur, Bildung und Arbeitsstätte zusammenfließen, wo sich Jungunternehmer und Kulturinteressierte begegnen, Impulse entwickeln und diese in die Gesellschaft schicken“, so Wenning. Mittlerweile läuft es so gut, dass der Verein Alte Mu Impuls-Werk e. V. das Gebäude kaufen möchte – und auch die Landesregierung weiß die kreativen Impulse zu schätzen, die Alte Mu soll laut Koalitionsvertrag bestehen bleiben. Im Gebäude ist auch das von Wenning koordinierte Projekt „yowweedoo – die Zukunftsmacher“ ansässig. Das einjährige Programm begleitet Gründende in einer halbjährigen Projektphase und unterstützt sie mit Startkapital. Im zweiten Halbjahr folgt eine betreute Pilotphase, in der die Projekte auf Marktreife geprüft werden.

stützung bei der Ideenschärfung. „Es ist unser Ziel, Menschen zusammenzubringen, deren Wissen und Hintergrund möglichst heterogen sind. Start-ups benötigen unterstützende Dienstleistungen, doch die Innovationen entstehen dadurch, dass Wissen neu und unerwartet kombiniert wird“, sagt Alexander Ohrt vom Projektträger opencampus.sh. Zur Ideenfindung gehört auch die jährliche Prototyping Week. „Interdisziplinäre Teilnehmende realisieren im Laufe von fünf Tagen ihre Vision – egal ob aus Lego, Holz oder in digital. Mithilfe von Coaches und innovativen Arbeitstechniken entwerfen sie Prototypen und präsentieren sie vor Bürgern und Entscheidungsträgern.“ Das Team organisiert darüber hinaus das internationale Waterkant Festival und arbeitet zudem gerade daran, Coworking stärker für alle zu öffnen, da Coworker bislang meist männlich seien und einen akademischen Hintergrund hätten. „Das wollen wir ändern und haben deinraum.sh gegründet – in einem multikulturellen Stadtteil fern von den Universitäten“, sagt Ohrt.



Professor Dr. Christian Willi Scheiner

der „Alten Mu“ ihre Werkstätten gefunden. Angefangen hatte alles 2014. Nach dem Auszug der Kunsthochschule fragten Freunde von Felix Wenning an, ob sie die leeren Räume für ihr Projekt Kieler

Etwas weiter im Norden sitzt im Kieler Wissenschaftspark der Innovationhub starterkitchen. In Coworking-Spaces haben Start-ups reichlich Platz zum Vernetzen und bekommen Unter-

BioMedTec-Bereich ◀ Nur ein paar Schritte neben dem Audimax in Lübeck



Bild links: Prototyping Week 2018; rechts: Projekt Kieler Honig, das in der Alten Mu ansässig ist

steht ein roter Würfel. Unter dem Dach des GründerCubes haben sich Uni und FH zusammengeschlossen, um junge Gründende aus dem Hörsaal ins Start-up zu bringen. Ein breites Angebot zum Thema Entrepreneurship stellt das junge Team auf die Beine – es hilft bei guten Ideen und Businessplänen sowie bei Marketingkonzepten, organisiert Veranstaltungen und Exkursionen. Das Besondere am Campus: Die Nähe der Institute fördert die Verzahnung der technologisch-wirtschaftlichen FH-Studiengänge mit den biomedizinischen der Uni – ideale Voraussetzungen für Synergien und Gründungen im BioMedTec-Bereich. Die Nachfrage nach den Gründungsberatungen sei stark gestiegen, sagt Professor Dr. Christian Willi Scheiner, Direktor des Instituts für Entrepreneurship und Business Development an der Uni. „Wir denken darüber nach, die Beratungsstruktur weiter zu strukturie-

ren und in einzelnen Branchenfeldern weitere Vertiefungsmöglichkeiten anzubieten“, so Scheiner. Eine Besonderheit sind am Campus auch zwei Masterstudiengänge mit Schwerpunkt Entrepreneurship, die bereits 17 Absolventen erfolgreich durchlaufen haben. Etwa neun Gründungen seien aus den Studiengängen bereits hervorgegangen, allesamt in der digitalen Wirtschaft, so Scheiner.

Grenzen überschreiten < Wer die Lise-Meitner-Straße im Süden Flensburgs entlangschlendert, mag an eine kleine Silicon City denken. Viele digitale Unternehmen haben sich hier rund um das Technologiezentrum angesiedelt. Ihren Ursprung haben viele der Gründungen am Campus der beiden Flensburger Hochschulen. Seit 2016 ist dort auch die VentureWærft ansässig, betrieben von Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft, die bei Existenzgründungen hilft. „Wir starteten mit dem Wunsch, Start-ups aus einer Hand helfen zu können und Gründungsinteressierten eine erste niedrigschwellige Anlaufstelle zu bieten“, sagt VentureWærft-Mitinitiator Professor Dr. Dirk Ludewig. Das Besondere: Die VentureWærft vermittelt Interessierte je nach Bedarf an sogenannte Docks. Bei der Ideenfindung an das Dock1 (Dr. Werner Jackstädt-Zentrum), wo erste Infos erteilt und Geschäftsmodelle entwickelt werden. „Auf dem Weg zur tatsächlichen Gründung findet im Dock2 (IHK Flensburg) eine Intensivberatung statt, bei der man Unterstützung beim Businessplan bekommt und >

IHK-Facebook-Seite Man Tau

Na, denn Man Tau: Seit etwa einem Jahr sind die IHKs in Flensburg, Kiel und Lübeck mit der gemeinsamen Facebook-Seite Man Tau zum Thema Gründung unterwegs. Hier sind die IHK-Gründungsberater die Redakteure. Jungunternehmer und solche, die es werden wollen, können direkt mit den Experten in Kontakt treten. Zudem informiert und inspiriert Man Tau regelmäßig mit Liveberichten von Events – mit Hinweisen zu Netzwerkveranstaltungen und mit Gründerporträts aus dem echten Norden. Man Tau ist eng in der Szene vernetzt und nah dran an Jungunternehmern zwischen den Meeren. <<

Mehr unter
www.facebook.com/mantauSH



Neue BMWi-Gründerplattform

Seit April ist die digitale Gründerplattform des Bundeswirtschaftsministeriums und der Kreditanstalt für Wiederaufbau online. Ziel der kostenfreien Plattform ist es, Gründende in der entscheidenden Phase der Gründungsvorbereitung noch besser zu unterstützen und die Gründungsdynamik zu stärken. Von der Ideenentwicklung über den Businessplan und die Vernetzung mit anderen Gründern bis hin zur Suche nach passender Finanzierung und Förderung begleitet die Plattform die Unternehmer von morgen. <<

Mehr unter
www.gruenderplattform.de

Positive statt negative Zinsen?

Sehr geehrter Firmenkunde,

Sie wollen keine negativen, sondern positive Zinsen für täglich verfügbares Guthaben?!

Ab einer Summe von 500.000 Euro ist das bei uns möglich.

Rufen Sie uns an.

Rathausplatz 11 · 24937 Flensburg · Tel. 0461 8602 0
Am Sandtorkai 54 · 20457 Hamburg · Tel. 040 376900 0
Sell-Speicher, Wall 55 · 24103 Kiel · Tel. 0431 9804 0



Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung, die von der Sydbank ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Diese Informationen sind unverbindlich und stellen keine persönliche Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Die konkreten Risiken hängen von der gewählten Anlagestrategie ab. Weitere Informationen erhalten Sie in den Filialen der Sydbank oder unter sydbank.de. Wesentliche Anlegerinformationen (KID) und Prospekt finden Sie unter sydbank.de in deutscher Sprache.

Sydbank

StartUp Camp in Lübeck

Das diesjährige StartUp Camp hat sich mit den Unternehmen Drägerwerk AG & Co. KGaA und PricewaterhouseCoopers (PwC) zwei starke Partner ins Boot geholt. In der StartUp Garage der Drägerwerk AG in Lübeck bekommen vom 24. bis zum 28. September zehn Start-ups die Möglichkeit, eine Woche lang intensiv mit erfahrenen Businesscoaches und Partnern an ihrer Geschäftsidee zu arbeiten und damit fundiertes Feedback zu Businessplan, Markteinschätzung, Strategie und Arbeitsplan zu erhalten.

Die teilnehmenden Gründenden werden außerdem für den großen Abschluss-Pitch am 28. September bei Dräger sowohl inhaltlich als auch sprachlich von ihren Coaches, Mentoren und Speaker-Trainern unterstützt und vorbereitet. Alle Start-ups können sich online bewerben und Teil eines Netzwerks aus Gründern, Mentoren, Coaches, Partnern, Förderstellen, Business Angels und Darlehensgebern werden. Organisiert wird das StartUp Camp vom schleswig-holsteinischen Wirtschaftsministerium. <<

Mehr unter
www.startupcamp.sh



VentureWærft: Netzwerktreffen conVenture in Sønderborg

Fördermöglichkeiten diskutiert“, sagt Holger Jensen vom Dock2. Das Dock3 (Technologiezentrum Flensburg) bietet mit der Infrastruktur optimale Startvoraussetzungen. Seit 2018 gehören zur VentureWærft auch zwei weitere Docks in Dänemark. „Mit der Erweiterung hoffen wir, eine ganzheitliche Region zu erschaffen, die nicht mehr künstlich von Grenzen beschnitten wird.“

Ökosystem entwickeln << Und auf Landesebene? Auch hier tut sich einiges: „Wir wollen Schleswig-Holstein zu einem echten Gründerland machen“, heißt es im Koalitionsvertrag. „Wir brauchen Innovation, kreative Geschäftsideen, neue Produkte und Dienstleistungen, um unsere Wirtschaft wettbewerbsfähig zu halten. Deshalb stärken wir die Gründerszene, entlasten sie von Bürokratie und sorgen für die Finanzierungsinstrumente“, sagt Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz. Um das umzusetzen, hat die Regierung im März 2018 das Referat „Digitalisierung, Gründungen“ eingerichtet. Eine Kernaufgabe sei die fundierte Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie des Ministeriums zu einem praxisnahen Instrument. „Im Bereich Existenzgründung waren die Zuständigkeiten bislang unterschiedlichen Abteilungen zugeordnet, das ergab zu viele Reibungsverluste und ein unübersichtliches Bild nach außen“, so Buchholz. Aufgabe des Referats sei es, die Rahmenbedingungen zu verbessern und für Gründergeist zu werben. „Dazu gehört es, mehr Frauen zu Gründungen zu motivieren oder für das Thema Nachfolge zu sensibilisieren“, so Buchholz. Ein besonderes Augenmerk liege auf der Weiterentwicklung des „Ökosystems“ für Start-ups, etwa mit einem „Accelerator“, in dem etablierte Firmen Start-ups unterstützen.

Vom Land gefördert wird auch der 2017 gegründete und 18 Mitglieder umfassende Verein StartUp SH. Das Netzwerk wird bis 2021 mit 6,8 Millionen Euro unterstützt. Das Ziel: das Gründungsgeschehen noch zielgerichteter voranzubringen und mit den verschiedenen Expertisen ein großes Ganzes zu bilden. Beispielsweise stehen Themen wie Green Entrepreneurship und Social Entrepreneurship auf der Agenda. Auf der Jahresversammlung am 29. Oktober soll zudem das Thema Entrepreneurship in Schulen fokussiert werden. „Wir wollen das Thema Gründung in die Öffentlichkeit bringen: Viele Gründende bekommen viel Gegenwind zu spüren. Wir wollen zeigen, dass dieser Weg aber gar nicht so exotisch ist wie vielleicht zunächst gedacht“, sagt Vereinsvorstand Dr. Anke Rasmus. <<

Foto: iStock.com/hardik pethani

Foto: Celina Feddersen

BES SER BAU EN

Wir planen, entwickeln und bauen mit den Werkstoffen Beton und Stahl – aber am liebsten mit Holz – für die Zukunft!

**Industrie- und Gewerbebau | Bürogebäude |
Logistikimmobilien | Bau- und Verbrauchermärkte |
KFZ-Handel und Werkstätten | gewerbl. Wohnungsbau**

Von der ersten Idee über die Budgetplanung bis zur schlüsselfertigen Übergabe bieten wir Ihnen als Generalunternehmer qualitativ hochwertige, wirtschaftliche Komplettlösungen für Ihr Bauprojekt.

Kontaktieren Sie uns – wir beraten Sie gerne!

**Besser bauen.
Mit Holz.**

Gebr. Schütt KG | Tel.: 04858 1800-0 | www.schuett-holzbau.de

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de



**Fachkräfte
willkommen.**

**Tolle Aufstiegsmöglichkeiten.
Auch nach Feierabend.**

Mehr Infos unter der-echte-norden.info



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

› Fräulein Spitz – stilvolle Reizwäsche

Ein Seminar im Studiengang Textil und Mode an der Europa-Universität Flensburg brachte Jennifer Eilers und Stefanie Höller auf die Idee. Beide erwarteten zu diesem Zeitpunkt Nachwuchs und beschäftigten sich mit dem Thema Reizwäsche für Schwangere. Mit Unterstützung des Jackstädt-Entrepreneurship-Centers in Flensburg gründeten sie ihr Start-up Fräulein Spitz: einen Erotik-Onlineshop für stilvolles Erotikzubehör. Motto: „Liebe ist einzig, nicht artig“.

www.fraulein-spitz.de



Jennifer Eilers (links) mit Stefanie Höller

Ein bisschen anders

Start-ups in Schleswig-Holstein ◀ Es gibt viele erfolgreiche junge Unternehmen. Manche sind mit Produkten oder Dienstleistungen gestartet, die aufmerken lassen. Wir stellen einige Existenzgründer aus Schleswig-Holstein vor, die mit originellen, witzigen und nachhaltigen Geschäftsideen Erfolg haben.

› Vulpés – beheizbare Kleidung

Die Kieler Vulpés Electronics GmbH gestaltet die Zukunft der intelligenten Bekleidung mit. Mit ihrem ersten Produkt, der beheizbaren Mütze, waren die Gründer Kandidaten bei der „Höhle der Löwen“ auf Vox – zunächst erfolglos. Doch dann fand sich nach der Show ein Investor. Über eine App sind Kleidungsstücke wie beheizbare Mützen, Handschuhe und Schuheinlagen auch unterwegs steuerbar. Zu den Kunden gehören neben Privatpersonen auch Unternehmen in der Offshore- oder Bauindustrie.

www.vulpes-electronics.net



Fotos: Protonaut GmbH, Sarah Porsack Fotografie, Taktilesdesign GmbH, Vulpés Electronics GmbH, Urmützen, Superseiven GmbH



› Taktilesdesign – Oberflächen designen

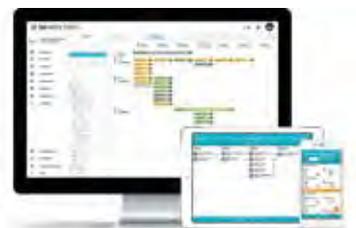
Seit 2016 ist die gelernte Bildhauerin und Designerin Sylvia Goldbach mit Taktilesdesign in Pansdorf im Kreis Ostholstein selbstständig. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Laura Guse entwickelt sie Oberflächen für funktionale Anwendungen und Design für Transportation, Architektur und Produktdesign. Durch 3-D-Druck und verschiedene Laserverfahren kommt so zum Beispiel die Lederstruktur auf der Kunststoffoberfläche im Cockpit eines Autos zustande.

www.taktilesdesign.de

› Molteo – Zeiterfassung per App

Die Protonaut GmbH aus Schleswig hat mit Molteo eine zeit- und nervenschonende Cloud-Software für Personalplanung und -abrechnung sowie Zeiterfassung entwickelt. Molteo funktioniert mit Windows, Mac und Linux sowie auf gängigen Browsern und ermöglicht mit einer App auch die mobile Nutzung. Beim StartUp SummerCamp 2017 in Kiel holten die Gründer mit ihrem Produkt den ersten Platz.

www.molteo.de





> Superseven – Müll ohne Plastik

Plastikfrei und in 42 Tagen kompostiert: Die Folienverpackungen namens Repaq der Superseven GmbH aus Wentorf im Kreis Herzogtum Lauenburg schließen den biologischen Kreislauf. Sowohl für trockene als auch für feuchte Lebensmittel, Hygieneartikel, Elektronikbauteile und vieles mehr können die Folien genutzt werden.

www.repaq.de



Anja Kromer (links) mit Christina Lehmann

> Umtüten – Müll vermeiden

Verpackungen, To-go-Becher oder Papiertüten: Täglich werden Unmengen Verpackungsmüll produziert. Anja Kromer und Christina Lehmann in Kiel rufen zum Umtüten auf: Mit ihren „Tütten“ schaffen die Gründerinnen eine müllfreie, faire und regional produzierte Alternative. Die meisten Materialien werden in Deutschland verarbeitet, den finalen Siebdruck bekommen die „Tütten“ in Kiel.

www.umtueten.org

Foto: Jussi Hellsten

> Innovationstransfer

Finnisches Know-how nutzen

Finnland gehört zu den führenden Start-up-Nationen der Welt. Jedes Jahr entstehen 500 bis 700 neue Start-ups – mit viel Potenzial. Durch die Deutsch-Finnische Handelskammer oder einen Besuch des Slush-Festivals können Firmen aus Schleswig-Holstein davon profitieren.

Mit etwa 5,5 Millionen Einwohnern auf einer Fläche, die fast so groß wie Deutschland ist, gehört Finnland zu den am dünnsten besiedelten Ländern Europas. Trotzdem ist das Land bekannt für seine aktive Start-up-Szene. Gründe hierfür sind die ungewöhnlich hohe Innovationskraft, das herausragende digitale Know-how sowie die große Zahl an Business-Angels-Investments.

Damit deutsche Unternehmen finnische Innovationen auf dem Radar haben, bietet die Deutsch-Finnische Handelskammer (AHK Finnland) ein Start-up-Screening an. Damit bringt sie finnische Start-ups mit deutschen Großunternehmen und Mittelständlern zusammen und hilft Deutschlands Wirtschaft, das Innovations- und Investmentpotenzial finnischer Start-ups zu erschließen.

Tech-Enthusiasten < Aber auch neben den Angeboten der AHK lohnt sich ein Blick nach Finnland. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Besuch des Slush-Festivals? Bei dem Start-up- und Technologie-Event treffen sich jährlich rund 20.000 Teilnehmer, darunter 2.600 Start-ups, 1.500 Investoren und 600 Journalisten aus mehr als 130 Ländern. Die Veranstaltung dient vor allem dazu, den Kontakt zwischen Investoren und Start-ups

herzustellen. Das nächste Event findet im Dezember in Helsinki statt.

Was 2008 als kleine Versammlung von 300 finnischen Tech-Enthusiasten begann, hat sich längst zu einem der größten Start-up-Events der Welt entwickelt. Seit 2015 schlägt das Festival mit Slush Tokyo, Slush Shanghai und Slush Singapore auch eine Brücke nach Asien. Und trotzdem: Ungeachtet der beeindruckenden Zahlen gilt das Festival weiterhin als Geheimtipp.

Ein Grund dafür könnte in der Organisation liegen. Das Slush-Festival wird als Non-Profit-Event ausschließlich von Studierenden organisiert – und hier liegt auch ein Geheimnis der Veranstaltung. Das Slush setzt auf Erfahrungsaustausch und den kollektiven Lerneffekt. So sollen die Nachwuchskräfte zu Entrepreneuren werden, die ihre Erfahrungen und Erlebnisse an die nächsten Generationen weitergeben. Wirtschaftsgrößen, Start-up-Idole und die Regierung unterstützen die studentische Community intensiv. Man kann sich das Slush-Festival als ein großes finnisches Netzwerktreffen vorstellen, bei dem alle denkbaren Kontakte aktiviert werden. <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.dfhk.fi
www.slush.org



Bei Slush wird gemeinsam in die Zukunft geschaut – digital und analog.

» Förderprogramme

Ohne Moos nichts los

Junge Gründende verlieren auf der Suche nach der richtigen Förderung leicht den Überblick. Oft hilft es, sich zu fragen: Wie viel brauche ich wofür? Hier ein Überblick über bewährte Förderungen.

» **IB.SH Mikrokredit**

Der Mikrokredit der IB.SH ist eine Kapitalspritze für Gründende, die bis zu 25.000 Euro benötigen. Der Zinssatz liegt aktuell bei 5,45 Prozent, innerhalb von sieben Jahren erfolgt die Tilgung – das erste halbe Jahr ist tilgungsfrei, eine vorzeitige Rückzahlung ist ohne Kosten möglich. Die Beantragung geschieht über einen Regionalpartner wie die IHK.

www.bit.ly/ibsh-mikrokredit

» **Gründungszuschuss der Arbeitsagentur**

Der Gründungszuschuss ermöglicht Empfängern des Arbeitslosengeldes I bei Gründung im Vollerwerb eine sechsmonatige Fortzahlung des Arbeitslosengeldes und einen monatlichen Zuschuss von 300 Euro. Die Arbeitsagentur entscheidet über die Leistung. Eine fachkundige Stelle wie die IHK muss eingebunden werden.

www.bit.ly/zuschuss-agentur

» **Startgeld (KfW)**

Der bundesweit populärste Gründerkredit. Pro Gründer sind bis zu 100.000 Euro möglich. Der Gründende beantragt über seine Hausbank. Weitere KfW-Produkte wie das ERP-Kapital für Gründung oder der ERP-Gründerkredit stehen für kapitalintensivere Vorhaben zur Verfügung.

www.bit.ly/kfw-startgeld

» **BAFA-Förderung**

Mit der BAFA-Förderung unternehmerischen Know-hows ist es für Jungunternehmer (bis zwei Jahre nach der Grün-

dung) möglich, eine Unternehmensberatung im Wert von bis zu 4.000 Euro netto mit 50 Prozent bezuschussen zu lassen.

www.bit.ly/bafa-foederung

» **IB.SH Gründung und Nachfolge SH**

Bis zu fünf Jahre nach Gründung beziehungsweise Übernahme können bis zu 1,5 Millionen Euro aufgenommen werden. Die Laufzeit beträgt bis zu 20 Jahre.

www.bit.ly/ibsh-foerderprodukt

» **Seed- und StartUp-Fonds SH**

Stille Beteiligungen des Landes für junge innovative Unternehmen. Gesellschaften in der Seed-Phase können mit bis zu 200.000 Euro, Start-ups mit bis zu 350.000 Euro unterstützt werden. Nach zehn Jahren erfolgt die Tilgung der Beteiligung.

www.seedfonds-sh.de

Finanzierungssprechtag von IHK und IB.SH

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 1368430)

☑ PR und Kommunikation & Druckereien und Werbeagenturen in der Region

Volldampf  Werbeagentur Braemer GmbH



Full-Service, Schleswig-Holstein, Hamburg. www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DRUCKHAUS MENNE
... MEHR ALS EINE DRUCKEREI



DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR.68 · LÜBECK **DRUCKHAUS**
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE 

Signale erkennen.



Rike / pixelio.de

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LADENBAU

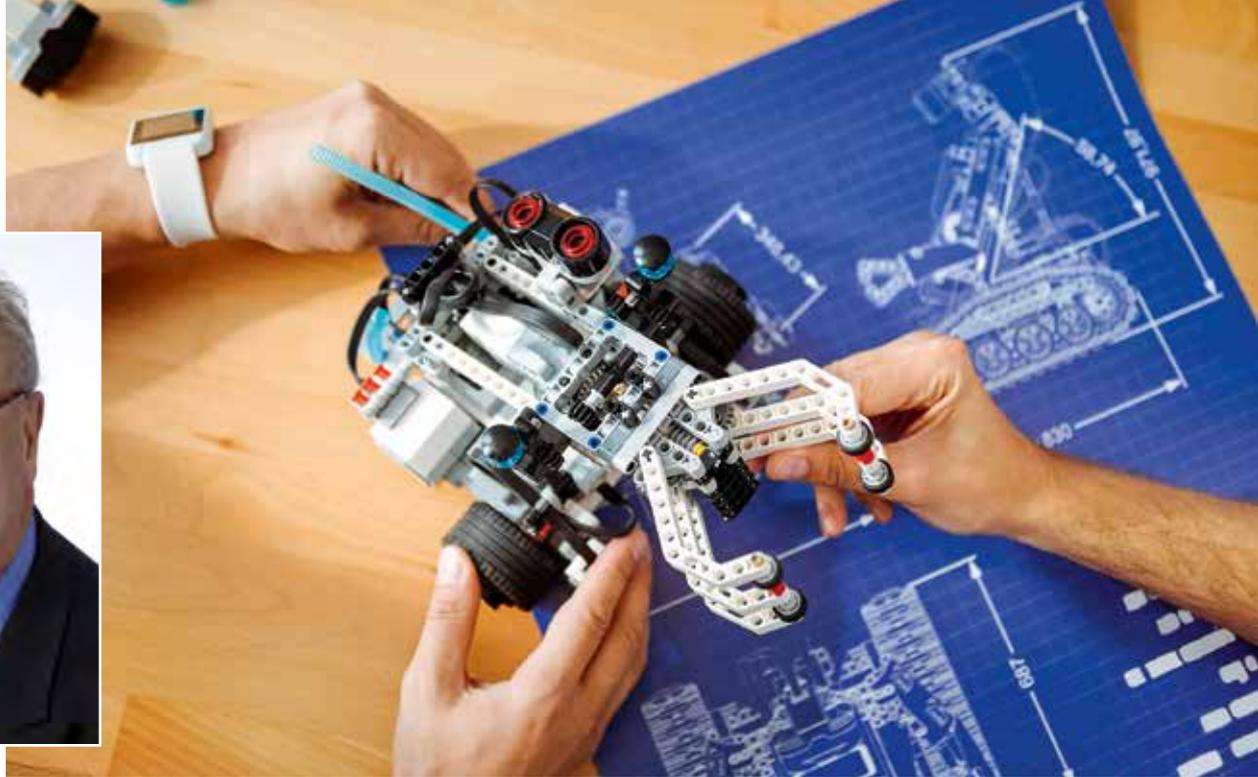
Von der Planung bis zur Montage.

www.sievertsen-werbung.de · info@sievertsen-werbung.de





Gerhard Vonnemann



„Die Schäden können immens sein“

Gewerbliche Schutzrechte ◀ Die beste Idee bringt nichts, wenn jemand anders sie bereits geschützt hat. Deshalb sollten Gründende nicht vergessen, Produkte, Design und Kennzeichen auf Schutzrechte zu prüfen, rät Patentanwalt **Dr. Gerhard Vonnemann**.

Wirtschaft: Erfindungen, Marken und Designs können geschützt werden. Was sind gerade bei Start-ups typische Fehler?

Gerhard Vonnemann: Sie sind so mit dem Markteintritt beschäftigt, dass sie vergessen, dass der Produktname und die Investitionen in Form von Design sowie technischem Know-how nicht geschützt sind, solange dafür keine Sonderschutzrechte erworben wurden. Die Schäden können immens sein. Besonders wenn man sich selber die für den Schutz notwendige Neuheit bei technischen Schutzrechten durch voreiligen Vertrieb genommen hat.

Wirtschaft: Welche Aspekte einer Geschäftsidee sind überhaupt schutzfähig?

Vonnemann: Man hört immer wieder, dass Geschäftsideen schutzfähig seien. Als Beispiel werden Fälle aus dem US-Rechtsraum genannt. Für Europa gilt, dass Geschäftsideen nicht schutzfähig sind. Trotzdem lohnt sich das Gespräch mit einem Patentanwalt. Dieser wird die Geschäftsidee darauf prüfen, ob ihr ein bestimmtes Design, eine Datenbank, ein Verfahren oder ein Produkt zugrunde liegt, das beziehungsweise die so zu beschreiben ist, dass ein Schutz beantragt werden kann. Zu empfehlen ist, mindestens eine Marke anzumelden, unter der die Geschäftsidee realisiert wird, um die Investitionen in Werbung abzusichern. Der Begriff Schutz sollte nicht nur auf die Sonderschutzrechte wie Marke, Design, Gebrauchsmuster oder Patent beschränkt sein. Oft bietet auch eine geeignete Vertragsgestaltung wie bei Franchisesystemen und Lieferverträgen umfangreichen Schutz.

Wirtschaft: Wie erfahre ich, ob schon andere die gleiche technische Idee geschützt haben?

Vonnemann: Technische Ideen werden als Gebrauchsmuster und Patente geschützt. Das technische Wissen der Welt ist mittels der Internationale Patentklassifikation in Sachgruppen geordnet. Um herauszufinden, ob schon andere die gleiche

Idee hatten, muss eine Sachrecherche in einem Server des Deutschen Patent- und Markenamtes oder des Europäischen Patentamtes durchgeführt werden. Hier hilft die IHK oder ein Patentanwalt. Wenn genügend Zeit ist, wird die technische Idee ohne Recherche als Patent angemeldet und gleichzeitig ein Prüfungsantrag gestellt. Das Patentamt führt die Recherche durch, die Patentanmeldung ist bereits formuliert. Die Recherche liegt leider erst nach circa neun Monaten vor. In jedem Fall sollte man zur Interpretation des Rechercheergebnisses seinen Patentanwalt hinzuziehen.

Wirtschaft: Und bei Marken und Designs?

Vonnemann: Bei der Markenrecherche gilt es, die Klasseneinteilung der Waren und Dienstleistungen zu berücksichtigen. Ich empfehle die Datenbank des Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum. Ein Anfängerfehler ist die Beschränkung auf deutsche Marken. Dabei wird übersehen, dass auch internationale Marken Schutz in Deutschland entfalten können. Die Recherche nach einem kollidierenden Design kann aufwendig sein. Oft ist abzuwägen, ob bei guter Marktkenntnis eine Designrecherche notwendig ist. Die Recherchen sind jedoch erst in zweiter Linie für den Schutz des eigenen Produktes wichtig. Häufiger sollte am Anfang die Frage stehen: Darf das Produkt von mir überhaupt hergestellt werden? Mit der Verneinung ist möglicherweise die gesamte Geschäftsidee hinfällig. ◀◀

„Für Europa gilt, dass Geschäftsideen nicht schutzfähig sind.“

Interview: Nathalie Klüver, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Innovationsberatung – Infos und Kontakt
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 175)



„Den Karren aus dem Dreck bekommen“

Insolvenz und Neustart ◀ Die richtige Geschäftsidee, eine Firma gründen und mit Erfolg führen – nicht immer ist es so einfach. Manches aussichtsreich gestartete Unternehmen muss schwierige Phasen durchstehen. **Dr. Axel Meyer** von der Riftec GmbH in Geesthacht weiß, wie man aus solch einer Situation herauskommt.



Foto: Riftec



Bild links: Arbeit mit Aluminium bei Riftec; rechts: Axel Meyer

Als sich Axel Meyer und Alexander von Strombeck 2003 aus dem Helmholtz-Zentrum Geesthacht heraus selbstständig machte, war alles perfekt. Die jungen Wissenschaftler arbeiteten damals gemeinsam in einer Forschungsgruppe, sammelten Erfahrungen mit innovativen Reibschweißverfahren. „Wir sahen wenig Zukunft in der Forschung, wollten lieber unternehmerisch tätig sein“, sagt Meyer.

„Wir haben hart dafür gekämpft, weitermachen zu können.“

Mit dem Rührreibschweißen von Aluminium waren sie Vorreiter in der Branche. „Es lief alles toll, bis wir 2012 drei große Auftragsaufträge bekamen, die gleichzeitig bearbeitet werden sollten“, sagt er. Dafür holten sie sich neue Maschinen und Mitarbeiter. Doch die Aufträge platzten und irgendwann konnten sie Rechnungen und Gehälter nicht mehr zahlen.

Was dann passierte, erzählt Meyer ganz freimütig. Das eigene Scheitern und das seiner Kollegen. Die Machtlosigkeit, die schlaflosen Nächte und das Grübeln, wie man den Karren noch mal aus dem Dreck bekommen könnte. Darüber berichtete er auch 2017 bei der ers-

ten fuckup N8 in Lübeck. In dem Format der IHK Schleswig-Holstein erzählen Unternehmer, wie es war, am Boden zu liegen und sich wieder aufzurappeln.

Keine Vorwürfe ◀ Die Riftec-Geschäftsführer suchten schnell Hilfe bei einem Insolvenzanwalt. „Die Zeit bis zu dieser Entscheidung war am schlimmsten. Es war, als würde eine Wand auf einen zurasen“, sagt der studierte Schiffbauingenieur. Geholfen hat ihm in der schweren Zeit der Rückhalt seiner Familie. „Es gab nie irgendwelche Vorwürfe. Es war immer klar, man geht als Unternehmer auch ein Risiko ein“, so Meyer. Denn auch sein eigenes Kapital, das in der Firma steckte, war weg.

In den ersten sechs Monaten nach der Insolvenzeröffnung wurde geprüft, was noch zu retten war und welche Einschnitte bevorstanden – wie die Entlassungen langjähriger Mitarbeiter. „Es war eine extrem schwere Zeit für uns alle“, sagt Meyer. Ein engagierter Insolvenzverwalter steuerte sie durch die Krise. In dieser Zeit kam auch der Punkt, an dem er komplett mit dem Unternehmen abschloss. Rückblickend ein befreiendes Gefühl, meint er.

In dieser Phase reiste Meyer viel herum, suchte Käufer und sprach mit Kunden und Wettbewerbern über die Schwierigkeiten. „Ich bekam viel Feedback. Wenn man sich erst mal nackig macht und offen über Zahlen redet, fallen viele Zäune.“ Es war die richtige Strategie: Drei Monate nach der Insolvenz wurde Riftec von der österreichischen Hammerer Aluminium Industries Holding GmbH aufgekauft, die mit den alten und neuen Geschäftsführern Axel Meyer und Alexander von Strombeck die Geschäfte übernahm. Mittlerweile steht das Unternehmen wieder gut da, die Auftragsbücher sind voll. Axel Meyer ist sich sicher, dass die damalige Entscheidung, in das Unternehmen zu investieren, richtig war, ebenso wie sich Hilfe zu suchen und den Schritt in die Insolvenz zu machen. „So ärgerlich alles war, wir haben hart dafür gekämpft, weitermachen zu können.“ ◀◀

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Unternehmensnachfolge bleibt die Königsdisziplin

Die Sparkasse zu Lübeck und die HWB Unternehmerberatung GmbH kooperieren seit drei Jahren im Bereich der Nachfolgeberatung.

Etwa 1000 unregelmäßige Firmenübergaben könnten im kommenden Jahrzehnt nicht nur für die rund 35.000 betroffenen Mitarbeiter in der Region Lübeck zum Problem werden, sie stellen auch die Wirtschaftsregion insgesamt vor eine große Herausforderung. Zu diesem alarmierenden Ergebnis kam eine im Jahr 2015 veröffentlichte Studie der HWB. Im Rahmen einer großangelegten Kampagne stellen sich Sparkasse und HWB seit drei Jahren dem Thema Nachfolgeregelung. Thomas Timm, Leiter des Sparkassen-FirmenkundenCenters, und HWB-Geschäftsführer Helmut Bauer erzählen von ihren Erfahrungen.

Herr Bauer, ihre Studie zeigte, dass es mittlerweile mehr abgebende als zugreifende Unternehmer gibt. Was hat sich seitdem verändert?
Die Situation verschärft sich weiter. Dafür ist nicht nur der demographische Wandel verantwortlich. Gerade sehr kleine Unternehmen sind oft für die nächste Generation weniger attraktiv, weil gut ausgebildete junge Menschen im Angestelltenverhältnis häufig attraktivere Verdienstaussichten haben. Hinzu kommt, dass sich auffällig viele Altunternehmer wenig Gedanken über Lebensinhalte nach der Arbeit machen. Dann wird der Prozess des Abgebens natürlich umso schwieriger.

Herr Timm, gibt es auch gute Nachrichten?

Es ist ein großes Interesse an unserem Beratungsangebot vorhanden. In den vergangenen drei Jahren haben wir rund 75 Gespräche geführt und diverse Veranstaltungen mit der HWB und Netzwerkpartnern wie HWK sowie IHK durchgeführt. Dabei konnten Übernahmen mit einem Finanzierungsvolumen von 15 bis 20 Millionen Euro begleitet werden. Die gute Nachricht ist, dass die meisten der Anfragen finanzierbar sind. Dafür sorgt in Schleswig-Holstein auch die hervorragende Unterstützung durch die Kammern, die Förderinstitute und das Wirtschaftsministerium. Wenn eine Übernahme scheitert, sind meist andere Gründe ursächlich – zum Beispiel falsche Vorstellungen über den Wert des Unternehmens.

Herr Bauer, welche Erkenntnisse haben Sie in den vielen Gesprächen noch gewonnen?

Wir ermutigen Unternehmer, sich möglichst rechtzeitig um die Nachfolgeregelung zu kümmern und haben festgestellt: Je erfolgreicher eine Firma ist, desto eher ist ein Inhaber zur Abgabe zu einem realistischen Kaufpreis bereit, wenn eine interne Nachfolge nicht möglich ist. Ein erfreuliches Signal ist das steigende Interesse von Nachfolgerinnen. Dank der günstigen Zinsen denken auch immer mehr Menschen darüber nach, nicht selbst zu gründen, sondern einen bestehenden Betrieb zu übernehmen. Das Management-Buy-in hat deutlich zugenommen.

Herr Timm, welche Bedeutung hat das Thema Unternehmensnachfolge für die Region?

Gerade im Handwerk merkt man deutliche Konzentrationsprozesse. Strategische Investoren kaufen ganze Betriebe auf. Durch erfolgreiche Firmenübergaben möchten wir die Arbeitsplätze in der Region halten – auch wenn man für die Beratung häufiger einen langen Atem braucht. Vom Erstgespräch bis zur finalen Umsetzung kann schon mal mehr als ein Jahr vergehen. Aber für die Region, der wir uns seit über 200 Jahren verpflichtet fühlen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir gute Lösungen finden. Die Unternehmensnachfolge bleibt eben die Königsdisziplin – wirtschaftlich, steuerlich und nicht zuletzt psychologisch.



Thomas Timm

Leiter

FirmenkundenCenter

Breite Straße 18-28,
23552 Lübeck

Telefon: 0451 147 - 150
thomas.timm@spk-luebeck.de
www.sparkasse-luebeck.de



Helmut Bauer

Geschäftsführer

HWB Unternehmerberatung

Schützenhof 4, 23558 Lübeck
Telefon: 0451 38849980

Holstenstr. 108, 24103 Kiel
Telefon: 0431 530 350 - 0
h.bauer@hwb-beratung.de
www.hwb-beratung.de



v.l. Helmut Bauer (Geschäftsführer der HWB Unternehmerberatung GmbH) und Thomas Timm (Leiter FirmenkundenCenter der Sparkasse zu Lübeck AG)



sparkasse-luebeck.de/nachfolge
www.hwb-beratung.de

Nachfolge regeln ist einfach.

Wenn Sie Experten an Ihrer Seite haben, die Ihnen helfen einen passenden Nachfolger zu finden und Sie bei der Übergabe begleiten.

Überlassen Sie Ihre Nachfolge nicht dem Zufall. Profitieren Sie von unserer Kompetenz und langjähriger Erfahrung.

Jetzt Termin vereinbaren unter 0451 147-150.





Zur Person

Dr. Bernd Bösche ist Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH), der zentralen Wirtschaftsfördereinrichtung im echten Norden. Sie wird getragen vom Land Schleswig-Holstein, von den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern sowie den Hochschulen des Landes. Hauptaufgabe der WTSH ist die Unterstützung der Unternehmen des Landes im Innovations- und Außenwirtschaftsbereich. <<

„Stillstand ist Rückschritt“

Impulse für Schleswig-Holstein ◀ Die Welt ist im Wandel. Welchen Platz findet Schleswig-Holstein, und worauf müssen sich Unternehmerinnen und Unternehmer einstellen? Die *Wirtschaft* sprach mit **Dr. Bernd Bösche**, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH (WTSH), über Technologietransfer, das Vorbild Silicon Valley und die Stärken des echten Nordens.

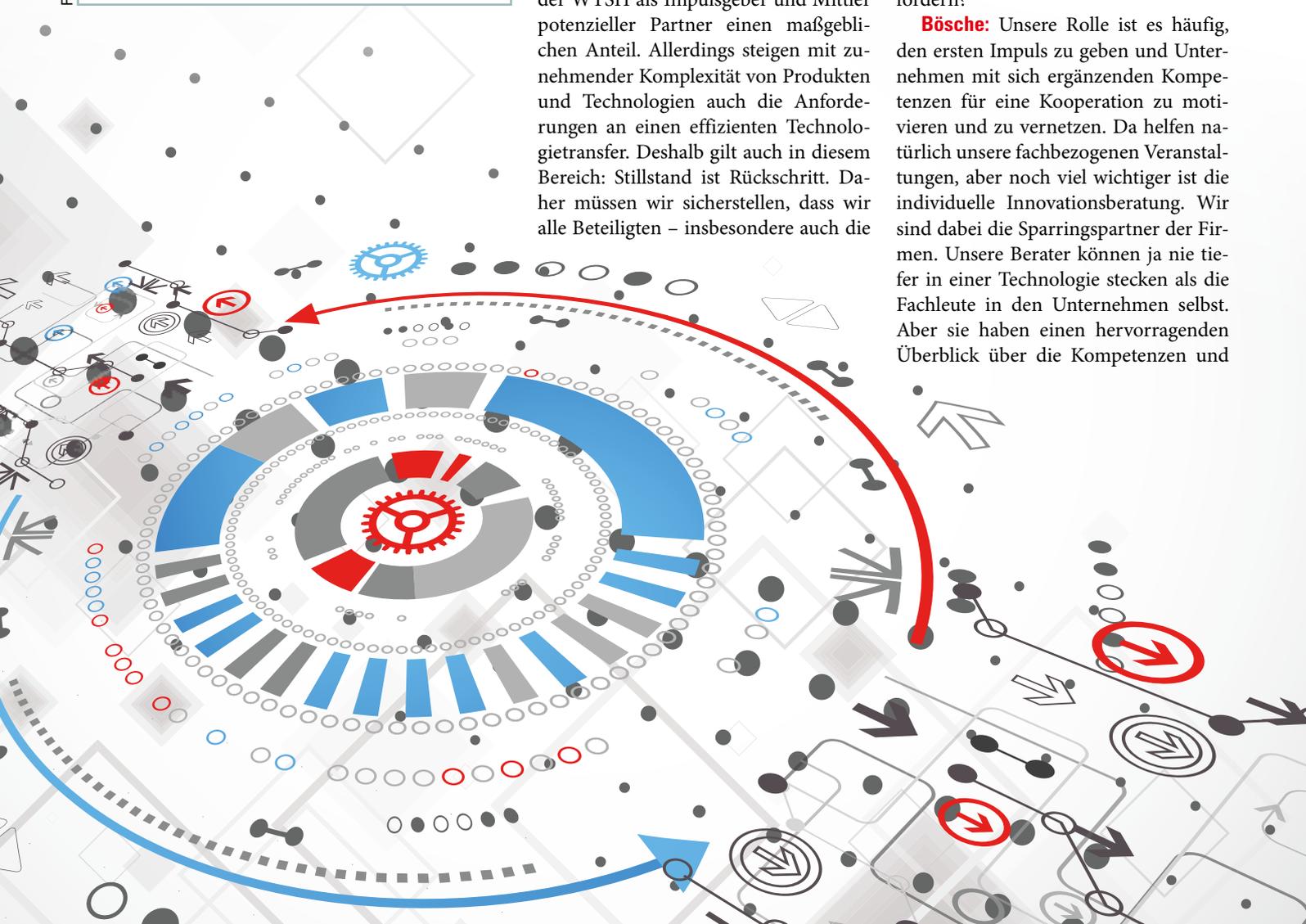
Wirtschaft: Lieber Herr Bösche, die WTSH trägt den Technologietransfer im Namen. Sind wir diesbezüglich in Schleswig-Holstein für die Zukunft gut gerüstet?

Bernd Bösche: Insgesamt sind wir in Schleswig-Holstein im Technologietransfer derzeit ganz gut aufgestellt. Daran haben die Innovationsberater der WTSH als Impulsgeber und Mittler potenzieller Partner einen maßgeblichen Anteil. Allerdings steigen mit zunehmender Komplexität von Produkten und Technologien auch die Anforderungen an einen effizienten Technologietransfer. Deshalb gilt auch in diesem Bereich: Stillstand ist Rückschritt. Daher müssen wir sicherstellen, dass wir alle Beteiligten – insbesondere auch die

Hochschulen – in die weitere Entwicklung einbeziehen.

Wirtschaft: Von unseren Mitgliedern wissen wir, dass Wissenstransfer in Schleswig-Holstein vor allem zwischen Wirtschaftsunternehmen stattfindet – statt zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Was machen Sie, um den Austausch zwischen Unternehmen zu fördern?

Bösche: Unsere Rolle ist es häufig, den ersten Impuls zu geben und Unternehmen mit sich ergänzenden Kompetenzen für eine Kooperation zu motivieren und zu vernetzen. Da helfen natürlich unsere fachbezogenen Veranstaltungen, aber noch viel wichtiger ist die individuelle Innovationsberatung. Wir sind dabei die Sparringspartner der Firmen. Unsere Berater können ja nie tiefer in einer Technologie stecken als die Fachleute in den Unternehmen selbst. Aber sie haben einen hervorragenden Überblick über die Kompetenzen und



Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

Entwicklungen in der schleswig-holsteinischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Wirtschaft: Fördern Sie auch den Austausch zwischen Unternehmen und Start-ups?

Bösche: Wir sind gerade dabei, dieses Thema verstärkt anzugehen, denn Start-ups können interessante Kooperationspartner für unseren Mittelstand sein. Sie haben häufig eine neue Denk- und Vorgehensweise. Umgekehrt verhelfen solche Kooperationen den Start-ups nicht nur zu ersten Aufträgen, sondern beschleunigen auch die Professionalisierungsphase.

Wirtschaft: In Schleswig-Holstein finanzieren Unternehmen Innovationen vorwiegend aus Eigenkapital und Cashflow. Was macht die WTSH, um das zu verbessern?

Bösche: Zunächst ist es ja eine gute Situation, wenn viele mittelständische Unternehmen in der Lage sind, Innovationen aus eigener Kraft umzusetzen. Wenn Innovationsprojekte allein nicht zu bewältigen sind, bieten Innovationsförderprogramme finanzielle Unterstützung. Unsere Innovationsberater und Clustermanager kennen die verschiedenen Förderprogramme und suchen gezielt das passende Angebot aus dem Strauß der Möglichkeiten heraus.

Wirtschaft: Die WTSH betreibt Schleswig-Holstein Business Center (SHBCs) in China, Malaysia und weiteren Ländern. Sie tragen zur internationalen Vernetzung schleswig-holsteinischer Unternehmen bei. Was sind die Erfolgsfaktoren der SHBCs?

Bösche: Die SHBCs sind Firmengemeinschaftsbüros, die unseren Mittelständlern als Brückenkopf im Zielmarkt dienen. Dadurch ist es möglich, sich schrittweise in den Markt hineinzutasten und Fehler beim Markteintritt zu vermeiden.

Wirtschaft: Kiel unterhält seit einem halben Jahr eine spannende Städtepartnerschaft mit San Francisco. Ende August soll auch dort ein Büro an den Start gehen. Welchen Impuls erwarten Sie davon?

Bösche: Das Büro hat primär die Aufgabe, die Entwicklung im Silicon Valley zu beobachten, übertragbare Trends und Lösungsansätze zu identifizieren sowie norddeutsche Akteure insbesondere in unseren Unternehmen mit den Denkmustern und Erfolgsrezepten aus dem

Valley vertraut zu machen. Wenn es uns gelingt, von der markt- und kundenorientierten Vorgehensweise der Unternehmen im Valley zu lernen und sie passgenau mit unseren hervorragenden technologischen Fähigkeiten zu verbinden, können wir die Wettbewerbsfähigkeit unseres Mittelstands erheblich verbessern.

Wirtschaft: Im Zuge von Industrie 4.0 sprechen Experten weltweit von einem industriellen Reset, der Chancen und Ressourcen rund um den Globus neu definiert und verteilt. Wie bewerten Sie in diesem Zusammenhang die Standortattraktivität Schleswig-Holsteins?

Bösche: Schleswig-Holstein hat es als kleines Bundesland naturgemäß schwer, im Konzert der „großen“ wahrgenommen zu werden und seine Rolle zu definieren. Aber wir haben eine starke maritime Branche, die sowohl für logistische Herausforderungen als auch für den

Erhalt und die Nutzung des Meeres Lösungen bereithält. Und beim Thema Energiewende ist kein Bundesland so weit wie Schleswig-Holstein – der nächste Schub ist auch hier eng mit der Digitalisierung verknüpft und eröffnet Möglichkeiten. Auch „klassische“ Branchen mit Entwicklungspotenzial wie der Maschinenbau oder die Ernährungswirtschaft sind bei uns stark vertreten und bieten im Zusammenhang mit der Digitalisierung Entwicklungspotenzial.

Wirtschaft: Was ist der größte Standortvorteil, den Schleswig-Holstein zu bieten hat?

Bösche: Im Gegensatz zu anderen Bundesländern ist es für die Unternehmen im echten Norden noch möglich, überhaupt qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Das sieht in anderen Regionen Deutschlands teilweise deutlich schlechter aus. Wir müssen alle Anstrengungen darauf richten, den Menschen in unserer Region die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten im Mittelstand zu verdeutlichen und sie dauerhaft für Schleswig-Holstein zu gewinnen. Dann haben wir das Potenzial, in Zukunft nicht nur das schönste Bundesland, sondern auch einer der attraktivsten und dynamischsten Wirtschaftsstandorte in Deutschland zu sein. <<

Interview: Kathrin Ivens, Werner Koopmann, Dr. Martin Kruse
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

„Wir sind die
Sparringspartner
der Firmen.“



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Gründer und Geschäftsführer Philipp Barluschke

Armschäfte aus dem Drucker

Barluparts 3D < Philipp Barluschke machte aus einer Not eine Tugend. Der Nordfrieße kam ohne rechten Unterarm auf die Welt. Heute produziert er mit seinem Unternehmen Barluparts 3D in Bredstedt im Kreis Nordfriesland hochwertige Schäfte für Armprothesen aus dem 3-D-Drucker.

Seine erste Armprothese bekam Philipp Barluschke mit anderthalb Jahren, es folgten viele weitere. Mehrfach war der 30-Jährige Proband für verschiedene Techniker. Nie war er wirklich zufrieden. „Im Grunde waren die Prothesen immer ein notwendiges Übel mit vielen Schwachstellen“,

sagt er. Vor allem mit dem Schaft, der den Körper mit der Prothese verbindet, gab es Probleme. „Die Prothesen waren aus Silikon gefertigt, was viele unangenehme Nebeneffekte hatte. Das Material war sehr hart und die Oberfläche anfällig für Bakterien. Durch die Herstellung im Vollgussverfahren gab es einen extremen Hitzestau, und auch die Passform stimmte nie hundertprozentig“, so Barluschke.

Anstatt den Kopf in den Sand zu stecken, wurde er aktiv: Mit einem 3-D-Drucker machte sich der gelernte CNC-Fräser und CAD-Designer daran, den optimalen Schaft für sich zu entwickeln. Nach dreijähriger Entwicklungsphase war es geschafft. „Ich habe schnell gemerkt, dass der Schaft auch anderen Prothesenträgern



Wer hat's erfunden?

Innovationen im Norden

viele Vorteile bringen kann. Ursprünglich wollte ich nur eine Lösung für mich selbst finden, aber schließlich entschloss ich mich, aus meiner Idee ein Business zu machen und so anderen zu helfen.“

Heute arbeitet Barluschke als Dienstleister für Sanitätshäuser. „Wir sind klar auf Schäfte spezialisiert, die Prothesen kommen von den Sanitätshäusern.“ Diese liefern dem Unternehmer auch die Grunddaten, die er für die Produktion braucht. In seinem Betrieb scannt er die Maße des Armstumpfes sowie des gesamten Körpers. Das Herstellungsverfahren ist aufwendig und erfordert Erfahrung. „Im Grunde mache ich am Computer die gleiche Arbeit, die in der manuellen Herstellung auch nötig ist. Modellieren, anpassen, schleifen – all das passiert praktisch in virtueller Handarbeit.“ Nach dem Druck müssen die Schäfte noch nachgearbeitet werden. Dafür hat sich Barluschke einen Orthopädietechniker ins Boot geholt.

Wichtig ist Barluschke die Qualität seiner Arbeit. „Unsere Schäfte bringen viele Innovationen mit sich. Da sie auf Kautschukbasis gefertigt und mit einem Kühlsystem ausgestattet sind, staut sich deutlich weniger Wärme an – entstehender Schweiß wird direkt abgeleitet. Außerdem ist das Material antibakteriell und biozertifiziert.“ Pufferzonen an empfindlichen Stellen sorgen zudem für einen hohen Tragekomfort. All das überzeugt auch die Fachwelt. Aus dem Netzwerk „Exo-Prothesen Schleswig-Holstein“, dem auch Barluschke angehört, erhält er viel positives Feedback, zudem übernehmen Krankenkassen seine Produkte.

Mit seiner Idee konnte der junge Unternehmer viele Erfolge feiern, belegte unter anderem bei einem Start-up-Wettbewerb mit mehr als 3.000 Bewerbern den ersten Platz. Auch für die Zukunft gehen ihm die Ideen nicht aus. „Wir haben mittlerweile sehr gute Erfahrungen mit der Herstellung von Beinprothesen-Schäften gemacht und können auch plastische Rekonstruktionen fertigen, die ganze Körperteile wie etwa Ohren oder Gesichtshälften ersetzen. Vorerst liegt unser Schwerpunkt aber auf den Schäften.“ <<

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Kluge Maschinen

Brainalyzed Finance GmbH < Gesichter erkennen, Fehler korrigieren, Krebs diagnostizieren – solche Aufgaben sind für Maschinen kein Problem mehr. Künstliche Intelligenz (KI) kann hier helfen. Die Brainalyzed Finance GmbH, ein Start-up aus Bad Bramstedt, entwickelt Lösungen, um noch viel komplexere Herausforderungen zu bewältigen.

H heute sind es nicht nur Psychologen oder Hirnforscher, die sich am neuronalen Netz des menschlichen Gehirns erfreuen – es sind IT-Experten wie Gunter Fischer und Thomas Kopetsch. Die Technologie, die sie entwickeln, soll genau so funktionieren – wie ein neuronales Netz. Sofort hat man menschenähnliche Roboter vor Augen, doch woran die beiden Ingenieure arbeiten, wirkt optisch weniger attraktiv. Es geht um die Analyse von Zeitserien, die Statistik möglicher Ereignisse und die Fähigkeit von Maschinen, beim Eintritt einer Situation eine kluge Entscheidung zu treffen – ganz ohne menschlichen Eingriff.

Kennengelernt haben sich die Gründer am früheren Arbeitsplatz. Bis vor einem Jahr waren sie für einen Windkraftanlagenhersteller tätig. „In der Rotorblattentwicklung hatten sich unsere Aufgaben überschritten, wir haben uns gleich gut verstanden“, sagt Thomas Kopetsch, der sich bei Brainalyzed um technische Belange kümmert. Seinem Geschäftspartner Gunter Fischer, der zum Thema technische Optimierung in England promovierte, obliegt die Geschäftsführung.

Schwarmintelligenz < Ihre Idee: eine webbasierte Applikation kreieren, über die Nutzer bestimmte Daten eingeben und ein zu lösendes Problem definieren können. Sind die erforderlichen Berechnungen abgeschlossen, erhalten sie ein Ergebnis, ohne selbst Know-how für die Problemlösung benötigen zu haben. „Andere Anbieter binden häufig fertig trainierte Netzwerke ein, um ein individuelles Problem zu lösen, doch nicht jedes Netzwerk ist für ein spezifisches Problem geeignet“, so Fischer. Die Technologie der Gründer soll fähig werden, aus unzähligen Netzwerkarchitekturen die optimale auszuwählen. „So können wir dem Kunden die besten Modelle vorschlagen und diese als künstliche Schwarmintelligenz einsetzen.“

Wie sich dies beispielhaft in der Finanzwelt anwenden lässt, haben die beiden Anfang des Jahres der Comdirect Bank AG in Quickborn aufgezeigt. Seit 2015 bietet das Tochterunternehmen der Commerzbank im Rahmen ihres Innovationsmanagements Gründenden die Chance, sich mit ihren Ideen für den Fintech-Sektor zu bewerben und die Prototypen mit Unterstützung



Entwickeln intelligente Softwarelösungen: Thomas Kopetsch (links) und Gunter Fischer

der Onlinebank umzusetzen und zu testen. „Wir haben unser Projekt bei der Comdirect Start-up Garage vorgestellt, fünf Minuten geredet und bekamen direkt den Zuschlag“, sagt Fischer. Drei Monate lang durften sie als Entrepreneur in Residence unter Zugriff auf Daten, Kanäle und Geschäftsabläufe des Unternehmens daran arbeiten, ihre Idee lebendig zu machen. Ihr Konzept überzeugte und sie wurden beauftragt.

Die smarte Technologie kann Handelssysteme generieren und Kursprognosen für Aktien und Währungspaare analysieren. Auch in anderen Branchen kann sie helfen. „Ob nun Finanzdaten eingelesen werden, Kunden- oder Sensordaten, spielt keine Rolle“, so Fischer. „Die Zukunft wird sein, dass Maschinen sich selbst optimieren und automatisiert Entscheidungen treffen – das ist unser Steckenpferd bei Brainalyzed.“ <<

Autor: Christoph Krelle, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.brainalyzed.com

Digitaler Schub für die **Windkraft**

Senvion GmbH ◀ Schleswig-Holstein ist Windkraftland Nummer eins. Nur logisch, dass das Land zwischen den Meeren Experten und Unternehmen aus dieser Branche anzieht. Eines davon ist Senvion – ein weltweiter Hersteller von Windkraftanlagen.

Das 2001 gegründete Unternehmen eröffnete 2010 das TechCenter Osterrönfeld. Dort verschmelzen German Engineering und Digitalisierung zu einem zukunftsorientierten, international ausgerichteten Unternehmen. Mit deutschen Konstruktionen hatte damals alles angefangen.

Über Senvion

- 18 Büros in Produktionsstätten weltweit
- 7.518 installierte Windenergieanlagen weltweit
- Rund 4.000 Mitarbeiter, 2.400 in Deutschland, rund 600 in Schleswig-Holstein
- Umsatz rund zwei Milliarden Euro
- 23 Sprachen werden bei Senvion gesprochen

Heute hat Senvion Standorte in mehr als 13 Ländern. „Aber wir sind Schleswig-Holstein immer treu gewesen und wollen das auch bleiben“, betont Senvion-Sprecher Dr. Immo von Fallois. „Hier ist unser Innovationszentrum. Hier entwickeln wir die Anlagen für die Zukunft!“

Digitalisierung ist bei Senvion mehr als ein Schlagwort. Sie ist gelebte Praxis. Wie etwa bei der Zusammenarbeit mit Fachleuten im Ausland. „Es ist wichtig, dass wir Experten in den Ländern haben, in denen wir aktiv sind. Nur sie kennen die speziellen Wetterbedingungen

vor Ort. Das ist für unsere Arbeit essenziell“, erklärt Standortleiter Martin von Mutius. Telefon- und Videokonferenzen sowie virtuelle Teamräume gehören für Senvion längst zum täglichen Geschäft. Neu ist die immer weiter reichende Nutzung von Virtual Reality (VR). Seit letztem Jahr widmet sich Andreas Koch in Vollzeit dieser Technologie. Durch sie kann



sich ein Ingenieur in Rendsburg mit einem Kollegen in Indien virtuell vor einer Turbine treffen und gemeinsam an Verbesserungen arbeiten. So lassen sich schon vor der Produktion Werkzeuge und Montagevorgänge erproben. „Dann passiert es uns später nicht, dass man mit einem Schraubenschlüssel gar nicht an die Schraube kommt“, erklärt Koch.

Virtuelles Training ◀ Auch die Übungen für die Techniker vor Ort wurden durch virtuelle Realität ergänzt. „Natürlich kann man das Training in einer echten Anlage nicht ersetzen. Aber VR bringt viele Vorteile“, betont Koch. Zum Beispiel können die Techniker sich so auf Maschinen vorbereiten, die real noch gar nicht gebaut sind. „Dann sind sie einsatzbereit, wenn die erste Anlage aufgestellt wird.“ Aber auch aufwendige Trainingssituationen wie einen Gondelbrand und das Abseilen kann virtuelle Realität täuschend echt darstellen. „Und nicht zuletzt freut sich auch unsere Marketingabteilung. Mit unseren VR-Brillen waren wir auf den Messen sehr gefragt“, erzählt Koch mit einem Schmunzeln.

Zudem kommt der Windenergie zugute, dass sie schon früh ihre Mechanik durch Computer unterstützte. Erst sie machten die Fernsteuerung von Windturbinen möglich. Bei Senvion geschieht das im Turbine Control Center (TCC). In zwei Schichten haben die rund 15 Mitarbeiter gut 6.000 An-

IT-Systemhaus in der Region

100% Telefonie Zukunft Flexibilität
Mobilität Funktionalität Service
aus der Cloud

Die Cloud-Telefonielösung der DIERCK Firmengruppe

www.callatcloud.de



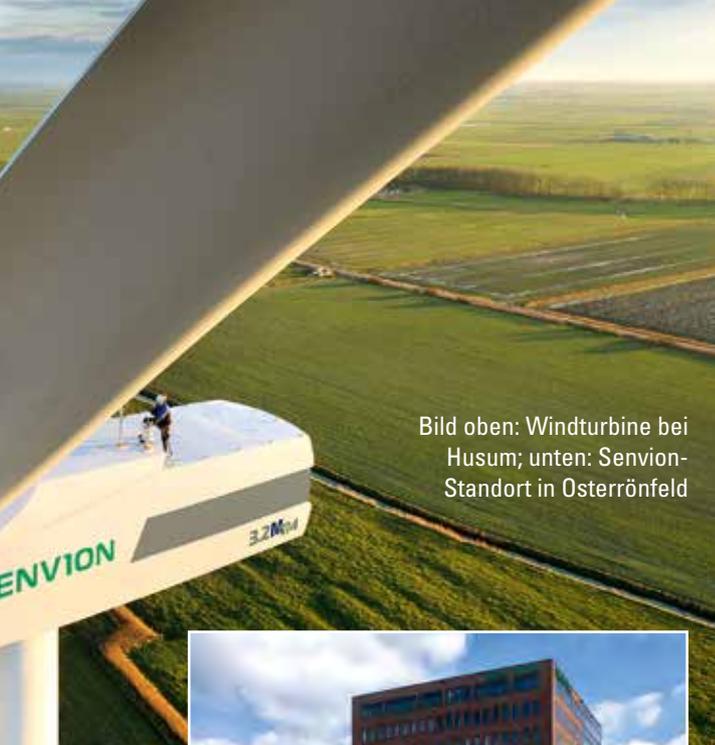


Bild oben: Windturbine bei Husum; unten: Senvion-Standort in Osterröföfeld



Fotos: Senvion S. A.

↔ Firmenticker

Die Lübecker **Possehl-Gruppe** setzt ihren Wachstumskurs fort. Hierzu hat die Konzernobergesellschaft L. Possehl & Co. mbH die Mehrheit der Geschäftsanteile an der mittelständischen Hänsel Group GmbH mit Sitz in Hannover übernommen. Das Unternehmen ist mit seiner Tochtergesellschaft Hänsel Processing GmbH einer der weltweit führenden Hersteller von Anlagen und Systemen für die Süßwarenindustrie. Der Mehrheitserwerb steht noch unter dem Vorbehalt der Fusionskontrolle. Die beiden derzeitigen Gesellschafter-Geschäftsführer Frank Temme und Heiko Kühn werden die Geschäfte der Hänsel Group auch nach dem Mehrheitserwerb durch Possehl führen. Zu den Produkten gehören neben Hartbonbons Gelee- und Fondantmassen, Toffee-, Kaubonbon- und Karamellprodukte, Müsliriegel sowie medizinische Bonbons und Nahrungsergänzungsmittel.

Unternehmensführung nach Umwelt- und Sozialkriterien: Das Unternehmen **Wieners+Wieners** in Ahrensburg und die Apostroph Group haben sich nach ESG-Grundsätzen erfolgreich prüfen lassen. Das Kürzel ESG steht für Environmental, Social, Governance und bezeichnet Kriterien zur Bemessung des Umgangs mit ökologischen und sozialgesellschaftlichen Aspekten der Unternehmensführung. Die auf ESG-Prüfung spezialisierte Beratungsgesellschaft Environmental Resources Management (ERM) bescheinigt den Unternehmen branchenweit eine führende Rolle in Hinsicht auf Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsgrundsätze. Gemeinsam bieten Wieners+Wieners und die Apostroph Group Sprach- und Übersetzungsdienstleistungen in mehr als 70 Sprachen an.

Wenn ein Wohngebäude brennt, zählt jede Sekunde. Am Einsatzort geht jedoch häufig Zeit verloren, weil Rettungskräfte sich erst vor Ort mit dem Gebäude vertraut machen können. Abhilfe schafft das „Smart Rescue Network – Schnelle Rettung im Notfall“ von der Firma **Dräger** in Lübeck und Partnern aus der Wohnungswirtschaft. Über das „Smart Rescue System“ erhalten Feuerwehkräfte einen digitalen Zugriff auf nicht frei verfügbare Wohngebäudeinformationen, etwa über Grundrisse, Gebäudezugänge, Fassadendämmung sowie Gefahrenquellen wie Öl- oder Gastanks. Seit April ist das System von Dräger bei der Berufsfeuerwehr Lübeck in einem Pilotprojekt im Einsatz. <<

lagen permanent und in Echtzeit im Blick. Rund 3.500 davon stehen in Deutschland, davon wieder gut 1.000 in Schleswig-Holstein. Monatlich gehen hier 100.000 bis 110.000 Meldungen ein. „Nur acht Prozent davon sind eine wirklich Störung“, erklärt TCC-Teamleiter Simon Hillmann. „Durch unser TCC werden rund 63.000 Einsätze von Technikern vermieden.“ Und sollte die Technik durch einen Stromausfall gestört werden, ist das TCC vorbereitet. „In 20 Minuten sind wir bei unserem zweiten Standort in Büdelsdorf und haben wieder vollen Zugriff auf alle Anlagen“, betont Hillmann. <<

Autorin: Kathrin Ivens, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
 ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.senvion.com

☑ IT-Systemhaus in der Region



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute für Ihren Erfolg von morgen

 PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.voilmann-hemmer.de

↔ **Firmenticker**

Die **Stern-Wywiol-Gruppe** hat 2017 ihren Umsatz um 56 Millionen Euro auf 520 Millionen Euro gesteigert. Damit wuchs der Spezialist für Zusatzstoffe für Lebensmittel und Tiernahrung um zwölf Prozent. Der Ausbau der internationalen Präsenzen und der Anwendungsforschung sind wesentliche Gründe für die anhaltende positive Entwicklung. Weltweit beschäftigt das Unternehmen über 1.300 Mitarbeiter, davon 920 in Deutschland. Auch dies bedeutet eine deutliche Steigerung. Zur Stern-Wywiol-Gruppe gehören eigenständige deutsche Fachbetriebe, die funktionelle Zusatzstoffe für die Herstellung von Lebensmitteln und Tiernahrung produzieren. Dazu zählen in Ahrensburg Hydrosol, Mühlenchemie, SternVitamin und SternEnzym sowie in Norderstedt Herza Schokolade.

Mit der Inbetriebnahme eines vollautomatisierten Hochregallagers kräftigt die **Eppendorf AG** nachhaltig ihren Produktionsstandort in Oldenburg in Holstein. Als Teil des Kompetenzzentrums für Forschung, Entwicklung und Produktion von Laborverbrauchsartikeln verbessert das neue Hochregallager die Lagerhaltung. Mit der Einweihungsfeier im Juni fiel der Startschuss für den Echtbetrieb des Hochregallagers. Das Lager bietet mit einer Größe von 100 Meter Länge, 30 Meter Breite und 32 Meter Höhe und mehr als 13.000 Palettenstellplätzen eine optimierte Lagerkapazität für produzierte Laborverbrauchsartikel. ◀◀



Foto: inlingua

» **inlingua-Sprachschulen**

50 Jahre im Dienst der Sprachen

Zum 50-jährigen Jubiläum des Sprachendienstleisters inlingua trafen sich im Mai mehr als 160 Lizenznehmer in München. Neben einem Festakt in der Münchner Residenz standen Zukunftsthemen im Fokus. In Schleswig-Holstein gibt es Sprachcenter in Kiel und Lübeck.

Um aktiv die Zukunft anzugehen und die neuen, digitalen Medien kundenorientiert und -optimiert einzubinden, präsentierte der Sprachendienstleister neue Lehr- und Lernmaterialien. In einem Workshop generierten die jüngeren Lizenznehmer kreative Ideen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dabei berücksichtigten sie weltweite Trends wie Digital Mobility, Knowledge Culture, New Ecology, Connectivity und Globalisation unter dem Aspekt der drei zusammenspielenden Kursformen Präsenztraining, Online-Learning und virtuelles Klassenzimmer. Zu der Feier erschienen auch Vertreter der ersten Stunde. Warren Fulton berichtete über die Entstehungsgeschichte der Organisation. Er erinnerte daran, dass das Konzept von inlingua auf dem „Lernen in einer Atmosphäre des Vertrauens“ basiert.

„Business English“ und „Deutsch für den Beruf“ sind die weltweit gefragtesten inlingua-Sprachkurse. Da Flexibilität besonders im Berufsalltag gefordert wird, passt der Sprachendienstleister seine Onlineangebote stetig an. So sollen E-Books noch interaktiver werden, ebenso wie die Online-Learning-Kurse und das virtuelle Klassenzimmer. Einstufungstests für die fünf wichtigsten Sprachen stehen bald für alle mobilen Endgeräte zur Verfügung. Die muttersprachlichen Trainer sollen künftig alle digitalen und interaktiven Lehrmittel auf einer einzigen Plattform vorfinden.

Doch selbst im Onlinezeitalter sind gedruckte Lernmittel für viele Sprachschüler immer noch das Lernmedium Nummer eins. Die Printausgaben werden deshalb in den fünf europäischen Hauptsprachen rundum erneuert. red ◀◀

Mehr unter
www.inlingua-kiel.de
www.inlingua-luebeck.de

☑ **Arbeits- & Gesundheitsschutz**

Büro + Computer · Bedarf · Einrichtungen · Maschinen



ONline

Büroeinrichtungen

500 m²

Oslostraße 4 · 23560 Lübeck
Tel. 0451-502 802-0 · Fax -29
www.online-bueroeinrichtungen.de





Rückenschmerzen waren gestern — ERGO-TOP-Technologie ist heute







GEHRMANN
Büroeinrichtungen

Dorfstr. 25 · 23562 Lübeck · Tel.: 0451 56633/56474 · Fax: 0451 55502
info@gehrmann-bueromoebel.de · Ausstellung Mo. – Do. 10 – 16 Uhr

**Probesitzen in
unserer Ausstellung**

Empfehlenswerte Firmen erwarten Ihren Anruf!

Paletten

Eigenproduktion + Importware
Überseeverpackungen

Hitzebehandlung nach IPPC (ISPM-15)

OHV Ostseeholz GmbH

Wir tragen Ihre Last

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de
www.ostseeholz.de





Eberhard Fritzsche

BERATUNG | GRAFIK DESIGN | REINZEICHNUNG

Mobil 0160 97044469 | herr@eberhardfritzsche.de



0 45 42 - 40 40
www.steamtexx.com



Dampfluftbefeuchter · Ersatzteile · Zubehör

HUMMEL

Tel. (0)40 751 148 80
www.hummel-hamburg.de

TOSHIBA - Vertragshändler

Energetische Inspektion

KLIMA KÄLTE LÜFTUNG



tischendorf

Umzüge | Logistik | Lagerungen

www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160



MONTAGE | VERPACKUNG

Einzel-, Klein- und Serienmontage, sortieren, konfektionieren, bündeln, abfüllen, zählen, wiegen, einschweißen und umverpacken

Arminstraße 95
23566 Lübeck
Telefon 0451 62 03 122
Fax 0451 62 03 192

www.marli.de

espaTrans

Technische Übersetzungen

Tel. +49-431-239 896 51
info@espatrans.com
www.espatrans.com

MITTEL/WEST/OST/SÜDEUROPA · SKANDINAVIEN · BALTIKUM · RUSSLAND · ASIEN · ARABIEN

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf

<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100



RR-LOGISTICS
international movers

- kostenlose Umzugsberatung
- Privatumzüge
- Firmenumzüge
- Montagen Ihrer Möbel, Küche
- Ein- und Zwischenlagerung
- Entrümpelungen



Rahmenvertragspartner der Bundeswehr und des Bundes

RR Logistics
Möbeltransportbetrieb
Sierksdorfer Straße 13
23730 Neustadt
www.rr-logistics.de
Tel. 04561 / 5 26 89 72



Fotos: IHK/Tiejen, LTM, Planet-Haus AG



Christian Martin Lukas, LTM



Sven Hollesen, Planet-Haus AG

Das neue Aja-Resort (links) vor dem Maritim Strandhotel in Travemünde

Comeback zum Erfolg machen

Neubauprojekte in Travemünde ◀ Frischer Wind für das älteste Seebad in Schleswig-Holstein: Gleich mehrere Hotel- und Ferienbauprojekte verpassen Travemünde in wenigen Monaten ein neues Gesicht. Aber ist der Ort überhaupt auf weitere Tausende Touristen vorbereitet? Wo es noch hapert, was noch passieren muss und wie Unternehmen im Ort die Lage sehen.

Wenn Mitte Juli wieder Segelschiffe aus aller Welt in die Travemündung einlaufen, wird etwas anders sein als in den Jahren zuvor. Und auch wer dieser Tage die Travepromenade zur Nordermole hinaufbummelt, sieht und hört es sofort: An beiden Ufern der Trave ragen seit Monaten Hotel-Neubauten in die Höhe – gesäumt von rotierenden Kränen und brummenden Baggern. Auf der einen Seite eröffnet im Herbst 2019 das Ferienprojekt Priwall Waterfront, auf dem anderen Ufer noch in diesem Jahr das Aja-Resort und das Ferienaparthaus High End Travemünde. Zu den 4.400 bestehenden Betten kommen somit rund 2.800 neue hinzu. Ein Quantensprung für das Seebad – mit einigen Herausforderungen im Schlepptau.

Denn was bedeutet das eigentlich für den Ort, der gerade in der Nebensaison oft nicht ausgelastet ist? „Travemünde macht sich fit für den Wettbewerb mit anderen Destinationen und hat die Chance, sich neu zu erfinden“, sagt Christian Martin Lukas, Geschäftsführer der Lübeck und Travemünde Marketing GmbH (LTM). Die touristische Infrastruktur und die neuen Hotelkonzepte werden Gäste ganzjährig anziehen, ist sich Lukas sicher. Vor allem könne so die Vor- und Nebensaison gestärkt und die Erlebnis- und Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Sven Hollesen, Investor von Priwall Waterfront und dem High End Travemünde sowie Vorstand der Planet-Haus AG, sieht seine Projekte als wegweisend für den Ort: „Travemünde war touris-

Themen ▶ Regionalteil Lübeck

Lübecker fckup N8 Achterbahnfahrt zum Erfolg	28
<hr/>	
Verkehrsausschüsse Wachstumsachse stärken	30
<hr/>	
Wirtschaftsbeirat Segeberg Energiewende zum Erfolg führen	31
<hr/>	
Cavendish & Harvey Confectionery Süß und very British	32
<hr/>	
Deutsch-Finnische Vereinigung 100-jährige Erfolgsgeschichte	36

tisch eingeschlafen, die neuen Hotels und Feriendörfer retten es jetzt. Diese privaten Investitionen ermöglichen auch geförderte Investitionen wie den Promenadenbau. Ohne das alles würde Travemünde touristisch sterben.“ Provokante Worte, die zumindest für eine jüngere Zielgruppe gelten können, die etwa auch die vielen neuen Designhotels im Land besucht. Durch eine exklusive Ausstattung etwa mit Whirlpools und Dampfbädern sollen laut Hollesen die Wohnungen auch in der Nebensaison gefragt sein. Kooperationen mit Novasol und Landal GreenParks, die die internationale touristische Vermarktung übernehmen, sollen für neue Gäste sorgen. Viele Appartements seien bereits jetzt sehr gut gebucht, sagt Hollesen.

Verkehrliche Entwicklung < Aber auch der Ort will den Touristen etwas bieten. So soll im Herbst mit der Neugestaltung der Travepromenade begonnen werden. „Das heißt, dass Travemünde künftig mit einem neuen Alleinstellungsmerkmal aufwarten kann. Neben der Strandpromenade werden die neugestaltete Travepromenade und die neue Promenade auf dem Priwall – verbunden durch zwei Fähren – zum ‚endlosen‘ Flanieren einladen“, sagt Lukas. Die Baumaßnahmen werden von der LTM zusammen mit den Investoren durch eine Öffentlichkeitsarbeit begleitet, die Gäste unter dem Motto „Komm staunen – Travemünde erfindet sich neu“ begeistern will. Zudem müsse man auf die verkehrliche Entwicklung achten und Maßnahmen ergreifen, um das Verkehrsaufkommen verträglich abzubilden, so Lukas weiter.

Auch bei der Travemünder Wirtschaftsgemeinschaft e. V. (TWG) macht man sich um die verkehrliche Anbindung Sorgen. „Auf den neuen Bettenboom ist die Infrastruktur nicht ausgelegt. In Travemünde wurde eigentlich der zweite Schritt vor dem ersten gemacht. Die Stadt hat in den vergangenen Jahren eine investorengetriebene Planung vollzogen – jetzt versucht man beim Verkehr mit kleinen Schritten nachzubessern“, sagt Ulf von Danckelmann. Vor dem Hintergrund der kommenden Betten, den stark gestiegenen Gästezahlen in den vergangenen zehn Jahren und des Wegfalls der zweiten Ortseinfahrt am Skandinavienkai sei laut dem TWG-Vorstandsvorsitzenden ein neues Verkehrskonzept dringend notwendig. So fordert von Danckelmann >

Foto: LTM/Mantfred Krellenberg

> **Kreuzfahrtterminal für Travemünde**

Gutachten empfiehlt Nordermole

Lübeck-Travemünde könnte vom Kreuzfahrtboom profitieren, der bereits in vielen Ostseehäfen angekommen ist. Voraussetzung ist ein Terminal, an dem auch große Schiffe anlegen können, ohne den Güterverkehr im Hafen zu behindern. Ein vom Verein Lübeck Cruise in Auftrag gegebenes Gutachten empfiehlt die Nordermole an der nördlichen Hafeneinfahrt als Standort.

Der Vereinsvorstand präsentierte im Mai die Ergebnisse der Analyse des Beratungsunternehmens HPC Hamburg Port Consulting und warb in der Politik um Unterstützung für das Projekt. „Wir haben uns darüber Gedanken gemacht, wie Kreuzfahrt in Travemünde moderat, umweltverträglich und eingebunden in ein bestehendes Tourismus-Konzept aussehen könnte“, sagte Dr. Sebastian Jürgens, Vorsitzender von Lübeck Cruise. „Unser Ziel ist es, die notwendige Infrastruktur durch private Investitionen zu finanzieren. Wir bringen unsere Vorschläge zur Weiterentwicklung des Tourismus- und insbesondere innovativen Verkehrskonzepts gern in die zuständigen Gremien der Stadt ein.“

Positive Effekte < Der Verein hat auf Basis des HPC-Gutachtens sowie einer 2013 im Auftrag der IHK zu Lübeck erstellten Machbarkeitsstudie einen „Impuls für die Entwicklung des Seebads Travemünde“ erarbeitet. Nach Ansicht der Gutachter ist

ein Terminal in Höhe der Nordermole zu empfehlen. „Unser Vorschlag basiert auf Gesprächen mit Vertretern von Kreuzfahrtreedereien und Erkenntnissen zur Entwicklung der Schiffsgröße“, sagte HPC-Projektleiter Hartmut Beyer.

„Das Wachstum des Kreuzfahrtmarkts im Ostseeraum ist so dynamisch, dass eine stärkere Angebotspolitik in Lübeck ergänzend zum Angebot in Kiel positive Effekte für das gesamte Land Schleswig-Holstein haben würde“, betonte Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck und geschäftsführendes Vorstandsmitglied von Lübeck Cruise. „Wir setzen auf innovative Verkehrs- und Mobilitätskonzepte sowie ein multifunktionales Terminal, dessen Funktion deutlich über die Nutzung als Anleger hinausgeht.“

Travemünde könnte vom Bau eines derartigen Terminals deutlich profitieren. „Es ist erforderlich, das Thema Kreuzfahrt für unsere Destination als Impulsgeber für Travemünde für die kommenden Jahre und Jahrzehnte im Zuge der geplanten Fortschreibung des touristischen Entwicklungskonzepts abzuprüfen“, so Vereinsvorstand Christian Martin Lukas, Geschäftsführer der Lübeck und Travemünde Marketing GmbH. red <<

Mehr unter
www.luebeck-cruise-ev.de



Die Nordermole in Travemünde



Im Bau: das Ferienprojekt Priwall Waterfront



Fotos: IHK/Tietjen, Detlev Boll

Kay Plesse, Atlantic Grand Hotel



Ulf von Danckelmann, TWG

eine zweite Zufahrtstraße im Süden, „idealerweise direkt zum Parkplatz Neuer Baggersand und parallel zur Bahnlinie, um keinen Flächenverbrauch zulasten der Hafententwicklung hervorzurufen“. Auch denkt man bei der TWG darüber nach, Autos komplett aus der Vorderreihe zu halten.

„Selbstfahrende E-Shuttlesysteme von den Parkplätzen am Ortsrand wären ebenso sinnvoll wie die Trave als Wasserstraße für einen Transfer zu nutzen – das wäre zugleich ein erstes Erlebnis für anreisende Touristen“, so von Danckelmann.

Besseres Freizeitangebot ◀ Aber wie sehen alteingesessene Hotelbetriebe das Baugeschehen im Ort? Das Atlantic Grand Hotel Travemünde sieht den neuen Betten entspannt entgegen. „Unsere Terrasse und Gastronomie sind auch für die neuen Gäste eine schöne Anlaufstation“, sagt Hoteldirektor Kay Plesse selbstbewusst. „Aber die Infrastruktur muss

„Auf den neuen Bettenboom ist die Infrastruktur nicht ausgelegt.“

nachhaltig mitwachsen, um den Mehrgästen ein adäquates Angebot bieten zu können – etwa hinsichtlich Einzelhandel, Freizeitaktivitäten und Verkehr“, ergänzt er. Auch sieht Plesse die Bewirtschaftung der neuen Domizile als große Herausforderung, wenn es darum geht, geeignetes Personal in dieser Größenordnung zu finden. Auch daher plädiert der Hoteldirektor dafür, den Nahverkehr flexibler zu gestalten.

„Wir können derzeit nicht sicherstellen, dass unsere Mitarbeiter mit dem letzten Zug nach Hause kommen, da die Bahn nachts nicht mehr fährt.“ Und auch beim Einzelhandel sieht Plesse Potenzial. Häufig kämen Gäste mit Einkaufstaschen von außerhalb zurück ins Hotel. „Travemünde würde es gut zu Gesicht stehen, wenn wir bekannte Markengeschäfte dazugewinnen, damit Touristen auch hier hochwertige Textilien erwerben können.“ Generell gebe es im Ort zudem kaum Aktivitäten, die auch bei schlechtem Wetter attraktiv sind – es gibt zwar einen Abenteuerspielplatz am Strand, aber der Kletterpark und Minigolfplatz sind seit längerem geschlossen.

„Mit den neuen Betten haben wir die Hardware, jetzt brauchen wir auch die Software, um den Ort bespielen zu können“, sagt auch von Danckelmann. Angebote in Kultur, Sport und Bewegung seien notwendig. Ideen hat der TWG-Chef genug – etwa ein großes Erlebnisbad, ein Jumphause, Kletterparks, Dünen-Golfplätze sowie trendige Wassersportarten. „Auch eine moderne Jugendherberge fehlt noch – damit wir nachhaltig Gäste gewinnen können und Travemünde jugendlicher wird.“

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.t-wg.de
www.komm-staunen.de
www.planet-haus.de
www.priwall-waterfront.de

Einrichtungen für Unternehmen



bublitz einrichtungen.

PROFESSIONELLE BÜROPLANUNG
Infos unter: www.bublitz-einrichtungen.de/ihk18

Kreativ vernetzt

Unternehmerinnentag < Von der jungen Gründerin bis zur gestandenen Gesellschafterin trafen sich im Juni im Schloss Tremsbüttel rund 100 Frauen aus der norddeutschen Wirtschaft beim Unternehmerinnentag der IHK zu Lübeck, um sich zu vernetzen, voneinander zu lernen und gemeinsam einen höheren Frauenanteil in den Spitzen der Wirtschaft zu erreichen.

Außer dem offensichtlichen Gerechtigkeitsdefizit können wir es uns als Gesellschaft und Wirtschaft schlicht nicht mehr leisten, auf die enorm vielen exzellent ausgebildeten Frauen als Fachkräfte zu verzichten“, sagte IHK-Präses Friederike C. Kühn. Seit Jahren fördert die IHK daher mit ihrer Initiative „Frauen in Führung im Norden“ in unterschiedlichen Formaten gezielt das Unternehmertum von Frauen.

In Tremsbüttel standen kreative Methoden der Unternehmensentwicklung, die Möglichkeiten des Internets für den Unternehmenserfolg und das Netzwerken im Fokus der Veranstalter. Nach einem Impulsvortrag der geschäftsführenden Gesellschafterin der Ahrensburger SPI GmbH, Jeanette Rouvel, über kreative Möglichkeiten, den Kunden bei der Entwicklung des eigenen Business einzubeziehen, und einem Speed-Dating der Frauenorganisationen und Verbände der Region stand der Nachmittag im Zeichen von vier Fachforen mit erfolgreichen Unternehmerinnen.

Praxisworkshop < Katrin Krüger referierte über die perfekt auf Suchmaschinen optimierte Unternehmenswebsite, Heike Löwensen regte in ihrem Praxisworkshop dazu an, mit Visualisierung das eigene Business aufzupeppen und mit anschaulichen Erklärvideos besser zu vermarkten. Jeanette Rouvel und Sandra Boldt erarbeiteten in einem interaktiven Workshop mit den Teilnehmerinnen den Entwurf eines eigenen Kundenportals im Web durch Wire Frame Scribbling, und Nicole Gauger zeigte den Teilnehmerinnen, wie sie ihr Unternehmen erfolgreich in der Außendarstellung präsentieren können. „Eine hervorragende Organisation mit interessanten Themen und verdientermaßen auch vom Wetter beschenkt. Ich war erstaunt, wie schnell so der Tag leider herumging und freue mich bereits jetzt auf das nächste Mal“, sagte Teilnehmerin Tamara Kaes, Geschäftsführerin der Kaes und Kollegen GmbH aus Hamburg.

Die Scharlatan Theater Gesellschaft aus Hamburg begleitete den Unternehmerinnentag, machte sich Notizen und bat die Teilnehmerinnen um kurze Statements, um abschließend in einem sogenannten Spiegeltheater improvisierend den Tag in einem kurzen Theaterstück zusammenzufassen. Außer der hohen Teilnehmerinnenzahl freute sich IHK-Präses Kühn vor allem über die gute Stimmung: „Wir erleben das auf unseren Veranstaltungen speziell für Frauen immer wieder und bekommen das auch von den Teilnehmerinnen zurückgemeldet.“ <<

Autor: Jan Philipp Witt, IHK-Redaktion Lübeck
witt@ihk-luebeck.de

Unternehmerinnentag im Video
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4098082)



Foto: guidokollmeier.com

Gut gelaunte Unternehmerinnen (von links): Heike Löwensen, Moderatorin Nicola Sieverling, Sandra Boldt, IHK-Präses Friederike C. Kühn, Jeanette Rouvel und Katrin Krüger

> Energieeffizienz-Netzwerk der IHK

Start in die zweite Runde

Zwölf Unternehmen sind mittlerweile Mitglieder des Energieeffizienz-Netzwerks unter der Trägerschaft der IHK zu Lübeck. Die Betriebe haben miteinander vereinbart, weitere drei Jahre in dem Netzwerk zusammenzuarbeiten und ihre Erfahrungen über Energieeffizienz-Projekte auszutauschen und weiterzuentwickeln. Acht der zwölf Unternehmen sind energieauditpflichtig, zwei Unternehmen sind bereits nach ISO 50001 zertifiziert.

Das Netzwerk, koordiniert und moderiert von der IHK, arbeitet bereits seit Ende 2015. Bei der Bundesinitiative Energieeffizienz-Netzwerke ist es gelistet unter den Nummern 24 und 146. Weitere Netzwerke sind in Vorbereitung. DF <<

Ansprechpartnerin bei der IHK

Netzwerk-Moderatorin Doris Falkenberg
Telefon: (0451) 6006-193, falkenberg@ihk-luebeck.de

Mehr unter

www.oeffizienznetzwerke.org

Achterbahnfahrt zum Erfolg

Lübecker fckup N8 < Erfolg hat, wer Hürden überwindet und niemals aufgibt – so brachte es Unternehmensgründer Malvin Neugebauer bei der dritten fckup N8 in Lübeck auf den Punkt. Rund 100 Gründungsinteressierte und Neugierige kamen im Mai zu dem beliebten Veranstaltungsformat der IHK in die Zeugerei im historischen Schuppen 9.



Foto: IHK/Tietjen

Berichtete von den Höhen und Tiefen seiner Karriere: Dennis Forte im Schuppen 9

Im lichtdurchfluteten Hafenschuppen erzählten zwei junge Existenzgründer, wie sie erst nach einer unternehmerischen Achterbahnfahrt und mit viel Durchhaltevermögen ihren Weg gefunden haben. Die landesweiten fckup-Nächte der IHK Schleswig-Holstein sollen mit einer frischen Herangehensweise Mut zum Gründen und unternehmerischen Denken machen und die Angst vor dem Scheitern nehmen.

Nachdem die Hamburger Autorin und Poetry Slammerin Monika Mertens mit viel Wortwitz über das Scheitern

beim Flirten gedichtet hatte, übernahm Dennis Forte von Druck.foryu das Mikrofon. Der junge DJ und Unternehmer aus Lübeck gründete nach seiner Ausbildung zum Programmierer gemeinsam mit einem Bekannten eine Werbeagentur. Nach einiger Zeit stellte Forte fest, dass sein Partner gleichzeitig eine weitere Firma besaß. Auf den Vertrauensbruch folgte die Auflösung des gemeinsamen Geschäfts – und eine persönliche Krise. „Dieses Tief war wie Treibsand und es wurde immer schlimmer“, sagte er. Später zahlte Forte seinen Partner

aus und gründete die Agentur Druck.foryu in Lübeck, die Drucke, Banner und Folien herstellt. Nach und nach sei das Portfolio gewachsen, ein Label sowie neue Drucker und Mitarbeiter kamen hinzu. „Meine Motivation war: Das was ich kann, kann ich jetzt. Ich will mehr“, so Forte. Zur Selbstständigkeit gehöre auch, einmal Verantwortung an die Mitarbeiter abzugeben – diesen wichtigen Punkt habe er im vergangenen Jahr gelernt.

Loslassen < „Warum wir weiter gemacht haben? Wir hatten keinen Plan B“, sagte Malvin Neugebauer, CEO der Brainchildz Event GmbH, über seinen fckup. Neugebauer hatte noch aus der Berufsschule heraus eine Eventagentur gegründet. Das Konzept: Mehrere Abi-Fiern bündeln und mit den Partys große Diskotheken füllen. Schnell hätten er und seine beiden Partner gelernt, dass gute Ideen häufig Nachahmer fänden. Auch die Möglichkeit, eine Diskothek zu übernehmen, stellte das junge Team vor Herausforderungen, als der mündliche Vertrag platzte. Und einige Events brachten finanzielle Probleme ein. Als etwa bei der Tourneebetreuung eines chinesischen Zirkus' mehrere Raten ausblieben, fehlte plötzlich ein fünfstelliger Betrag. „Dinge passieren einfach“ – das wisse er jetzt, sagte Neugebauer, und ergänzte: „Loslassen kann helfen, weiterzukommen.“ Heute sei die Eventagentur erfolgreich auf die technische und gastronomische Betreuung von Firmenveranstaltungen spezialisiert. <<

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Lübeck
tietjen@ihk-luebeck.de

Video von der Veranstaltung
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 4072782)



fckup N8 – Infos und Termine
www.fckupnacht-sh.de

► Energie-Scouts in Unternehmen

Azubis nachhaltig fit machen

Potenziale im Bereich der Energie- und Ressourcenkosten aufspüren und heben, Auszubildende nachhaltig fit machen für den schonenden Umgang mit Energie, Material und Ressourcen und die Attraktivität als Arbeitgeber weiter steigern – das ist das Ziel des bei der IHK zu Lübeck neu gestarteten Projekts „Energie-Scouts“.

Insgesamt neun Unternehmen mit 25 Azubis sind in der ersten Runde dieser Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende am Start. Dabei führen drei Workshops in das Thema Energieeffizienz ein und vermitteln ein grundlegendes Verständnis zum Thema Energie von der Erzeugung bis zum Verbrauch.

Projektarbeit ◀ Des Weiteren geht es um die Arbeit mit Messgeräten, Kommunikation sowie um die Projektarbeit. Denn in einer rund dreimonatigen Projektphase bearbeiten die Teams anschließend ihr eigenes Projekt, dessen Thema sie frei wählen können. Die Aufgabe lautet, eine Energie- oder Ressourceneffizienzmaßnahme zu entwickeln. Die Azubis konzipieren gemeinsam mit ih-



Die Energie-Scouts der ersten Runde

ren Ausbildungsleitern oder einem Energie-Ansprechpartner im Betrieb das Effizienzprojekt und führen es selbstständig durch. Dabei werden sie nach Bedarf von der IHK unterstützt. Zum Abschluss stellen die Teams im Dezember 2018 die Projekte vor. Eine Jury, unter anderem mit Energieexperten aus anderen Unternehmen, wird die Projekte bewerten. Weitere Durchgänge des Projekts „Energie-Scouts“ sind geplant. **DF** ◀◀

Ansprechpartnerin bei der IHK

IHK zu Lübeck, Doris Falkenberg

Telefon: (0451) 6006-193, falkenberg@ihk-luebeck.de

Foto: IHK/Witt

Blick in die industrielle Zukunft

Abend der Industrie ◀ Der dritte Abend der Industrie der IHK zu Lübeck stellte im Mai die sich rasant wandelnden weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Mittelpunkt.

Mit seinem Impulsvortrag „Industrie im Wandel – technologische, soziale und geopolitische Herausforderungen“ entwarf Professor Dr. Henning Vöpel vom Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut vor rund 60 Unternehmerinnen und Unternehmern in der Travemünder Villa Mare eine Zukunft, die vor allem vom Megatrend Digitalisierung, der demografischen Herausforderung und einem im Umbruch stehenden Welthandel geprägt ist.

Jochen Brüggem, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses für Industrie und Technologie der IHK zu Lübeck, freute sich, dass sich der Abend der Industrie als Plattform zum Austausch in

der Branche etabliert hat. „Die Industrie trägt maßgeblich zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stabilität bei“, so Brüggem. Erfreulich sei, dass sich die Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe in den vergangenen Jahren spürbar erhöht hat.

Globale Verschiebungen ◀ „Allerdings steht die Industrie wie auch die Wirtschaft im Allgemeinen vor vielfältigen Herausforderungen“, mahnte Brüggem. So stelle die Digitalisierung einen nicht mehr aufzuhaltenden Umbruch dar. Gleiches gelte für den Welthandel. Ob Brexit, Schutzzölle oder der Ausstieg der USA aus dem Iranabkommen – all diese Entwicklungen verdeutlichen die

Verschiebungen im globalen Handelsnetz.

Professor Vöpel betonte, dass wir uns derzeit in einer Phase des Übergangs befinden. So rücken nationale beziehungsweise protektionistische Interessen in den Fokus, während gleichzeitig die Digitalisierung den Weg für eine neue Form des globalen Handels ebnet. Ergebnis ist der Übergang in eine multipolare Welt, die erhebliche geopolitische Verschiebungen mit sich bringt.

Damit der HanseBelt von diesen Entwicklungen profitieren kann, bedürfe es neben regional verankerten Innovationssystemen vor allem einer digitalen Transformationsstrategie. „Vor uns steht eine Zeit des Umbruchs und damit eine einmalige Chance“, ermunterte Vöpel die Unternehmer. ◀◀

Autor und Kontakt: Christian Wegener
IHK zu Lübeck, Standortpolitik
Telefon: (0451) 6006-142
wegener@ihk-luebeck.de

Wachstumsachse stärken

Verkehrsausschüsse ◀ Der Ausbau der Infrastruktur im Zusammenhang mit der festen Fehmarnbelt-Querung und der Wachstumsachse Hamburg–Lübeck–Kopenhagen standen im Mittelpunkt der gemeinsamen Sitzung der Verkehrsausschüsse der Handelskammer Hamburg und der IHK zu Lübeck im Mai in Lübeck. 36 ehrenamtlich engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer nahmen teil.

Paul-Jörg Wildförster, Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr und Infrastruktur der IHK zu Lübeck, zeigte sich sehr erfreut, dass beide Kammern hinsichtlich der erforderlichen Projekte und ihrer Dringlichkeit vergleichbare Auffassungen vertreten. Er verwies darauf, dass angesichts der weit fortgeschrittenen Planungen zur Fehmarnbelt-Querung auf dänischer Seite die Zeit dränge.

Dirk Asmus, Vorsitzender des Ausschusses für Verkehr der Handelskammer Hamburg, ergänzte: „Der geplante Ausbau der Verbindung Hamburgs mit Kopenhagen und Südschweden bringt für Hamburg und im HanseBelt immense Wachstumschancen.“ Die Region liege mitten auf dem logistisch bedeutenden und EU-geförderten „Scandinavian Mediterranean Corridor“ und sei zugleich Teil der Metropolregion Hamburg sowie der grenzüberschreitenden String-Partnerschaft.

Zu den erforderlichen Rahmenbedingungen, da waren sich die Vertreter beider Kammern einig, gehöre vor allem der Ausbau der Hinterlandanbindungen des Hamburger wie des Lübecker Hafens. Auf der Basis der von den Vollversammlungen beider Kammern beschlossenen Positionen halten Hamburg und Lübeck die zügige Umsetzung folgender Infrastrukturprojekte für geboten:

- **Leistungsfähige Umfahrungsmöglichkeiten für Hamburg:** Für die Metropolregion Hamburg müssen die Landesregierungen in Kiel und Hannover neben einer Westumfahrung im Zuge der A 20 auch eine leistungsfähige Ostquerung der Elbe im Wege der A 21 planerisch vorbereiten. Die A 21 soll die bestehende B 404 zwischen der A 1 (Anschlussstelle Bargtheide) und der A 24 (Anschlussstelle Schwarzenbek) ersetzen und durch den Lückenschluss über Geesthacht an die A 39 bei Winsen anschließen. Durch eine weitere Fortführung bis hin zur A 7 kann ein weiterer leistungsfähiger Bypass für die überlasteten Hauptverkehrsstrecken A 1 und A 7 geschaffen werden.
- **Schienerhinterlandanbindung der Fehmarnbelt-Querung:** Bund und Länder sind aufgefordert, den zweigleisigen Ausbau der Strecke Lübeck–Puttgarden bis zur Fertigstellung der festen Fehmarnbelt-Querung zu realisieren. Zudem sollten der Ausbau und die Elektrifizierung der Bahnstrecke Lübeck–Bad Kleinen mit einem Gleisbogen bei Bad Kleinen sowie der Weiterbau der A 14 umgesetzt werden.
- **S-Bahn-Linie 4:** Die Schienenstrecke zwischen Hamburg und Lübeck ist eine der am stärksten frequentierten Strecken in Norddeutschland. Der

Netzausbau der S4 von Hamburg bis Bad Oldesloe wird zu einer besseren Erschließung des Hamburger Ostens sowie Teilen Schleswig-Holsteins führen und dazu beitragen, den Hamburger Hauptbahnhof zu entlasten. Die politisch Verantwortlichen sowie die Entscheidungsträger der DB AG sind aufgefordert, die Kapazität der Bahnstrecke von Hamburg nach Ahrensburg nachhaltig zu erhöhen. Dafür bedarf es zweier zusätzlicher, separater S-Bahn-Gleise.

- **Kapazitätsreserven der Binnenschifffahrt:** Bund und Länder sind aufgefordert, das Gesamtkonzept Elbe, das sich auf Binnenschifffahrt und Naturschutz entlang der Mittel- und Oberelbe bezieht, als Konsenspapier von Politik und Verwaltung im Dialogprozess mit Wirtschafts- und Umweltverbänden zügig zu realisieren. Zudem sind die Kapazitätsreserven des Elbe-Lübeck-Kanals und des Elbe-Seitenkanals durch geeignete Infrastrukturmaßnahmen zu heben. ◀◀

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oezren@ihk-luebeck.de

Aktuelle Verkehrsthemen
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 9991)

Foto: IHK/Grün



Auch die A 1 soll durch einen Bypass entlastet werden.



Der Wirtschaftsbeirat Segeberg traf sich auf dem Hof Spahr.

Foto: IHK/Özren

Drei Fragen an ...

... Ilona Jarabek,

Vorsitzende des IHK-Wirtschaftsbeirats Lübeck und Geschäftsführerin der Lübecker Musik- und Kongresshallen GmbH



Foto: guidokollmeier.com

Energiewende zum Erfolg führen

Wirtschaftsbeirat Segeberg < Neue Wege bei der Nutzung von Windenergie will die Projektinitiative NEW 4.0 in der Modellregion Hamburg-Schleswig-Holstein gehen. Bei der Sitzung des Wirtschaftsbeirats Segeberg der IHK zu Lübeck im Mai stellte Lars Kaiser von der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH das Projekt vor.

NEW steht für „Norddeutsche Energiewende“, 4.0 beschreibt die Schwelle zur vierten industriellen Revolution. Das Projekt will Schleswig-Holstein als Erzeugerregion und Hamburg als Lastregion über die intelligente Koordinierung der Energie effizient aufeinander abstimmen und die Modellregion als Blaupause nutzen.

Der Vorsitzende des Wirtschaftsbeirats, Günter Loose, lobte die Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, dass die Energiewende bei den Verbrauchern in privaten Haushalten und Unternehmen ankommt. Bereits 2035 soll die Versorgung der beiden Länder zu 100 Prozent mit regenerativem Strom sichergestellt sein, kündigte Kaiser an.

Unternehmergeist < Der Wirtschaftsbeirat tagte auf dem Hof Spahr in Fahrenkrug bei Bad Segeberg. Dort legen rund 50.000 Hennen täglich 45.000 Eier, die der Familienbetrieb in den Handel bringt. „Wir bieten das vollständige Sortiment aus Bio-, Freiland- und Bodenhaltung an, damit die Händler alles aus einer Hand bekommen“, sagte Astrid Spahr, die bis 2020 den Betrieb von ihren Eltern übernehmen und dann in der fünften Generation führen wird. Ursprünglich hatte sie Bürokauffrau gelernt, ist aber 2010 auf den elterlichen

Hof zurückgekehrt. Seit ihrem Einstieg hat das Unternehmen den Umsatz gesteigert. Loose stellte heraus, dass die Spahrs eine Unternehmerfamilie mit Herzblut seien und es ihm eine Freude wäre zu sehen, mit wie viel Begeisterung sie ihre Produkte vermarkten.

Um den Unternehmergeist ging es auch im Vortrag von Peter Dollhopf, Mitglied des Wirtschaftsbeirats und der IHK-Vollversammlung. Er stellte die neue Öffentlichkeitskampagne der IHK-Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“ vor. Unter dem Motto: „Gestern – Heute“ präsentieren sich Geschäftsleute aus der Region mit Fotos, die sie als Kinder zeigen und in ähnlichen Posen bei ihrer heutigen Tätigkeit. Auf der Website erzählen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre persönliche Unternehmerstory. Ziel ist es, das Feuer für das Unternehmertum zu entfachen und Menschen zur Gründung oder Übernahme eines Betriebs zu motivieren. <<

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.mein-unternehmen-zukunft.de

Den Wirtschaftsbeirat Lübeck der IHK zu Lübeck gibt es seit September 2014. Hat sich seine Einrichtung für die Unternehmen in Lübeck bewährt?

Ja, unbedingt. Ziel war, Lübeck spezifische Querschnittsthemen stärker zu bedienen und den Dialog mit den unterschiedlichen Akteuren auszubauen. Die stets hohe Beteiligung der Mitglieder und auch der Wunsch nach häufigeren Sitzungen belegen dies gut. Gleichzeitig haben wir die Möglichkeit, bei kurzfristig aufkommenden Fragen zeitnah ein direktes Meinungsbild der Unternehmen einzuholen. So wird die Interessenvertretung der IHK zusätzlich gestärkt.

Welche positiven Initiativen, Wirkungen und Erfolge kann der Wirtschaftsbeirat Lübeck in letzter Zeit vorweisen?

Wir haben den Dialog zwischen Verwaltungsspitze sowie Unternehmerinnen und Unternehmern angeschoben, wie zum Beispiel mit dem Wirtschaftssenator, der Bausenatorin und dem neu gewählten Bürgermeister Jan Lindenau. Besonders hervorzuheben ist die aus dem Wirtschaftsbeirat entstandene eigene Projektgruppe zur inneren Stadtentwicklung, die ein Leitbild entwickelt hat, das als Rahmen für Stadtentwicklungsprojekte in Lübeck gelten kann und in der Standortkonferenz Lübeck Nordwest im März 2018 mündete.

Mit welchen Themen beschäftigt sich der Wirtschaftsbeirat Lübeck ganz aktuell?

Das Stadtentwicklungsprojekt soll weitergeführt werden, dies ist als ein stetiger Prozess zu verstehen. Weiterhin werden Themen aufgegriffen, die die Mitglieder bewegen, wie zum Beispiel Ausbildungsperspektiven und Fachkräftemangel, Gewerbeflächenentwicklung oder die novellierte Gewerbeabfallverordnung. <<

Wirtschaftsbeirat Lübeck
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 126371)



Foto: Christoph Krelle

Geschäftsführer Frank Gemmig (links) und Marketingleiter Lennart Schumann in der Produktion

Süß und very British

Cavendish & Harvey Confectionery ◀ Für Erwachsene, nicht für Kinder – süß und fruchtig dank Puderzucker und Fruchtsaft. Luxuriös verpackt in einer goldenen Dose, versiegelt mit glänzender Folie: Die Drops der Cavendish & Harvey Confectionery GmbH aus Kaltenkirchen stehen in englischer Tradition und für gehobenen Anspruch.

Lässt jemand hierzulande den Namen Cavendish & Harvey fallen, blickt er oft in erstaunte Gesichter. Die Bonbons werden zu 80 Prozent exportiert – in mehr als 90 Länder der Welt, vor allem nach Asien, in den arabischen Raum, die USA und Chile. In Deutschland dürften nicht zuletzt Touristen der Geschmacksvielfalt von Cavendish & Harvey verfallen sein; mit Kaufland, Edeka und Rewe steht das Unternehmen in Verhandlungen.

In diesem Jahr hat das Unternehmen einen Relaunch seiner Marke vollzogen.

„Unsere Kunden wissen, dass sie etwas Süßes essen, sie wollen es und sie wissen, die Bonbons enthalten Zucker, das ist bewusster Genuss“, sagt Frank Gemmig. Seit 2016 ist er Geschäftsführer der Firma, zuvor managte er die Bahlsen-Marke Bisquiva.

Über 2,2 Billionen Bonbons in mehr als 25 Millionen Dosen produziert Cavendish & Harvey pro Jahr. Darunter: sechs Mischsorten wie Mixed Fruits, Tropical und Wild Berry und mehrere Einzelsorten wie Fruity Orange, Sour Lemon und Sour Cherry sowie drei gefüllte Sorten. Peach & Rapsberry ist für die diesjährige Sommersaison limitiert erschienen. Das Portfolio umfasst gut zwei Dutzend Geschmacksrichtungen. Zu den Spezialitäten zählen Butterscotch, Coffee oder Cola sowie zuckerfreie Varianten. Darüber hinaus runden einzeln verpackte Drops, 966- und 300-Gramm-Gläser, Weichkaramelle, Winegums und Mintpastillen das tiefe Sortiment ab.

Zweistelliges Wachstum ◀ Der Süßwarenhersteller mit britischem Flair folgt einer langen Tradition. Zunächst gründete Paul Schmedding im Jahr 1932 ein Handelsunternehmen

für Süßwaren in Hamburg. 1977 etablierte sein Neffe Heinz Hövelmann die Marke Cavendish & Harvey in London. Doch damals wurde die Ware noch zugekauft, erst 1984 eröffnete die Fabrik in Kaltenkirchen. Nach erfolgreicher Entwicklung einer eigenen Verpackungslinie wurden die Bonbons schließlich ab 1995 komplett selbstproduziert. Seit 2002 gehört das Familienunternehmen mit knapp 160 Mitarbeitern zur Boettger-Gruppe in Berlin, die vor allem für ihre Erfolge im Zuckerhandel bekannt ist.

In diesem Jahr hat das Unternehmen einen Relaunch seiner Marke vollzogen – und hat das Design der Produkte sowie deren Rezepturen überarbeitet.

„Unser typischer Kunde ist circa 45 Jahre alt oder älter“, sagt Gemmig. „Doch wir wollen auch jüngere Erwachsene ansprechen.“ Dazu hat Cavendish & Harvey nicht nur die sozialen Medien für sich entdeckt, es hat auch verstanden, die eigene Unternehmenskultur weiterzuentwickeln und das traditionsbewusste Klima durch mehr Start-up-Mentalität zu bewegen. „Wir wachsen zweistellig und planen, auch weiterhin zweistellig zu wachsen“, so Gemmig. Der Jahresumsatz lag 2017 bei rund 32 Millionen Euro. Neben dem Exportgeschäft will das Unternehmen auch den deutschen Markt verstärkt bedienen. ◀◀

Autor: Christoph Krelle, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.cavendish-harvey.de

> **HanseBelt-Initiative****Belt-Tunnel stärkt Tourismus**

Die feste Fehmarnbelt-Querung eröffnet neue Kooperationschancen zwischen Norddeutschland, Dänemark und Südschweden. Vor allem im Tourismus lassen sich neue Potenziale erschließen. In der HanseBelt Lounge bei den Fehmarnbelt Days 2018 Ende Mai in Malmö präsentierte sich das Projekt „Welcome to Metropolregion Hamburg“ dem Publikum.

Die Metropolregion macht mit dem Projekt Hotellerie und Gastronomie fit, um mehr ausländische Gäste zu gewinnen. Ein wichtiges Tool ist das „Logbuch International online“. Auf dieser kostenfreien Online-Wissensplattform erhält der Nutzer ein umfangreiches Hintergrundwissen zum internationalen Gast und den wichtigsten ausländischen Quellmärkten.

Über Veränderungen in diesem Markt berichtete auch Markus Diefenbach von der dänischen Firma Novasol A/S. Das Unternehmen ist vor 50 Jahren mit der Vermietung von Ferienhäusern in Dänemark gestartet. Mit steigendem Erfolg investierte Novasol in die Ausstattung der Häuser und steigerte die Attraktivität der Domizile vor allem für deutsche Familien. „Mittlerweile verbringen deutsche Familien ihren Urlaub gern im eigenen Land. Daher haben wir schon vor Jahren Ferienhaussiedlungen in Küstennähe gebaut und vermieten sie mit großem Erfolg“, so Diefenbach.

Innovative Ideen < Für dänische und schwedische Touristen sei Norddeutschland eine wichtige Destination, allerdings erfreuten sich besonders Berlin und Hamburg großer Beliebtheit. Während Dänen gern in Schleswig-Holstein blieben, würden Schweden auch nach Mecklenburg-Vorpommern reisen.

Der Vorstandsvorsitzende des HanseBelt e. V., Konsul Bernd Jorkisch, lobte die innovativen Ideen der Touristiker. „Wir werden diese Impulse aufnehmen und gemeinsam weitere Potenziale heben. Bei den Fehmarnbelt Days stand das Thema grenzüberschreitende Kooperation auf der Tagesordnung. Wenn wir Norddeutschland, Dänemark und Südschweden als einen großen Markt begreifen, können wir Marktanteile hinzugewinnen.“

Der Vorsitzende zog eine zufriedene Bilanz der Fehmarnbelt Days 2018. „Das war eine sehr erfolgreiche Veranstaltung. Wieder haben Deutsche, Dänen und Schweden Gemeinsamkeiten herausgestellt, die sie fördern wollen.“ <<

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.hansebelt.de

**Benjamin ist
der Spinnenmann.**

Beim Kampf gegen schmutzige MACHENSCHAFTEN ist ihm keine Wand zu steil, kein Windrad zu hoch, keine Glasfassade zu glatt. Schmierige Objekte mit Dreck am Stecken fürchten ihn und hinter den Fenstern der Stadt fiebern die Menschen seinem Kommen entgegen. Denn wo er zulangt, wächst kein Gras, klebt kein Dreck und überlebt keine Schliere.

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

Benjamin Wolf ist ausgebildeter Industriekletterer und einer von 6.000 Fachkräften für Hygiene und Reinigung bei Bockholdt. Wirksamkeit und Wertschätzung – das bietet Bockholdt allen, denen Sauberkeit auch im Blut liegt.

Milcheis on Tour

Eiswagen Milchverliebt ◀ Eine Eismaschine auf umgebauten Anhänger, die richtige Rezeptur und die Lust auf ein neues Abenteuer: Oliver Klose aus Ratzeburg hat für sich den perfekten Weg gefunden, Familie und seine Leidenschaft für Milchprodukte unter einen Hut zu bringen. Unter dem Namen Milchverliebt fährt er zu Festen, Märkten und Einkaufszentren im Norden.



Oliver Klose in seiner Eisdiele auf zwei Rädern

er zum Entschluss, nicht wieder in den Job bei einer mecklenburgischen Molkeerei einzusteigen, sondern sich neu zu orientieren. „Ich wollte raus aus der Industrie“, sagt Klose. Die Idee, selbst Milcheis zu produzieren, lag für ihn nahe. Schon während des Studiums hat er sich mit dem Thema beschäftigt. „Ich habe ein bisschen mit der Rezeptur herumprobiert, bis alles stimmte“, so Klose. In seinem Eis sind nur natürliche Inhaltsstoffe und Milch, die er von einem Hof bei Ratzeburg bekommt. Seine Frau entwarf das Design des Logos und des Foodtrailers, Vater und Schwiegervater haben den Entwurf dann umgesetzt.

Hilfestellung gab es auch durch die IHK. Dort stellte der junge Unternehmer seine Idee und den Businessplan vor und beantragte einen Gründungszuschuss.



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Das Gutachten, das der zuständige IHK-Berater schrieb, bestätigte Kloses Idee noch einmal. „Die Zusammenarbeit war wirklich sehr hilfreich und hat mir die nötige Sicherheit gegeben.“

Mit dem Gründungszuschuss von 1.500 Euro pro Monat für ein halbes Jahr und 20.000 Euro Eigenkapital startete Klose – und hatte schnell Erfolg. Heute teilt er sich seine Zeit so ein, dass er im Dreieck Schwerin-Hamburg-Lübeck mit seinem Anhänger unterwegs ist, während sein Sohn in der Kita ist. Abends bereitet er den Trailer und das Eis für den nächsten Tag vor. Die Begeisterung an seinem Produkt könne er gut verstehen, sagt Klose. „Ich bin wirklich milchverliebt.“ ◀

Autorin: Majka Gerke
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.milchverliebt.de

ii Veranstaltungstipp

Meister&Master-Fachmesse

Die M&M-Fachmesse für berufliche Bildung am 10. November 2018 von 9.30 bis 15.30 Uhr in den media docks in Lübeck führt alle, die sich fort- und weiterbilden wollen, mit berufsfördernden Arbeitgebern und Bildungsanbietern zusammen. Veranstalter ist das IFT Institut für Talententwicklung mit der IHK zu Lübeck. Interessierte Aussteller können sich bis Mitte Juli beim IFT Lübeck unter Telefon (0451) 16088700 melden. Weitere Informationen bietet die IFT-Website unter www.erfolg-im-beruf.de. ◀

Dick und sahnig quillt das weiße Eis aus der Maschine. Mit einer Waffel fängt Oliver Klose die Masse geschickt auf, streut noch bunte Streusel darüber und reicht es über den Minitresen seines Foodtrailers an den Kunden, hinter dem schon der nächste Eisliebhaber wartet. Ein normaler Mittwoch im Campus-Center in Lübeck. Hier, in dem kleinen Einkaufszentrum im Lübecker Hochschulstadtteil, steht Oliver Klose zweimal pro Woche mit seinem Eis-Anhänger.

Seit 2017 ist der studierte milch-wirtschaftliche Lebensmittelingenieur selbstständig. Nach der Geburt seines Sohnes und am Ende der Elternzeit kam

R/B/B RBB v. Reden Böttcher Büchl & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

INDIVIDUELL
BEDARFSORIENTIERT
KOMPETENT

**BESTE
STEUERBERATER
2018**
Handelsblatt

Kiel: Europa-Haus, Ziegelteich 29 · 24103 Kiel · Tel: 0431/90 60 50 · E-Mail: kiel@rbb-wp.de
Hamburg: Herrengraben 3 · 20459 Hamburg · Tel: 040/45 01 630 · E-Mail: hamburg@rbb-wp.de

Buchhaltung | Jahresabschlüsse | Beratung | Steuererklärungen

 **LANBIN & PARTNER**
GMBH
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Kompetente Beratung in Ihrer Nähe

Neustadt / H. Am Holm 25 T : 0456 1 4053	Lübeck Marlstraße 7a - 9 T : 0451 61042 - 0	Eutin Ohmstraße 11 T : 04521 3853	Oldenburg / H. Bahnhofstraße 17 T : 04361 494924
--	---	---	--

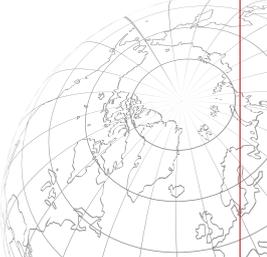
www.lanbin-und-partner.de | info@lanbin-und-partner.de

EXZELLENTER BERATUNG
FÜR DEN MITTELSTAND.



WAS KÖNNEN WIR
FÜR SIE TUN?

Regional verankert, international vernetzt:
Unsere Top-Berater kennen die Wirtschaft vor Ort genau. Zugleich sind sie über die Netzwerke Morison KSi und Advoselect bestens vernetzt mit Fachkollegen in mehr als 80 Ländern, um ihren Mandanten aus der Region auch bei geschäftlichen Aktivitäten im Ausland beste Beratung zu garantieren.



**EHLER
ERMER
&
PARTNER**

WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info

*Wenn Wasser
ins Schiff dringt,
können nicht alle
das Steuer halten.
Jemand muss das
Leck abdichten.*



SCHMIDT ET SCHMIDT
RECHTSANWÄLTE

WIRTSCHAFTSRECHT · MARKENRECHT · WETTBEWERBSRECHT
Große Burgstr. 7 · 23552 Lübeck · 0451 3907008 · www.sozietat-schmidt.de

➤ **Verkehrsinfrastruktur**

Land investiert in Sanierung

Kräftiger Investitionsschub in das Landes-, Kreis- und Bundesstraßennetz im Großraum Lübeck und den östlichen Landesteil: In diesem Jahr plant die Niederlassung Lübeck des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV.SH) eine Investition von 95,6 Millionen Euro in die Sanierung und den Bau von Straßen und Brücken.

Das Bauprogramm stellte LBV.SH-Niederlassungsleiter Jens Sommerburg zusammen mit Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz im Mai bei einem Besuch der Straßenmeisterei Lübeck vor.

Buchholz erinnerte daran, dass die Landesregierung allein den Etat für die Sanierung von Landesstraßen für 2018 im Vergleich

zum Vorjahr um knapp 30 Millionen Euro auf 108 Millionen Euro aufgestockt habe. „Wir werden in Kürze zudem den neuen Landesstraßen-Zustandsbericht vorlegen, der uns Klarheit über den seit Jahrzehnten aufgetürmten Sanierungsstau in unserer Infrastruktur bringt“, sagte der Minister. Für 2018 seien allein im Landesstraßennetz der Niederlassung Lübeck 24 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 22,1 Millionen Euro vorgesehen.

Die größte Investition im Bereich der LBV.SH-Niederlassung Lübeck stellt nach den Worten von Sommerburg und Buchholz nach wie vor die Lärmschutz- und Fahrbahnsanierung der A 1/A 226 im Autobahndreieck Bad Schwartau dar. Für die vollständige Sanierung der A 1 in Richtung Hamburg sowie der Richtungsfahrbahn Travemünde (A 226) vom Autobahndreieck bis zur Anschlussstelle Lübeck-Dänischburg sind allein in diesem Jahr 15 Millionen Euro eingeplant.

red <<



Foto: Frank Ossenbrink/Media Group

Von links: Markus Weinbrenner (IHK Offenbach), IHK-Präses Friederike C. Kühn, Dr. Andreas Ostrowicki (AHK), Philip Aminoff (AHK), Konsul Bernd Jorkisch, Botschafterin Ritva Koukku-Ronde, Dr. Erik von Knorre (DFV), Karl-Wolfgang Eschenburg (DFV) und Dagmar Ossenbrink (AHK)

Festakt für 100-jährige Erfolgsgeschichte

Deutsch-Finnische Vereinigung ◀ Lübeck ist einer der wichtigsten Standorte für den deutsch-finnischen Handel. Vor 100 Jahren begann in der Hansestadt Lübeck mit der Gründung der Deutsch-Finnischen Vereinigung, die den Handel zwischen beiden Ländern fördern will, eine Erfolgsgeschichte, die bis heute andauert.

› 55 Jahre Vogelfluglinie

Jubiläum für Scandlines

Seit 55 Jahren verbindet die deutsch-dänische Reederei Scandlines mit ihrer Fährverbindung das europäische Festland und Skandinavien. Bereits im Jahr 1454 äußerte der dänische König Christian I. den Wunsch nach einer Seeverbindung zwischen Deutschland und Dänemark, da er die Reise über Fünen und Jütland „schrecklich langweilig“ fand. Über 500 Jahre später, im Mai 1963, weihten der dänische König Frederik IX. und der deutsche Bundespräsident Heinrich Lübke die Fährlinie ein. Heute legen alle 30 Minuten in Puttgarden und in Rødby die Fähren ab. Das macht mehr als 34.000 Überfahrten pro Jahr auf dem Fehmarnbelt – im ersten Jahr der Vogelfluglinie waren es noch 8.524. Rund 294 Millionen Passagiere hat die deutsch-dänische Reederei im Laufe der vergangenen 55 Jahre über den Fehmarnbelt transportiert. Allein 2017 transportierte Scandlines 2,5 Millionen Fahrzeuge und mehr als 7,6 Millionen Passagiere auf den Strecken Puttgarden-Rødby und Rostock-Gedser. red ◀

Auf 40 Jahre blickt auch die Deutsch-Finnische Handelskammer (AHK) in Helsinki zurück. Insgesamt 130 Teilnehmer aus Deutschland und Finnland nahmen an den Feierlichkeiten in der Hansestadt teil. Höhepunkte waren ein Festessen, ein Festakt sowie der Empfang durch Lübecks Bürgermeister Jan Lindenau. Hauptredner beim Festakt in den historischen Räumen der Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit waren der ehemalige finnische Ministerpräsident Dr. Esko Aho und die Bundeswirtschaftsministerin a. D. Brigitte Zypries. Alle Teilnehmer erhielten die vom Historiker Dr. Robert Schweitzer erstellte Festschrift „100 Jahre Deutsch-Finnische Vereinigung – 40 Jahre Deutsch-Finnische Handelskammer“.

Jahrespreis für Schüler ◀ Beim Empfang der Tagungsteilnehmer im Audienzsaal des Rathauses ging der Bürgermeister auf die besondere Bedeutung Lübecks im deutsch-finnischen Verhältnis seit dem Mittelalter ein. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Deutsch-Finnischen Vereinigung, Karl-Wolfgang Eschenburg, überreichte Lindenau drei Schülern des Carl-Jacob-Burkhardt-Gymnasiums den erstmalig verliehenen Jahrespreis für einen wirtschafts- oder kulturpolitischen Aufsatz zu einem Thema im Kontext des Länderdreiecks Deutschland-Finnland-Russland. Die Preisträger sind Frederike Lindemann, Jonas Babendererde und Sebastian Lehnert. In ihren prämierten Arbeiten haben sie sich mit der Geschichte Finnlands, den deutsch-finnischen Handelsbeziehungen sowie einem Vergleich der Bildungssysteme in den Ländern befasst.

Auf ihrer Versammlung wählten die Mitglieder der Deutsch-Finnischen Vereinigung Karl-Wolfgang Eschenburg erneut zum Vorsitzenden. Weitere, wieder gewählte stellvertretende Vorsitzende sind Kommerzienrat Magnus Bargum aus Helsinki und der frühere Syndicus der IHK zu Lübeck, Dr. Erik von Knorre, der während der Feierlichkeiten zum ersten Ehrenmitglied der Deutsch-Finnischen Handelskammer ernannt wurde. Weitere Vorstände sind der Lübecker Kaufmann Stephan Nehler und der Hafendirektor Dr. Kimmo Naski aus Lübecks Partnerstadt Kotka. ◀◀

Autor: Dr. Can Özren
IHK-Redaktion Lübeck
oerzen@ihk-luebeck.de

Website der AHK Finnland
www.dfhk.fi

Impulse für Mietwohnungsbau

IB.SH-Bilanz < Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) hat die wirtschaftliche Entwicklung im Südosten Schleswig-Holsteins im Jahr 2017 mit 588,3 Millionen Euro unterstützt. Wirkung zeigen die Verbesserungen der Förderbedingungen für den sozialen Mietwohnungsbau. Das geht aus der Förderstatistik der IB.SH hervor.

Insbesondere der im März 2017 eingeführte Investitionszuschuss von 250 Euro pro Quadratmeter habe wirksame Impulse im geförderten Wohnungsbau gesetzt, sagt Erk Westermann-Lammers, Vorstandsvorsitzender der IB.SH. 2017 wurden in der Hansestadt Lübeck sowie in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Ostholstein, Stormarn und Segeberg 548 (Vorjahr: 365) Wohnungen in die Mietwohnungsbauförderung aufgenommen.

Besonders stark ist die Zahl der zusätzlichen geförderten Wohnungen in Lübeck und im Kreis Stormarn gestiegen: In Lübeck auf 113 (Vorjahr 11), in Stormarn auf 108 (Vorjahr 21) Wohnungen. Die meisten zusätzlichen geförderten Wohnungen gab es im Kreis Segeberg: 251 (Vorjahr 244). Im Kreis Ostholstein stieg die Zahl dieser Wohnungen auf 47 (Vorjahr 0), im Kreis Herzogtum Lauenburg ging sie auf 29 (Vorjahr 89) zurück.

Positiver Trend < Auch für Eigentumsmaßnahmen hat die IB.SH Fördermittel zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden viele Sanierungen und Modernisierungen gefördert. Insgesamt ist beim Kauf und Neubau ein leichter Rückgang des Fördergeschäfts zu verzeichnen.

In der Wirtschaftsförderung hat die IB.SH die Entwicklung im Südosten mit Darlehen, mit Förderrefinanzierung, Eigenkapital und Zuschüssen des Landes unterstützt. Es gab eine deutliche Belebung im Segment Tourismus. Das niedrige Zinsniveau, die weltpolitische Lage und die Erneuerung der touristischen Infrastruktur sowie der Hotels sorgen für einen Tourismusboom im Norden, gerade auch in der Lübecker Bucht.

Große Bedeutung in der Wirtschaftsförderung der IB.SH haben daneben Firmengründungen und -übernahmen. Für Start-ups mit einem Kapitalbedarf bis 25.000 Euro steht etwa der IB.SH Mikrokredit zur Verfügung. Im Südosten hat die



Foto: iStock.com/vadekvat

IB.SH 2017 auf diesem Weg 26 (Vorjahr 31) Existenzgründungen ermöglicht.

2017 setzte sich auch der positive Trend im Aufstiegs-BAföG fort: 2017 wurden in Lübeck 273 (Vorjahr: 265) Maßnahmen gefördert, in Ostholstein 222 (Vorjahr: 202), im Herzogtum Lauenburg 316 (Vorjahr: 307), in Stormarn 292 (Vorjahr: 248) und in Segeberg 428 (Vorjahr: 426). red <<

Mehr unter
www.ib-sh.de

ii Veranstaltungstipp

1. internationaler Belt-Cup

Sport verbindet: Mit einem außergewöhnlichen Fußball-Turnier wollen sechs deutsche und dänische Teams das Zusammenwachsen der Regionen rund um den Fehmarnbelt fördern. Am 21. und 22. Juli 2018 spielen die Mannschaften im Stadion Lohmühle in Lübeck zum ersten Mal den Belt-Cup aus. Mit dabei sind VfB Lübeck v. 1919 e. V., Eutin 08, FC Anker Wismar e.V, HB Køge und Nykøbing FC sowie eine Fehmarnbelt-Auswahl. Tickets sind erhältlich unter www.vfbluebeck.reservix.de. <<

NB

NORD BAU₁₈

5. bis 9. September 2018
in den Holstenhallen Neumünster

Erleben Sie Nordeuropas größte
Kompaktmesse rund ums Bauen

www.nordbau.de

Entdecken Sie Neuheiten im Bereich:

■ Baumaschinen ■ E-Nutzfahrzeuge ■ Baustoffe
■ safe@home & Smart Home ■ Heiztechniken

SCHWERPUNKTTHEMA 2018
Die digitale Baustelle



Von links: Ministerin Karin Prien, FH-Vizepräsident Henrik Botterweck, Julia Frauenschuh, Lynn Bollmeyer und Ann-Christine Predian, Uni-Präsidentin Gabriele Gillessen-Kaesbach und Frank Schumacher von der Sparkasse

Lübeck AG, Frank Schumacher, feierlich verliehen.

Mehrwegbecher ◀ Die drei Preisträgerinnen studieren Betriebswirtschaftslehre an der FH. Ihr Gründungsprojekt „SaveCup“ stellen sie mit folgenden Worten vor: „Wir leben in einer sich immer weiter entwickelnden modernen Wegwerfgesellschaft. Besonders in der Coffee-to-go-Kultur verzeichnet sich ein enormes Müllaufkommen. Zahlen und Fakten besagen, dass 320.000 Kaffeebecher pro Stunde, 7,7 Millionen Becher pro Tag und 2,8 Milliarden Becher pro Jahr weggeschmissen werden. Das entspricht 40 Tonnen Müll pro Jahr. SaveCup liefert einen möglichen Lösungsansatz, die durch Coffee-to-go-Becher hervorgerufene Müllproduktion zu reduzieren. Die Mission ist es, das Mehrwegbecher-System für den Kunden attraktiver zu gestalten und den flüchtigen Kaffeegenuss für die Umwelt tragbar zu machen. Das Produktportfolio umfasst eine App, mit der Menschen dazu bewegt werden sollen, ihren eigenen Mehrwegbecher zu benutzen.“

red ◀◀

Foto: Felix König

» **Gründerpreis der Sparkasse zu Lübeck**

Müll reduzieren

Julia Frauenschuh, Lynn Bollmeyer und Ann-Christine Predian von der Fachhochschule Lübeck sind die Preisträgerinnen des Gründerpreises 2018 der Sparkasse zu Lübeck AG. Er zeichnet herausragende Leistungen bei der Entwicklung innovati-

ver und tragfähiger Geschäftskonzepte sowie beim Aufbau neuer Unternehmen aus.

Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wurde im Juni von Schleswig-Holsteins Wissenschaftsministerin Karin Prien und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse zu

Unterricht in E-Government

Universität zu Lübeck ◀ Die Landesregierung will der Digitalisierung in der öffentlichen Verwaltung neuen Schub geben. Dazu arbeitet sie eng mit der Universität zu Lübeck zusammen.

Die Weiterentwicklung der elektronischen Abwicklung von Prozessen der öffentlichen Verwaltung sei eines der zentralen Ziele der Landesregierung, sagte der Chef der Staatskanzlei, Staatssekretär Dirk Schrödter, im Mai in Kiel. Auch die Beschäftigten im öffentlichen Dienst erwarteten eine moderne und digital gestützte Arbeitsumgebung.

Zugleich hob Schrödter die vorgesehene Kooperation mit der Verwaltungsfachhochschule des Landes sowie dem Ausbildungszentrum für Verwaltung hervor. Azubis und Mitarbeiter des Landes und der Kommunen würden damit künftig professionell und aus

erster Hand in dem wichtigen Bereich E-Government unterrichtet. In diesem Zusammenhang unterzeichneten Vertreter der Universität zu Lübeck und der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung einen entsprechenden „Letter of Intent“. Die Vereinbarung regelt die Ausbildung durch die Beteiligung der Studierenden der Fachhochschule, die Aus- und Weiterbildung im Ausbildungszentrum für Verwaltung in Schleswig-Holstein sowie eine Weiterbildung für Verwaltungsmitarbeiter.

Neue Professur ◀ Zusätzliche Impulse für den Prozess der weiteren Digitalisierung erwartet die Landesregierung von

der neuen Professur für E-Government an der Universität zu Lübeck. Diese wird vom Land mit 1,25 Millionen Euro unterstützt. Schrödter sowie die Kanzlerin der Universität, Sandra Magens, unterzeichneten dazu den entsprechenden Zuwendungsvertrag. Unterzeichnet ist der Vertrag auch von der Präsidentin der Universität zu Lübeck, Professorin Dr. Gabriele Gillessen-Kaesbach. Die Professur soll noch in diesem Jahr eingerichtet werden und ist durch das Land bis ins Jahr 2022 finanziell abgesichert.

red ◀◀

Mehr unter
www.uni-luebeck.de

Fuhrpark

Impressum:

Anzeigen-Sonderveröffentlichung
der Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG,
Mengstr. 16, 23552 Lübeck,
Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR,
Petra Rogge
Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © kal19 - iStock.com



Firmenflotten nehmen Fahrt auf

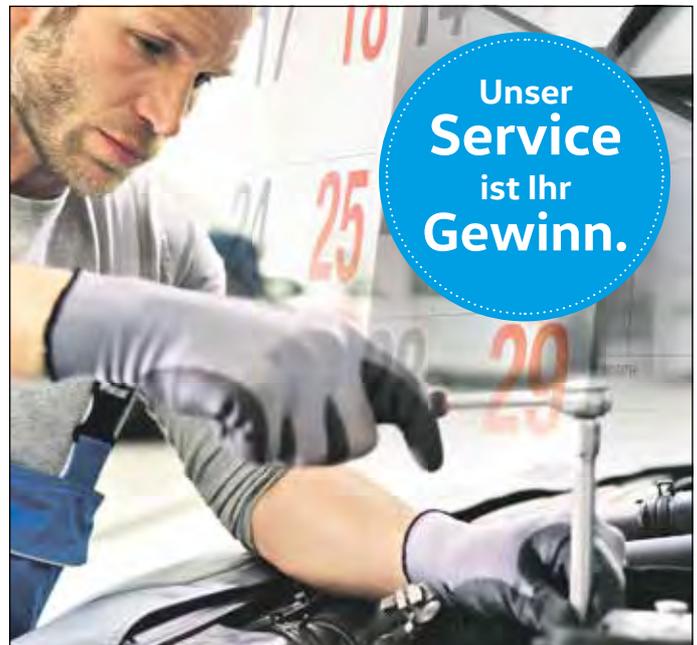
Im Jahr 2016 gab es in Deutschland rund 4,5 Millionen Flottenfahrzeuge. Der überwiegende Teil, rund 79 Prozent, waren Diesel – Tendenz steigend. Der Grund: die Gesamtkostenrechnung. Etwa 900.000 Flottenfahrzeuge wurden 2016 in Deutschland neu zugelassen – nur rund 4.100 davon waren Elektroautos. Argumente wie geringe Reichweite oder fehlende Ladeinfrastruktur sind hierbei wesentliche Entscheidungsfaktoren. Gibt es derzeit eine wirkliche Alternative zum Verbrennungsmotor? In jedem Fall ist es interessant, darüber nachzudenken. Da es oftmals nicht genügend Mitarbeiterparkplätze vor Ort gibt, die Straßen verstopft sind und unzählige Staus die Nerven aufreiben, noch bevor man im Büro angekommen ist, lohnt sich möglicherweise der Gedanke an eine Alternative – wie das Dienstfahrrad. Auch aus ökologischer Sicht eine gute Wahl – wenn's passt!

Antriebe der Zukunft

Mittelfristig wird der alternative Fahrzeugantrieb, wie beispielsweise der Gas- Hybrid- oder Elektroantrieb, Einzug in Flotten halten. Niedrige Kosten bei Kfz-Steuer oder Kfz-Versicherung und Unabhängigkeit vom Ölpreis sind nur zwei der Vorteile, die alternative Antriebe gegenüber dem herkömmlichen Verbrennungsmotor haben können. Das Nachrüsten von Tankstellen beziehungsweise der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist daher notwendige Ziele auf dem Weg zu langfristig weniger CO₂-Ausstoß. Der Ausbau der Lade-Infrastruktur wird vom Bund mit rund 300 Millionen Euro gefördert. Bis 2020 soll so ein flächendeckendes Stromladernetz initiiert werden und bis 2025 sollen die Ladenetze für Wasserstoff und Erdgas attraktiver werden.

Fuhrparkmanager – Mobilitätsgaranten der Zukunft

Ein ausgefeiltes Fuhrparkmanagement sichert die Mobilität innerhalb eines Unternehmens. Es bündelt nicht nur die anfallenden Kosten, stellt Verfügbarkeiten sicher und gewährleistet die technisch überzeugende Einsatzbereitschaft von Flottenfahrzeugen. Vielmehr werden hier Flottenstrategien entwickelt, die nachhaltig und ökologisch, kosteneffizient und zuverlässig Mobilität bereitstellen. Dazu gehört sicherlich die Zusammenarbeit mit Fahrzeugherstellern, Tankkar-



Weekend-Service*.

NEU: Wir schaffen Abhilfe – keine unnötigen Ausfallzeiten für Ihren Betrieb.

*Gültig nur für Gewerbetreibende.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH · Hamburger Chaussee 163
24113 Kiel · Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität



CarSharing

Soviel Auto macht Sinn.



Effiziente und günstige Mobilität für den täglichen Fahrbedarf oder zur Ergänzung des Fahrzeugbestandes.

www.cambio-CarSharing.de

tenbetreibern, Versicherungen und Internetdiensten. Eine andere Aufgabe des Fuhrparkmanagements ist die Fahrzeugbeschaffung. Hier gilt es, anforderungsgerechte Fahrzeuge zusammenzustellen, Lieferfristen und Vertragslaufzeiten aufeinander abzustimmen sowie Preise und attraktive Finanzierungsangebote zu verhandeln. Eine enge Zusammenarbeit mit den bevorzugten Herstellern beziehungsweise Autohäusern ist daher sinnvoll.

Leasing – die flexible Finanzierungsform

Oftmals werden Fahrzeuge heute nicht mehr gekauft, sondern geleast. Das Leasing ist eine immer beliebter werdende und schon weit verbreitete Finanzierungsform. Auf diese Weise wird in den Unternehmen weniger Kapital gebunden, welches dann für andere Investitionen zur Verfügung steht. Laut aktuellem CVO Fuhrpark-Barometer ist das Fahrzeugleasing für 47 Prozent der Fuhrparkmanager die bevorzugte Finanzierungsmethode. Weiterhin sind Leasingfahrzeuge nicht bilanzwirksam, was die Eigenkapitalquote verbessert und somit auch das Rating bei Kreditinstituten. Der Wertverlust eines Fahrzeugs berechnet sich zudem über die tatsächliche Nutzungsdauer. So lassen sich die Kosten exakt kalkulieren und über die Vertragslaufzeit verteilen. Vereinbarte Leasingraten decken den Wertverlust und die Nutzung ab und schaffen Transparenz



Siebdruck

auf nahezu jedem Material -
Fachbetrieb für Großformate

Digitaldruck

Ideale Lösung für Kleinauflagen -
Formate bis 2,5m Breite und beliebiger
Länge mit bis zu 95mm Materialstärke

Beschriftung

mit gedruckten und/oder
computergeschnittenen Folienbuchstaben
und Logos

Veredelung

von Drucksachen mit
UV-Hochglanzlackierungen, auch partiell,
Metallglitter, Rubbelfarbe,
Haftgummierung, Perlglanz,
sowie vielen anderen Effekten

Tel.: 04106 - 12100

www.vonz.de

CARCAPE®
THE WRAPPING COMPANY

VOLLFOLIERUNG

BESCHRIFTUNG

SCHEIBENTÖNUNG

LACKSCHUTZFOLIE

TEL: 04106 / 12 10 70

WWW.CARCAPE.DE



Volle Ladung Leistung: die Qualitätsversprechen für Junge Sterne Transporter.

Junge Sterne Transporter. So Mercedes wie am ersten Tag.



24 Monate Fahrzeuggarantie*



HU-Siegel jünger als 3 Monate



12 Monate Mobilitätsgarantie*



Wartungsfreiheit für 6 Monate
(bis 7.500 km)



Garantierte Kilometerlaufleistung



10 Tage Umtauschrecht



Attraktive Finanzierungs-, Leasing-
und Versicherungsangebote



Probefahrt meist innerhalb von
24 Stunden möglich



Inzahlungnahme
Ihres Fahrzeugs möglich

*Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.junge-sterne-transporter.de

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Süverkrüp Automobile

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, 0431 5868-0
Ratzeburger Straße 41, 23879 Mölln, 04542 8466-0
www.mercedes-benz-sueverkruep.de

Süverkrüp + Ahrendt

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Grüner Weg 41 in Neumünster, 04321 884316
www.sueverkruep-ahrendt.de

Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden | peugeot-professional.de

MEHR LADEN. WENIGER TANKEN. DER PEUGEOT EXPERT.



IMPRESS YOURSELF.



BARPREIS Abb. enthält Sonderausstattung

ab € 16.990,-¹

- z. B. für den PEUGEOT Pro Kompakt L1
- Moderne und sparsame BlueHDi-Motoren (Euro 6)
- ModuWork-Trennwand für Zuladung bis zu 4 m Länge²
- Elektrische Seitenschiebetüren mit Fußöffnungssensoren für einfaches Beladen²

RÜDIGER HAASE GmbH
24539 Neumünster · Borstedter Str. 372 · Tel.: 04321/56 180
www.peugeot-haase.de

AUTOHAUS ERNST GmbH & Co. KG
24143 Kiel · Bahnhofstr. 25 · Tel.: 0431/705 090
24107 Kiel · Eckernförder Str. 360 · Tel.: 0431/505 200
www.peugeot-ernst.de

SERVICE - ZENTRUM DUITSMANN GmbH
25524 Itzehoe · Patthofstr. 16-20 · Tel.: 04821/13 000
25560 Schenefeld · Holstenstr. 106 · Tel.: 04892/890 490
25335 Elmshorn · Kallienweide 164 · Tel.: 04121/48 710
24768 Rendsburg · Wyker Str. 26 · Tel.: 04331/46 770
www.duitsmann.com

AUTO JUBT OHG
24340 Eckernförder · Rendsburger Str. 116 · Tel.: 04351/41033
www.auto-jubt.de

KLAUS + CO Grands Garages GmbH
24941 Flensburg · Liebigstr. 4 · Tel.: 0461/ 9974-500
25815 Husum · Robert-Koch-Str. 11 · Tel.: 04841/ 9698-0
www.peugeot-flensburg-husum.de

¹Zzgl. MwSt. und Überführungskosten für einen neuen PEUGEOT Pro Kompakt L1. Das Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 31.10.2018.
²Ausstattungsabhängig.



reddot award 2018 winner

seat.de/business

Freunde sagen Coupé. Kollegen sagen SUV. Ich sage Arona. Mit Business Leasing ab 189 € mtl.²

SEAT Arona.

- Toter-Winkel- und Ausparkassistent³
- Voll-LED-Scheinwerfer³
- Parklenkassistent³
- 400 Liter Gepäckraum

SEAT FOR BUSINESS.
Ihre Ziele sind unser Antrieb.



SEAT CARE

Ab 0,99 € mtl.⁴ sorgenfrei unterwegs mit
Wartung & Verschleiß. Zuverlässige Mobilität zu
gleichbleibend günstigen Raten.

Kraftstoffverbrauch SEAT Arona Style 1.0 EcoTSI Start&Stop, 70 kW (95 PS):
innerorts 6,1, außerorts 4,2, kombiniert 4,9 l/100 km; CO₂-Emissionen:
kombiniert 111 g/km. CO₂-Effizienzklasse: B.

¹Nähere Informationen unter red-dot.de. Design Award Product Design. ²SEAT Arona Style 1.0 EcoTSI Start&Stop, 70 kW (95 PS), auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 15.815,13 € + Sonderausstattung 2.453,78 € Businesspaket, Winterpaket u.a., zzgl. Überführungskosten: 630,25 € (zzgl. MwSt.) monatl. Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von bis zu 25.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, eine Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornner Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot gilt nur für gewerbliche Kunden ohne Großkundenvertrag und ist nur bis zum 30.06.2018 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. Die individuelle Höhe der Leasingrate kann abhängig von der Netto-LP, Laufzeit und Laufleistung sowie vom Nachlass variieren. Bonität vorausgesetzt. ³Optional ab Ausstattungsvariante Style. ⁴Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag mit der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhornner Straße 57, 38112 Braunschweig, 0,99 € (zzgl. MwSt.) mtl. Servicerate für die Dienstleistung Wartung & Verschleiß bei einer Gesamtlauflistung von bis zu 30.000 km für den SEAT Arona. Bei einer Gesamtlauflistung von bis zu 60.000 km beträgt die monatliche Rate 14 € (zzgl. MwSt.). Abweichende Staffelpreise bei höheren Gesamtlauflistungen. Dieses Angebot ist nur bis zum 30.06.2018 gültig und nur für gewerbliche Kunden mit und ohne Großkundenvertrag. Ausgenommen sind Taxi-/Mietwagenunternehmen und Fahrschulen. Nähere Informationen bei Ihrem teilnehmenden SEAT Partner. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

Autohaus am Bungsberg Arend Knoop e.K.
23554 Lübeck, Bei der Lohmühle 3, Telefon 0451 290579-0
23701 Eutin, Industriestraße 1, Telefon 04521 79019-0
www.ambungsberg.de

und Planungssicherheit beispielsweise durch Zinssicherheit. Heute lassen sich auch schon Leistungen wie Service, Wartung und Winter-/Sommerbereifung in die Leasingraten einbeziehen. Dadurch wird die Rate zum Rundum-sorglos-Preis.

Digitales Fuhrparkmanagement

Alle Fahrzeugdaten einer Flotte in Echtzeit auf einer Plattform – moderne Fuhrparkmanagementsysteme stellen online unter anderem alle Kosten, Verfügbarkeiten und Fälligkeiten zur Verfügung. Schnittstellen mit Tankkartenbetreibern, Fahrzeugherstellern, Versicherungen oder Leasingfirmen runden das ganzheitliche Online-Flottenmanagement ab und liefern den größtmöglichen Service rund um den Fuhrpark. Sämtliche Abteilungen eines Unternehmens können von jedem Standort aus auf die Fuhrparkdaten zugreifen, um die erforderliche eigene Mobilität zu gewährleisten.

Carsharing als Dienstwagenmodell?

Mobil, flexibel, aber ohne eigenes Auto – vor allem ohne feste laufende Kosten für ein eigenes Auto. Was im privaten Bereich schon lange an Beliebtheit gewinnt, scheint als Dienstwagenmodell eher ungeeignet – oder? In Unternehmen ist diese Form der Mobilitätssicherung wahrscheinlich eher langsam durchsetzbar, da der eigene Dienstwagen nach wie vor wichtiger Motivationsfaktor bei der Fachkräftegewinnung ist. Aber ein Firmenwagen-Pool hat für alle Mitarbeiter ohne eigenes Dienstfahrzeug viele Vorteile. So könnte das Fahrzeug eventuell auch für private Fahrten genutzt und am Wochenende mit nach Hause genommen werden. Dadurch ließen sich dienstliche Anforderungen mit privaten Wünschen verbinden. Voraussetzung hierfür wäre allerdings ein professionelles Fuhrparkmanagement, über das die Verfügbarkeiten der Fahrzeuge planbar sind.

Wohin geht die Reise?

Die allgemeine Diskussion um Dieselfahrzeuge, die Feinstaubbelastung und das erste Dieselfahrverbot in Hamburgs Innenstadt bringt Schwung in eine längst fällige Debatte – die um das Elektroauto als Dienstwagen. In einigen Ländern Europas, wie Großbritannien, Frankreich und Norwegen, ist man uns Deutschen diesbezüglich weit voraus. Hier liegt der Fokus schon lange auf E-Mobilität. In Großbritannien soll es sogar ab 2040 gar keine Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor mehr zu kaufen geben. Das schließt sogar Hybridfahrzeuge mit ein! Auch Italien, mit rund 56,7 Prozent das Land mit der größten Dieseldichte in Europa, arbeitet bereits am Dieselausstieg. Großstädte wie Mailand sollen ab 2030 gänzlich dieselfrei sein. Und der Blick nach Asien zeigt, dass dort bereits einiges getan wird, um bis 2019 das verpflichtende Mindestziel von zehn Prozent alternativ betriebenen Fahrzeuge zu erreichen. Die Kontrolle erfolgt sowohl bei den produzierten als auch bei den importierten Fahrzeugen über ein Punktesystem. Das setzt natürlich die deutschen Autohersteller wie Volkswagen, Daimler oder BMW unter Druck, ist aber auch eine große Chance – denn an einem Elek-

troboom in China würde auch die deutsche Automobilindustrie partizipieren. Wie ambitioniert manche Ziele allerdings sind, zeigt sich auch bei unserer Bundesregierung. Laut Spiegel online verfügen derzeit nur 2,1 Prozent von angestrebten 20 Prozent der Regierungsfahrzeuge über saubere Antriebe. Allein das zeigt, dass es eine Beschaffungsoffensive für öffentliche Flotten und Fuhrparks geben muss, möchte Deutschland seine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion in der Automobilindustrie behalten.

DYNAMISCH. ELEGANT. MARKANT.





Abb. zeigt Sonderausstattung.

DER VOLVO XC60 D3 MOMENTUM.
 Erleben Sie eine kraftvolle Formensprache, gepaart mit edlen Materialien. Ganz gleich ob im urbanen Terrain oder in der rauen Natur – der Volvo XC60 passt sich perfekt Ihren Vorlieben und Ihrem Fahrstil an.

LED-SCHEINWERFER „THORS HAMMER“ | BLUETOOTH®-FREISPRECH. INKL. AUDIO-STREAMING | SENSUS NAVI | APPLE CARPLAY™/ ANDROID AUTO™ | VERKEHRSZEICHENERKENNUNG | TEMPOMAT | CITY SAFETY INKL. KREUZUNGSBREMSASSISTENT | DIGITALE INSTRUMENTIERUNG | 18“-LEICHTMETALLRÄDER 5-Y-SPEICHEN-DESIGN | 9“-TOUCHSCREEN

JETZT FÜR
325 €/MONAT¹ NETTO

INKL. WARTUNG + VERSCHLEIB **15,67 €²**

Kraftstoffverbrauch Volvo XC60 D3 (in l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert: 6,0/4,4/5,0; CO₂-Emission (g/km): 131. Effizienzklasse A+. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetzliche Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.) SchadstoffEinstufung Euro 6d-TEMP.

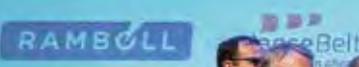
1) Gewerbliches Leasingangebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Für den Volvo XC60 D3 Momentum, 110 kW (150 PS), UPE 36.050,42 € zzgl. 806,72 € Frachtkosten. Sonderzahlung 0,- €, mtl. Leasingrate 325,01 €, 36 Monate Laufzeit, 15.000 km Fahrleistung / Jahr. Repräsentatives Beispiel: Angaben stellen zugleich das 2/3 Beispiel gem. § 6a Abs. 4 PAngV dar. Eroberungsleasing: nur für Kunden mit Fremdfabrikatsnachweis. Angebot zzgl. MwSt., solange der Vorrat reicht. 2) Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1Plus: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung sowie üblicher Verschleißreparaturen bei normalem und bestimmungsgemäßem Gebrauch bei 36 Monaten Laufzeit und einer Laufleistung von 15.000 km. Detailinformationen bei uns oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.



AUTONOVA GMBH | Biedenkamp 27 | 21509 Glinde
 Tel.: 040/ 711 828 77 | verkauf@auto-nova.de | www.auto-nova.de

FEHMARNBELT DAYS 2018

Sponsors:



Organizers:



Akteure aus den Metropolregionen bei der Unterzeichnung des Kooperationsabkommens

Foto: Olaf Malzahn

Belt-Querung zur **Erfolgsstory** machen

Fehmarnbelt Days 2018 < Viele Impulse für eine erfolgreiche Zukunft: Rund 80 Vertreter aus Wirtschaft und Politik aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und der dänischen Region Seeland haben vom 31. Mai bis 1. Juni gemeinsam die Fehmarnbelt Days in Malmö besucht und sich im Anschluss mit der vorbildlichen Digitalisierungsstrategie Dänemarks beschäftigt.

Ziel der vom Fehmarnbelt Business Council (FBBC) und vom Fehmarnbelt-Komitee organisierten Delegationsreise war es, sich noch enger mit den Nachbarn in Dänemark und Schweden zu vernetzen, um die Region zu stärken. „Es war eine Freude zu sehen, wie weit unsere Nachbarn sind.“

In Dänemark entwickelt sich die Hinterlandanbindung bereits zu einer wirtschaftlichen Schlagader. Es ist daher keine Frage mehr, ob der Tunnel kommt, sondern vor allem wann und wie. Alle Beteiligten müssen sich unterstützend dafür einsetzen, dieses Projekt voranzutreiben“, sagte Siegbert Eisenach, FBBC-Vorsitzender und Hauptgeschäftsführer der IHK zu Schwerin.

Rund 800 Teilnehmer hatten die Fehmarnbelt Days in Malmö besucht. Im Mittelpunkt der Konferenz standen der Erfahrungsaustausch, die Vernetzung und Informationen aus erster Hand, etwa von Femern A/S über den Stand beim Bau der festen Fehmarnbelt-Querung oder vom europäischen Koordinator für den skandinavisch-mediterranen Korridor, Pat Cox, über die Finanzierung.

Cox stellte erneut die Bedeutung des Fehmarnbelt-Tunnels heraus. Es entstehe eine Verkehrsachse, mit der Skandinavien näher an Zentraleuropa rücke.

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz hatte zuvor betont, dass der Planfeststellungsbeschluss bis Jahresende vorliege. Ebenso wichtig sei es, in Deutschland weitere Projekte auf den Weg zu bringen, die Wachstum und Wohlstand in der Region förderten, um die Belt-Querung zum Erfolg zu machen. Die Dänen seien da weiter.

Digitalisierungsstrategie < Ein Höhepunkt war die Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens zwischen den Metropolregionen Greater Copenhagen und Skåne sowie Hamburg. Ziel ist es, das Zusammenwachsen der beiden Wirtschaftsräume durch die feste Fehmarnbelt-Querung vorzubereiten und im globalen Wettbewerb den Schulterschluss zu suchen. Mögliche gemeinsame Wirkungsfelder sind die Verkehrsinfrastruktur, der Arbeitsmarkt, die Forschung, das Marketing und der Tourismus.

Auf der Fahrt nach Malmö besichtigten die Teilnehmer mehrere dänische Infrastrukturprojekte. Auf dem Rück-

weg besuchte die Delegation KMD, das größte dänische IT-Unternehmen. Rainer Perau, Geschäftsführer der Deutsch-Dänischen Handelskammer, und sein Team hatten den Termin organisiert, bei dem KMD-Mitarbeiter über die dänische Digitalisierungsstrategie berichteten. So haben etwa mehr als 4,8 Millionen Dänen zur Onlineabwicklung von Behördenanträgen eine eigene Identifikationsnummer zum Einloggen.

Fortschritte auf deutscher Seite sieht Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, in der neuen Kooperation der Länder Schleswig-Holstein und Hamburg bei der Digitalisierung. Die Kabinette haben eine engere Zusammenarbeit vor allem beim Onlineservice für Unternehmen und Bürger vereinbart. „In Dänemark und Schweden haben wir gesehen, wie alltäglich und selbstverständlich diese Angebote sind. Wir werden die Landesregierung bei der Einführung neuer Services gern unterstützen“, so Kühn. red <<

Mehr unter
www.fehmarnbeltdays.com

Neue Pflichten für Makler und Verwalter

Immobilienbranche < Die Berufszulassung von (Immobilien-)Maklern ist seit Jahren in der Gewerbeordnung geregelt. Zum 1. August 2018 wird die Erlaubnispflicht nun auch für Wohnimmobilienverwalter eingeführt, und künftig gibt es für beide Berufsgruppen eine Weiterbildungspflicht.

Gewerbliche Wohnimmobilienverwalter, dazu gehören Wohnungseigentumsverwalter (WEG-Verwalter) und Mietverwalter (für Dritte), benötigen dann – wie bisher schon die Makler – für das Ausüben ihrer Tätigkeit eine Erlaubnis nach Paragraph 34c der Gewerbeordnung (GewO). Die sonst nur übliche Gewerbebeanmeldung reicht dann nicht mehr aus.

Für die Erlaubniserteilung sind künftig die persönliche Zuverlässigkeit, geordnete Vermögensverhältnisse sowie der Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung nachzuweisen. Die Mindestversicherungssumme beträgt 500.000 Euro für jeden Versicherungsfall und 1.000.000 Euro für alle Fälle eines Versicherungsjahres. Wohnimmobilienverwalter, die bereits vor dem 1. August 2018 tätig sind, haben für den Erlaubnisantrag eine Übergangsfrist bis 1. März 2019. Zuständig für das Erteilen der Erlaubnis sind in Schleswig-Holstein die Industrie- und Handelskammern.

Weiterbildung < Neu eingeführt wird auch eine Weiterbildungspflicht für Makler und Wohnimmobilienverwalter. Diese beträgt je 20 Zeitstunden innerhalb von drei Jahren. Dabei wird grundsätzlich auf das Kalenderjahr abgestellt, auch wenn die Tätigkeit unterjährig aufgenommen wird. Die Weiterbildungspflicht besteht auch für Mitarbeiter, die bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit



Foto: iStock.com/AlexRathis

mitwirken. Die Anforderungen an Inhalte und Qualität der Fortbildung sind in den Anlagen der überarbeiteten Makler- und Bauträgerverordnung geregelt, die ebenfalls am 1. August in Kraft tritt.

Auch wenn Qualitätsanforderungen an die Weiterbildungsmaßnahme vorliegen, ist eine Zertifizierung oder staatliche Anerkennung der Anbieter nicht vorgesehen. Die Weiterbildung kann in Präsenzform, in einem begleiteten Selbststudium, durch betriebsinterne Maßnahmen des Gewerbetreibenden oder in anderer geeigneter Form erfolgen. Beim begleiteten Selbststudium ist eine nachweisbare Lernerfolgskontrolle durch den Anbieter erforderlich. Für Personen, die einen Ausbildungsabschluss als Immobilienkaufmann/-frau oder einen Weiterbildungsabschluss als Geprüfte/-r Immobilienfachwirtin/-wirt besitzen, beginnt die Weiterbildungspflicht erst drei Jahre nach Erwerb des Abschlusses.

Nachweise und Unterlagen zu den Weiterbildungsmaßnahmen, an denen der Gewerbetreibende und seine zur Fortbildung verpflichteten Beschäftigten teilgenommen haben, sind durch

den Gewerbetreibenden fünf Jahre auf einem dauerhaften Datenträger vorzuhalten und in den Geschäftsräumen aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit Ende des Kalenderjahres, in dem die Maßnahme durchgeführt wurde. Auf Anordnung muss der Gewerbetreibende eine unentgeltliche Erklärung über die Weiterbildungspflicht für sich und die entsprechenden Beschäftigten abgeben. Deren Abgabe kann auch elektronisch erfolgen.

Oft sind Gewerbetreibende (und auch deren Beschäftigte) sowohl als Immobilienmakler als auch als Wohnimmobilienverwalter tätig. In der Konsequenz müssen diese Personenkreise dann Weiterbildungen von zweimal 20 Stunden in drei Jahren absolvieren. <<

Autor: Jörn Meyer
IHK zu Kiel, Existenzgründung und Unternehmensförderung
meyer@kiel.ihk.de

Weitere Informationen
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3188984)

Ansprechpartner

IHK Flensburg: Marlene Madsen
Telefon: (0461) 806-273
madsen@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Klaus Fuleda
Telefon: (0431) 5194-273
fuleda@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Nicole Tudor
Telefon: (0451) 6006-172
tudor@ihk-luebeck.de

Mehr Sicherheit auf See

Autonome Schiffe ◀ Nach einer Studie der Allianz ist menschliches Versagen die Ursache für 75 bis 96 Prozent aller Schiffsunfälle. Eine Lösung könnte die autonome Schifffahrt sein. Ingenieure und Forscher arbeiten bereits mit Hochdruck an Automatisierungssystemen.

Assistenzsysteme werden schon heute in der Schifffahrt eingesetzt. Unfälle durch menschliches Versagen können diese bisher nicht verhindern. Die Forscher am Institut für Informatik in Oldenburg entwickeln deshalb ein System, das Schiffskollisionen vermeiden soll. Das MTCAS (Maritime Traffic Alert and Collision Avoidance System) wird gerade auf dem deutschen Forschungsschiff „Senckenberg“ getestet und kann möglicherweise internationaler Standard werden. Der Schiffsausrüster Rolls-Royce forscht ebenfalls intensiv an der Automatisierung in der Schifffahrt. 2017 stellte das Unternehmen erstmals einen ferngesteuerten Schlepper vor. Die Voraussetzung für die Fernsteuerung ist die Vernetzung aller Bordsysteme. Ergänzend dazu muss das Schiff mit einem erweiterten Radar, zusätzlichen Kameras und Sensoren, die Informationen über Temperatur, Wind, Wellengang, Schiffe in der Umgebung sowie den lokalen Funkverkehr sammeln und auswerten, ausgestattet werden.

Risiken ◀ Anders als auf der Straße muss auf See nicht in Sekundenbruchteilen entschieden werden, und die Verkehrsdichte ist insgesamt geringer. Trotzdem

gibt es Bedingungen wie schwere See und Nebel, bei denen Sensoren menschliche Erfahrungswerte fehlen. Ein weiterer kritischer Punkt ist die digitale Sicherheit. Angreifer könnten von außen in die Systeme eingreifen, die Fernsteuerung übernehmen und den Kurs des Schiffes verändern.

Bisher sind zudem die Regeln der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO) ein Hindernis für eine Automatisierung in der internationalen Seefahrt. Die IMO fordert eine Mindestbesatzung, sodass zu jeder Zeit ein guter Überblick durch Sicht und Gehör gewährleistet ist. Schiffe ohne Besatzung sind somit nicht zulässig. Eine Ausnahme können Länder momentan nur in ihren eigenen Hoheitsgewässern festlegen. Bisher gibt es in Norwegen und Finnland solche Ausnahmen.

Chancen ◀ Die Chancen ergreifen die norwegischen Unternehmen Yara und Kongsberg und bauen das erste autonome Handelsschiff. Die „Yara Birkeland“ ist knapp 80 Meter lang und hat ein offenes Deck für bis zu 120 Container. Sie soll auf norwegischen Fjorden Düngemittel transportieren und damit etwa 40.000 Lastwagenfahrten ersetzen. Im ersten Jahr fährt noch eine Crew mit.

Im zweiten übernimmt eine Zentrale an Land die Überwachung und ab 2020 ist dann die autonome Fahrt geplant.

Im Forschungsprojekt „MUNIN“ (Maritime Unmanned Navigation through Intelligence in Networks) wurde 2012 bis 2015 unter Leitung des Fraunhofer-Centers für Maritime Logistik und Dienstleistungen mit europäischen Partnern an der Entwicklung von autonomen Entscheidungssystemen an Bord eines Massengutfrachters gearbeitet. Diese Systeme sollen in landbasierten Kontrollstationen fernüberwacht werden. In Finnland geht man noch einen Schritt weiter. Beim Projekt „One Sea“ arbeiten Forscher, Entwickler, Organisationen und Industrie in einem eigens eingerichteten Testgebiet zusammen. In der Nähe von Eurajoki werden bis 2025 Testläufe mit einem steigenden Grad an Autonomisierung durchgeführt. Bis Schiffe auf internationalen Strecken autonom und ohne Mannschaft unterwegs sind, wird es allerdings noch lange dauern. ◀◀

Autorin und Kontakt: Dr. Sabine Schulz
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Telefon: (0431) 5194-227
schulz@kiel.ihk.de



Geplantes autonomes Handelsschiff: Modellzeichnung der „Yara Birkeland“ mit Kapazität für bis zu 120 Container



Foto: TA.SH/Ingo Wandmacher

> **IHK-Konjunkturbericht**

Fachkräftemangel bremst Tourismus

Die Gästezahlen in Schleswig-Holstein wachsen. Das birgt auch Herausforderungen für die Branche. Die Stimmung ist in diesem Frühjahr eher zurückhaltend, wie der touristische Konjunkturklimaindex zeigt. Er fiel um 17 Punkte hinter das herausragende Vorjahresergebnis im Frühjahr 2017 zurück.

Mit einem Wert von 117,9 Punkten liegt der Index für Schleswig-Holstein zudem um drei Punkte unter jenem der IHK Nord. Dieser bildet die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein ab.

Verkehrsinfrastruktur < „Schleswig-Holsteins Attraktivität als Reiseziel steigt immer weiter“, stellt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein, fest. Auch in der vergangenen Nebensaison sei der Norden ein gefragtes Reiseziel gewesen. Aber insbesondere der Fachkräftemangel bremse die Hoteliers und Gastronomen aus.

Sowohl bei Beherbergungs- als auch bei Gastronomiebetrieben ist die Stimmung zurückhaltend, wobei erstere die Situation mit 118,2 Punkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mit 143,3 Punkten noch deutlich vorsichtiger bewerten. Die Gastronomie verzeichnet mit 116,8 Punkten einen Rückgang von knapp zwölf Punkten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die Beherbergungsbetriebe schätzen die Situation im Hinblick auf die

Auslastung weiterhin positiv ein. Allerdings bereiten Risiken wie der spürbare Fachkräftemangel und hohe Arbeitskosten der gesamten Branche Sorgen. Wachsende Gästezahlen und kürzere Verweildauer bedeuten zugleich mehr An- und Abreiseverkehr.

„In einigen Regionen unseres Landes ist die vorhandene Verkehrsinfrastruktur als wichtige Rahmenbedingung am Limit und darüber hinaus, wie wir Pfingsten einmal mehr am Beispiel Sylt erleben mussten. Wir benötigen Kapazitätserweiterungen“, betont Ipsen. Auch Bürokratiethemen wie die Datenschutz-Grundverordnung und die EU-Pauschalreiserichtlinie schaffen Arbeitsaufwand und Unsicherheit.

Eine stärkere Reiseaktivität und die gute Vergleichbarkeit der Angebote durch digitale Medien tragen dazu bei, dass der Anspruch der Gäste deutlich gestiegen ist. Dies ist einer der Gründe dafür, dass Unternehmen sich vermehrt mit neuen Bauprojekten und Modernisierungen beschäftigen. Knapp ein Drittel der Befragten gab dabei an, guten Zugang zu Fremdfinanzierungsmitteln zu haben. Nur vier Prozent erhielten keine Finanzierung, acht Prozent schätzte den Zugang als schlecht ein. *red <<*

IHK-Konjunkturbericht zum Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 4077592)

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

Aktuelle Preisindizes

Mai 2018

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
03/2017	109,0
04/2017	109,0
05/2017	108,8
03/2018	110,7
04/2018	110,7
05/2018*	111,2

Preisindizes für Bauleistungen
(ohne Gewähr)

Monat	Wohn- gebäude gesamt 2010=100	Büro- gebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebs- gebäude 2010=100
November 2016	114,1	114,6	114,5
Februar 2017	115,4	116,0	116,0
November 2017	118,0	118,8	118,9
Februar 2018	120,0	120,8	120,8

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) Februar 2018 = 15,378 Euro * vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt



Ivan Pivovarov mit seiner Tochter Darja

Foto: Mobiles Planetarium Globus

Per Mikrokredit durch die Galaxis

Mobiles Planetarium Globus ◀ „Von der Erde zum Mond“, „In den Tiefen des Weltalls“ oder „Dort draußen – die Suche nach fremden Welten“. Das sind nur einige Shows, die Ivan Pivovarov mit seinem mobilen Planetarium anbietet. Das Programm ist vielfältig und richtet sich vor allem an Schüler. Auch dank des Mikrokredits der IB.SH konnte er sich mit seiner Firma selbstständig machen.

Zunächst hatte der gebürtige Russe ein aufblasbares Planetarium, das durch ein Gebläse in Form gehalten wurde. Er baute es hauptsächlich in Schulen auf – etwa in der Turnhalle. Seine Tochter Darja unterstützte ihn. Inzwischen haben sie ein weiteres Planetarium. Dieses ist stabil und wetterfest. „Das können wir auch draußen aufbauen, auf Stadtteilfesten, Jahrmärkten, Sommerfesten – und natürlich auch auf Schulhöfen“, sagt Pivovarov.

Der 50-Jährige hatte in Russland 13 Jahre lang als Lehrer gearbeitet. 2003 kam er mit Familie nach Deutschland. Er suchte nach einer Möglichkeit, sich selbstständig zu machen und wieder mit Kindern zu arbeiten. 2016 gründete er schließlich in Rendsburg die Firma Mobiles Planetarium Globus. Die Idee: Wenn Schulklassen zu einem Planetarium fahren, fallen außer Fahrt- oft auch Verpflegungskosten an. Beides entfällt, wenn ein mobiles Planetarium in die Schule kommt. Dann können nacheinander mehrere Klassen unterschiedliche Shows mit einem jeweils passenden Konzept erleben.

Bundesweit im Einsatz ◀ Für den Start brauchte Pivovarov lediglich ein Auto, die Filme für die Shows samt den Lizenzen – und das aufblasbare Planetarium mit einem Durchmesser von sechs Metern. 28 Kinder haben darin Platz. Um nicht auf Hallen angewiesen zu sein, wollte er zusätzlich ein festes Planetarium anschaffen. „Dafür musste ich 16.000 Euro aufbringen, das konnte ich allerdings nicht allein“, sagt Pivovarov.

Nach intensiven Beratungen durch die Förderlotsen der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und die IHK zu Kiel stand fest: Für den Gründer kam der IB.SH Mikrokredit – infrage. „Bei diesem Förderdarlehen arbeiten wir eng mit den Kammern und anderen Partnern zusammen. Der Weg zum Mikrokredit ist einfach, Eigenkapital und Sicherheiten sind nicht erforderlich. Mit dem Mikrokredit – die Höchstsumme beträgt 25.000 Euro – haben wir schon mehr als 500 Unternehmen den Start ermöglicht“, sagt IB.SH-Vorstandsvorsitzender Erk Westermann-Lammers.

Ivan Pivovarov stellte einen Antrag, prompt kam die Finanzierungszusage, und im August 2017 konnten die Pivovarovs das feste Planetarium anschaffen. Seitdem sind ihre Shows auch bei Freiluftveranstaltungen zu sehen, auch über Schleswig-Holstein hinaus: Sogar in Baden-Württemberg haben sie ihr Planetarium bereits aufgebaut. red ◀◀

☑
Datenschutz

FKC

Datenschutz & IT-Sicherheit

Ex. Datenschutzbeauftragter | Beratung | Schulung

Achtung ab 2018 ist die neue EU-Datenschutzverordnung verpflichtend.

Datenschutz mit System.

Externe Datenschutzbeauftragter
Datenschutzcheck gem. EU-DSGVO
Datenschutzdokumentation
Datenschutzaudits und -analysen

Jetzt handeln: 0800 400 510 1

FKC Management-System-Beratung GmbH
Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
Hamburg | Berlin | Langenhagen | Bremen



Bild links: Leon Josh Rabethge (links) und Julian Schaller; rechts: Produktion bei Bilfinger GreyLogix



Foto: IHK/Koch, Bilfinger GreyLogix

Zwei gegen den Fachkräftemangel

Bilfinger GreyLogix GmbH < Seit 2013 bietet die Flensburger Bilfinger GreyLogix GmbH in Kooperation mit der Hochschule Flensburg und der IHK Flensburg ein duales Studium im Bereich Energiewissenschaften an. Die ersten zwei Absolventen haben es nun geschafft.

Leon Josh Rabethge und Julian Schaller dürfen sich sowohl „Elektroniker für Betriebstechnik“ als auch „Bachelor of Engineering“ nennen. Hinter den beiden jungen Männern liegen viereinhalb Jahre, die sie gefordert haben: Neben dem Vollzeitstudium an der Hochschule Flensburg arbeiteten sie zusätzlich acht Stunden pro Woche bei dem Dienstleister für Automatisierungs- und IT-Lösungen. In den Semesterferien sogar Vollzeit. Rabethge und Schaller sehen das duale Studium trotz Mehrbelastung durchweg als Chance. In vergleichsweise kurzer Zeit hätten sie zwei Abschlüsse erhalten, so die jungen

Flensburg waren schnell Partner gefunden. „Wir sind enorm zufrieden mit der Zusammenarbeit“, betont Gerke. Diese sei immer sehr konstruktiv. In der anschließenden Planungsphase standen Themen wie etwa die rechtlichen Bedingungen und der Zeitablauf im Mittelpunkt. „Das war ein Puzzlespiel“, erinnert sich der Ausbildungsleiter. „Aber innerhalb von einem halben Jahr stand das Konzept.“ Im Juli 2013 folgte der Kooperationsvertrag mit der Hochschule Flensburg. Am 1. August begannen Leon Josh Rabethge und Julian Schaller schließlich mit dem dualen Studium, das sie in Regelstudienzeit absolviert haben. „Es war anstrengend, aber auch machbar“, da sind sich die beiden einig.

„Wir haben sehr schnell gemerkt, dass es einen großen Mehrwert gibt.“

 **Nachwuchs ist Zukunft**
Ausbildung im Norden

Männer. Die Verbindung von Theorie und Praxis sei sehr gut gewesen. „Aufgrund dieser hochwertigen Ausbildung müssen wir nicht mehr angelernt werden und kennen die Abläufe im Unternehmen. Zudem wurden wir während unseres Studiums bezahlt“, sagt Leon Josh Rabethge. Auch Ausbildungsleiter Jörg Gerke, der den ganzen Entstehungsprozess des dualen Systems mitgestaltet hat, ist sehr zufrieden: „Wir waren zuerst ein wenig unsicher, weil ein dualer Student mehr kostet. Aber wir haben sehr schnell gemerkt, dass es einen großen Mehrwert gibt: Die beiden sind zu 100 Prozent einsetzbar.“

Bis zum dualen Studienangebot war es ein langer Weg. Dieser begann 2011 mit den ersten Ideen. „Mit dem dualen Studium wollten wir dem drohenden Fachkräftemangel vorbeugen.“ Mit der IHK Flensburg sowie der Hochschule

Derzeit sind zehn duale Studenten bei Bilfinger GreyLogix angestellt. Ihr Vorteil: Sie können sich untereinander helfen und zusammen lernen. „Das bringt enorme Synergieeffekte mit sich“, sagt Gerke. In diesem Jahr werden fünf weitere Studierende dazukommen. Dann wird das Unternehmen insgesamt 51 Nachwuchskräfte beschäftigen. Hierzu gehören neben den Studierenden auch Azubis in den Berufen Elektroniker für Informations- und Systemtechnik, Betriebstechnik, Automatisierungstechnik sowie Anlagenmechaniker. Egal ob dualer Student oder Auszubildender – für Bilfinger GreyLogix sei eines besonders wichtig: „Wir suchen findige junge Leute, die das Feuer und die Begeisterung für den Job mitbringen.“ <<

Autorin: Julia Rojahn, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
julia.rojahn@flensburg.ihk.de

Mehr Recycling, bessere Kontrolle

Neues Verpackungsgesetz ◀ Am 1. Januar 2019 tritt das neue Verpackungsgesetz (VerpackG) in Kraft. Hauptziel des Gesetzes ist es, wesentlich mehr Abfälle aus privaten Haushalten zu recyceln. So wurden unter anderem mit dem VerpackG die seit 1991 nicht veränderten Recyclingquoten an die technischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts angepasst und deutlich erhöht.



Die Recyclingquote für Kunststoffverpackungen soll etwa bis 2022 von heute 36 auf 63 Prozent steigen. Außerdem sollen Vertreiber stärker dazu angehalten werden, ökologisch vorteilhafte und recyclingfähige Verpackungen zu verwenden. Der Grund, warum es ein neues Gesetz und keine abermalige Novellierung der Verpackungsverordnung geben musste, ist die „Zentrale Stelle“ (ZS). Diese beliebte Behörde mit Sitz in Osnabrück soll für mehr Kontrolle, besseren Vollzug sowie fairen Wettbewerb sorgen und damit die Schwächen des bisherigen Systems beseitigen.

Meldepflicht ◀ Jeder, der systembeteiligungspflichtige Verpackungen erstmals gewerbsmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, sich vor dem Inverkehrbringen bei der neu eingerichteten ZS mit seinen Daten zu registrieren und sich zusätzlich bei einem der dualen Systeme zu lizenzieren. Systembeteiligungspflichtige Verpackungen sind mit Ware befüllte

Verkaufsverpackungen, die nach Gebrauch typischerweise beim privaten Endverbraucher als Abfall anfallen. Dazu zählen auch Service- und Versandverpackungen (inklusive Etiketten, Luftpolstern, Chips, Klebeband, Styroporschnipseln und sonstigen Füllmaterials) sowie Umverpackungen. Die Registrierung hat persönlich zu erfolgen, damit die Verpflichteten sich über die Bedeutung der gesetzlichen Pflichten bewusst werden und die Gefahr vermieden wird, dass eingeschaltete Dritte leichtfertig nicht korrekte Angaben machen, und ist ab August 2018 möglich. Für die Lizenzierung bei den dualen Systemen kann sich der Verpflichtete der Hilfe eines Dienstleisters bedienen.

Die ZS wird eine Liste im Internet veröffentlichen, in der alle registrierten Vertreiber aufgeführt sind. Wer nicht registriert ist, darf keine systembeteiligungspflichtigen Verpackungen in Verkehr bringen. Somit können sich die Marktteilnehmer gegenseitig überwachen. Neu eingeführt wird zudem eine umfassende Meldepflicht der Vertreiber an die ZS. So sind sie verpflichtet, alle Angaben, die sie im Rahmen der Systembeteiligung an das duale System gemeldet haben, ebenfalls der ZS mitzuteilen. Darüber hinaus sind der ZS der Name des Systems und der Zeitraum der Systembeteiligung zu nennen. Auch diese Meldungen sind persönlich abzugeben.

Überschreitet der Inverkehrbringer bestimmte Mengen, ist er – wie bisher – zusätzlich verpflichtet, jährlich bis zum 15. Mai für sämtliche systembeteiligungspflichtigen Verpackungen, die er im Vorjahr in Verkehr gebracht hat, eine Vollständigkeitserklärung (VE) abzugeben. Die VE ist zusammen mit den zugehörigen Prüfberichten nicht mehr bei der IHK, sondern bei der ZS elektronisch zu hinterlegen. Die Prüfung darf nur durch einen bei der ZS registrierten Sachverständigen, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater oder vereidigten Buchprüfer erfolgen. ◀

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Mehr Infos und IHK-Ansprechpartner
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3699854)



Ab August mehr Geräte betroffen

Reform des ElektroG ◀ Das Elektro- und Elektronikgerätegesetz dient der nationalen Umsetzung der europäischen WEEE-Richtlinie (Waste of Electrical and Electronic Equipment). Sein Zweck: der Schutz von Gesundheit und Umwelt vor schädlichen Stoffen aus Elektro- und Elektronikgeräten.



Foto: iStock.com/LSOphoto

Durch bestimmte Pflichten soll das Marktverhalten geregelt und zur Abfallvermeidung sowie zur Reduzierung der Abfallmenge beigetragen werden. So sind insbesondere Hersteller von Elektrogeräten für die Rücknahme und Entsorgung ihrer Altgeräte verantwortlich.

Bevor ein Hersteller allerdings Elektrogeräte in den Verkehr bringen darf, muss er sich mit der jeweiligen Geräteart und Marke bei der Stiftung EAR (Elektro-Altgeräte-Register) registrieren lassen. Die Registrierungspflicht gilt dabei nur für Elektrogeräte, die in den Anwendungsbereich des Gesetzes fallen. Dazu gehören bislang grundsätzlich solche Geräte, die einer der zehn Kategorien des ElektroG angehören. Zum 15. August 2018 ändert sich der Anwendungsbereich. Die Folge: Nahezu alle elektrischen und elektronischen Geräte werden vom ElektroG umfasst. So sollen mehr Altgeräte recycelt werden.

Bußgelder ◀ Daher müssen sich auch Hersteller von bislang noch nicht betroffenen Geräten registrieren und sich an den Entsorgungskosten beteiligen, etwa Hersteller von Bekleidung und Möbeln mit elektrischen Funktionen. Nicht betroffen sind nur explizit im Gesetz genannte Ausnahmen. Seit 1. Mai 2018 können Hersteller, die künftig neu unter die Vorschriften des ElektroG fallen, Registrierungsanträge bei der Stiftung

EAR stellen. Auch für bereits registrierte Hersteller werden Umstellungen notwendig. Jede bereits erteilte Registrierung mit einer Geräteart wird durch die Stiftung EAR automatisch in eine festgelegte Nachfolgegeräteart überführt. Registrierte Hersteller müssen aber überprüfen, ob trotzdem die Registrierung weiterer Gerätearten nötig wird. Dafür gilt eine gesetzliche Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2018.

Das Umweltbundesamt will die Einhaltung der neuen gesetzlichen Regeln konsequent überwachen. Gerade Herstellern von Elektrogeräten sei daher geraten, sich rechtzeitig um eine entsprechende Registrierung zu kümmern, um eine mögliche Ordnungswidrigkeit wegen fehlender Registrierung – die mit Bußgeldern bis zu 100.000 Euro geahndet werden kann – zu vermeiden. Zudem besteht bei fehlender Registrierung die Gefahr, wettbewerbsrechtlich abgemahnt zu werden. ◀◀

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Mehr Infos und IHK-Ansprechpartner
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 4071360)

Informationstechnologie in der Region

ID-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftskundenbetreuung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt GmbH
computer-service

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Bild links: Zentrale des Dänischen Bettenlagers in Handewitt; unten: Heike Thomsen, Leitung Social Media, und Kay Ahnseel, Digitalchef



Fotos: Dänisches Bettenlager GmbH & Co. KG

Einfach mal machen

Digitale Zusammenarbeit ◀ Unzählige digitale Anwendungen und Helferlein versprechen die Arbeit effizienter und kooperativer zu machen. Wo liegen die Herausforderungen und was ist dran an diesen Versprechen? Heike Thomsen, Leitung Social Media, und Kay Ahnseel, Digitalchef bei der Dänisches Bettenlager GmbH & Co. KG in Handewitt, haben Antworten auf diese Fragen.

Früher hat man in Abteilungen gearbeitet, isoliert von anderen Kollegen. Digitale Anwendungen verknüpfen und schaffen mehr Transparenz. Heute spielt räumliche Trennung kaum eine Rolle mehr. Wir können mit Kollegen aus anderen Ländern in Echtzeit an Projekten arbeiten“, sagt Thomsen. Das Dänische Bettenlager spüre die Herausforderungen des digitalen Wandels. Einen Onlineshop zu etablieren sei notwendig, erfordere jedoch ein Umdenken, erklärt Ahnseel. „Wir müssen schnell reagieren können. Der Markt verändert sich viel schneller als früher und mit ihm die Gewohnheiten der Kunden. Ganze Prozesse müssen flexibler laufen, um sich anpassen zu können. Dabei helfen Projektmanagement-Plattformen.“

Das Unternehmen nutzt Confluence – eine Anwendung, die dem Wissensaustausch dient, sowie Jira, eine Webanwendung für operatives Projektmanagement. Diese Programme hätten sich bewährt. Eine generelle Empfehlung zu geben, sei jedoch schwierig, so

Thomsen. Jedes Programm bringe seine eigene Denkweise mit. Trello etwa, auch eine Projektmanagement-Software, werde vom Kanban-Gedanken getragen, einer Change-Management-Methode. „Das passt nicht überall“, sagt Ahnseel. Er vergleicht die IT-Struktur eines Betriebes mit dem Städtebau. „Man hat eine Infrastruktur und bestehende Häuser. Ich kann nicht einfach ein neues Hochhaus in die Mitte setzen, ohne die Umgebung zu erschließen.“ Die Hilfsmittel müssen passen und Funktionen nach und nach ausgerollt werden. „Es gibt Unternehmen, die haben keinen Bedarf an komplexen Lösungen. Denen reichen einfache Programme wie etwa digitale Kalender.“

Demokratisches Potenzial ◀ Der Rat von Ahnseel: „Einfach mal machen und ausprobieren.“ Thomsen stimmt zu: „Es gibt eine Menge an kostenlosen Programmen, mit denen man Erfahrungen sammeln kann. Es muss nicht immer gleich eine teure Lösung sein.“ Für das Dänische Bettenlager ist der nächste

Schritt bereits geplant: die Einführung einer Software, mit der Mitarbeiter Vorschläge für neue Funktionen der internationalen Onlineshops einbringen können. Über diese könne dann diskutiert und entschieden werden. „Das ist der Schritt hin zu kooperativem Arbeiten“, sagt Ahnseel. Darin liege demokratisches Potenzial. „Optimierungen für alle Unternehmenseinheiten könnten so in Zukunft konzernweit strukturiert eingeholt, analysiert und nach einer Bewertung umgesetzt werden“, so Ahnseel.

Für Thomsen ist dies der Schritt zu mehr Verantwortung und Transparenz: „Mitarbeiter müssen den nötigen Freiraum haben, ihre Ideen, Fachkenntnisse und Erfahrungswerte einzubringen.“

Beide sind überzeugt von den Vorteilen, die der Wandel birgt. Digitale Zusammenarbeit bedeute jedoch, die Instrumente genau zu prüfen. Lösungen, Programme und Aktivitäten müssten sorgfältig an das jeweilige Unternehmen angepasst werden. Andernfalls gebe man ohne Nutzen viel Geld für Software und Unternehmensauftritte aus. ◀◀

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Digitale Transformation
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3614888)



Von Gefahrstoffen bis Arbeitsmedizin

Arbeitsschutztag < Im Oktober findet zum neunten Mal der Lübecker Arbeitsschutztag statt, der von der IHK zu Lübeck, der Handwerkskammer Lübeck, der Staatlichen Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord und regionalen Betrieben organisiert wird.



Foto: iStock.com/PeopleImages

Der Arbeitsschutztag am 22. Oktober 2018 von 10 bis 16 Uhr startet mit der Vorstellung aktueller Neuerungen und bietet darüber hinaus die bewährte Mischung mit Beispielen der praktischen Umsetzung klassischer Themen im betrieblichen Alltag für kleine und mittlere Unternehmen.

Das Mutterschutzgesetz wurde grundlegend reformiert. Hier sind zum 1. Januar 2018 wesentlichen Regelungen in Kraft getreten, die Auswirkungen auf die Gefährdungsbeurteilungen in Unternehmen haben und von Dirk Haufe von der Staatlichen Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord erläutert werden.

Der sachgerechte und rechtskonforme Umgang mit Gefahrstoffen im Betrieb und mit Gefahrgut auf der Schiene oder der Straße ist immer wieder ein Thema, das die Betriebe beschäftigt und das mit zwei Vorträgen beim Arbeitsschutztag beleuchtet wird.

Leitern < In den vergangenen Jahren hatten Betriebe aufgrund geringer Kapazitäten zunehmend Schwierigkeiten, die arbeitsmedizinische Betreuung für ihre Belegschaft sicherzustellen. Zudem erschweren neue Datenschutzbestimmungen den betrieblich Verantwortli-

chen die Einschätzung, ob Beschäftigte für bestimmte Tätigkeiten gesundheitlich geeignet sind. Professorin Dr. Elke Ochsmann vom Institut für Prävention, Arbeitsmedizin und betriebliches Gesundheitsmanagement am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein in Lübeck wird diesen Aspekt des Arbeitsschutzes näher beleuchten.

Der abschließende Teil thematisiert die seit 1. Januar 2018 durch die Änderung der DIN EN 131 Teil 1 bis 4 geltenden neuen Anforderungen an gewerblich genutzte Leitern. Die Änderung trägt der hohen Anzahl meldepflichtiger Unfälle im Zusammenhang mit Leitern Rechnung. Dieses Thema wird von Referenten der BG Bau mit der Verantwortung von Auftragnehmer und Auftraggeber bei der Fassaden- und Fensterreinigung verknüpft und hält viele Beispiele für die Umsetzung bereit.

Das Vortragsprogramm wird wie in jedem Jahr durch eine Ausstellung ergänzt, die die Vernetzung der Akteure in der Region unterstützt. <<

Autorin und Kontakt: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
Telefon: (0451) 6006-185
ostertag@ihk-luebeck.de

> Verdunstungskühlanlagen

Jetzt Anlagen anmelden!

Die Verordnung über Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider trat zum 20. August 2017 in Kraft. Damit werden Anforderungen an den Aufbau, den Betrieb und die Überwachung der über 30.000 Anlagen in Deutschland erstmals rechtlich festgelegt. Dazu hat die IHK ein umfassendes Merkblatt online bereitgestellt. Wichtig ist es nun, die Anlagen gemäß der Vorschrift bis zum 19. August 2018 bei der zuständigen Behörde anzumelden. Zuständig ist das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR). Fo <<

IHK-Merkblatt

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3792498)



**GEWERBEBAU
NORD**

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger und kompetenter Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



- Alles aus einer Hand. ✓
- Schlüsselfertig. ✓
- Erneuerbare Energien. ✓
- Nachhaltigkeit. ✓
- Werthaltigkeit. ✓
- Mitarbeiterzufriedenheit. ✓

Husum (Nordsee)
Telefon 0 48 41/96 88-0

Rotenburg (Wümme)
Telefon 0 42 61/85 10-0

WWW.GEWERBEBAUNORD.DE

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Wortmann AG, Hüllhorst, bei. Wir bitten um Beachtung!



Neue Regeln für den **Versandhandel**

Umsatzsteuer Schweiz ◀ Ab 1. Januar 2019 gilt eine Umsatzgrenze für den Versandhandel mit Kleinsendungen: Händler, die Kleinsendungen vom Ausland in die Schweiz versenden und damit jährlich mindestens 100.000 Schweizer Franken (CHF) Umsatz erzielen, werden in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig.

Bisher wird bei Kleinsendungen auf die Erhebung der Einfuhrsteuer verzichtet, wenn der Steuerbetrag fünf Franken nicht übersteigt. Dies entspricht einem Warenwert von 62,50 CHF beim Mehrwertsteuersatz von acht Prozent beziehungsweise 200 CHF beim reduzierten Satz von 2,5 Prozent.

Künftig gelten diese Ausnahmeregelungen nicht mehr. Versandhändler sollten deshalb prüfen, ob sie in den vergangenen zwölf Monaten einen Umsatz von mindestens 100.000 Franken aus Kleinsendungen erzielten und dies auch nach dem 1. Januar 2019 fortführen werden.

Ab Beginn der Steuerpflicht ist die Einfuhr der Waren im eigenen Namen anzumelden. Die Einfuhrsteuer kann dementsprechend als Vorsteuer in Abzug gebracht werden. Ausländische Versandhändler müssen sich zudem bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung selbstständig anmelden und über einen Steuervertreter mit Wohn- oder

Geschäftssitz in der Schweiz verfügen. Zudem ist eine Sicherstellung durch eine unbefristete Solidarbürgschaft einer in der Schweiz ansässigen Bank oder eine Barhinterlegung zu leisten.

Vor diesem Hintergrund hat die Eidgenössische Steuerverwaltung umfassende Fachinformationen für Händler veröffentlicht. Die Zusammenstellung beantwortet Fragen unter anderem zur Steuerpflicht, zur Anmeldung sowie zum Ablauf. Die Fachinformation finden Sie auf der Website der Eidgenössischen Zollverwaltung.

Weltweiter Umsatz ◀ Mit Ausnahme der Versandhandelsregelung sind das teilrevidierte Mehrwertsteuergesetz (MWSTG) und die teilrevidierte Mehrwertsteuerverordnung bereits am 1. Januar 2018 in Kraft getreten. Die Teilrevision des Mehrwertsteuergesetzes bringt für die Mehrzahl der Schweizer Unternehmen keine wesentlichen Än-

derungen. Durch den Abbau mehrwertsteuerbedingter Wettbewerbsnachteile soll aber die Situation der Schweizer Unternehmen indirekt verbessert werden. Neu ist beispielsweise auch, dass der weltweite Umsatz für die Begründung der Steuerpflicht in der Schweiz maßgebend ist. Alle Unternehmen, die entweder in der Schweiz ansässig sind oder Leistungen in der Schweiz erbringen und im In- und Ausland pro Jahr mindestens 100.000 CHF Umsatz aus nicht von der Steuer ausgenommenen Leistungen erzielen, sind seit 1. Januar 2018 obligatorisch in der Schweiz mehrwertsteuerpflichtig. red ◀

Quelle:

Germany Trade & Invest und Eidgenössische Steuerverwaltung Schweiz

Eidgenössische Zollverwaltung
www.ezv.admin.ch

Foto: iStock.com/AlexLMX

Teure Fehler vermeiden

Steuertipps für Start-ups < Am Anfang einer Gründung stehen oft eine gute Idee und der feste Wille zum Erfolg. Bei allem Tatendrang sollten die Rahmenbedingungen einer funktionierenden Selbstständigkeit beachtet werden. Elke Asmus-Reimer, Steuerberaterin aus Flensburg, sagt, worauf es ankommt.

Die meisten Existenzgründer sind von ihrer Geschäftsidee und der zeitlichen Inanspruchnahme sehr ausgelastet. Sie haben kaum freie Kapazitäten, um sich steuerlichen Pflichten zu widmen“, sagt Asmus-Reimer. In den ersten Jahren nach der Gründung können kleine Versäumnisse jedoch leicht kostspielig werden. Das zeigen ausgewählte Beispiele: Bei der steuerlichen Anmeldung ist es erforderlich, eine Gewinnerwartung abzugeben. Das ist notwendig, damit das Finanzamt die quartalsweise zu entrichtende Einkommen- und Gewerbesteuer berechnen kann. „Diese Eintragungen werden von Gründenden oft zu niedrig geschätzt und spätere Steuernachzahlungen sind die Folge.“ Hier sei der Steuerberater gefragt. Ab der zweiten Jahreshälfte sollte sich der Gründende die voraussichtliche Steuerbelastung aufgeben lassen. Diese gehöre jedoch nicht zum Beratungsstandard und werde nur auf Wunsch ermittelt.

Digitale Belege < Ein weiteres Beispiel ist die Aufbewahrungspflicht: Nach Abgabenordnung und Handelsgesetzbuch ist jeder Gewerbetreibende verpflichtet, geschäftliche Unterlagen sechs bis zehn Jahre aufzubewahren. Einer der häufigsten Fehler sei die inkorrekte Kassenbuchführung und das Versäumnis, digitale Belege zu speichern, sagt Asmus-Reimer. „Das Finanzamt kann diese Fehler ahnden, indem es Umsätze hinschätzt und geltend gemachte Kosten nicht anerkennt.“ Dies könne teuer werden.

Wer ein betriebliches Fahrzeug anschafft oder nutzt, sollte beachten, dass bei privater Nutzung dem Gewinn ein Anteil hinzugerechnet werden muss. Um das zu vermeiden, kann ein Fahrtenbuch geführt werden. Hier ist jedoch Sorgfalt gefragt: „Die Eintragungen werden häufig nur nachlässig oder zeitversetzt erstellt. Das führt dazu, dass das Finanzamt den vollen Nutzungsanteil der Pkw

versteuert“, sagt Asmus-Reimer. Grundsätzlich gelte: Der Existenzgründer müsse seine Zahlen kennen – auch wenn er einen Steuerberater beauftragt. <<

Autor: René Koch
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
rene.koch@flensburg.ihk.de

Übersicht: Steuern für Gründer
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 18670)



Allgemeine Steuertermine

10. Juli

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2018; bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juni 2018; bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2018

10. August

Lohnsteuer und gegebenenfalls Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juli 2018

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juli 2018

15. August

Gewerbesteuer

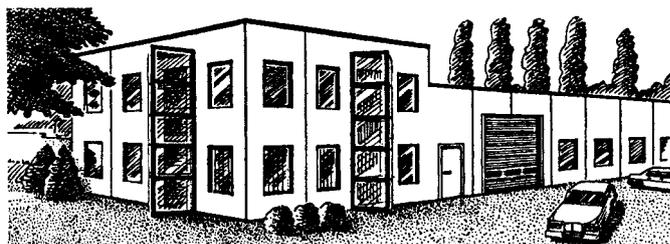
Vorauszahlung für das III. Quartal 2018

Grundsteuer

für Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreszahler

Foto: iStock.com/Stadtrat

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
10. Juli 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Dithmarschen, Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. Juli 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Die Zukunft rechtzeitig planen und sichern	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. Juli 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Bank, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
19. Juli 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
25. Juli 2018 17.30 bis 20.30 Uhr	New-Kammer Informationsveranstaltung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Robert Semkow, Telefon: (0451) 6006-252 semkow@ihk-luebeck.de, kostenlos
25. Juli 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 407945 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
2. August 2018 9 bis 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
2. August 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. August 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. August 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
7. August 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. August 2018 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nordfriesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. August 2018 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878 sekretariat@mentoren-sh.de, kostenlos
20. bis 24. August 2018 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungspersonal, IHK zu Lübeck	Der Ort der Unterrichtung wird mit einer schriftlichen Einladung mitgeteilt	Sarina Klatt, Telefon: (0451) 6006-174 klatt@ihk-luebeck.de, 400 Euro
21. August 2018 9 bis 14.30 Uhr	Grundlagen der internationalen Mitarbeiterentsendung	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 75 Euro
22. August 2018 9 bis 17 Uhr	Export- und Zollabwicklung für die EU und Drittländer	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Manika Gruß, Telefon: (0431) 5194-296 gruss@kiel.ihk.de, 60 Euro
23. August 2018 9 bis 16 Uhr	Internationalisierung: So finden Sie den richtigen Vertriebspartner in Dänemark	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 50 Euro
23. August 2018 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder
27. August 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Heike Bank, Telefon: (0431) 5194-230 bank@kiel.ihk.de, kostenlos
27. August 2018 9 bis 16 Uhr	Basisseminar für neue Prüferinnen und Prüfer	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Jennifer Falk, Telefon: (0451) 6006-132 falk@ihk-luebeck.de, kostenlos
28. August 2018 10 bis 17 Uhr	Flexible Beschaffung mit Rahmenvereinbarungen	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 190 Euro
29. August 2018 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Unternehmensnachfolge IHK zu Kiel	IHK zu Kiel, Geschäftsstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Dirk Hoffmann, Telefon: (04321) 407945 hoffmann@kiel.ihk.de, kostenlos
29. August 2018 10 bis 13.30 Uhr	Meldepflichten und Beschränkungen im Kapital- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
31. August 2018 9 bis 11 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG, IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 130 Euro
3. September 2018 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
4. September 2018 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensförderung und -finanzierung IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt, Nordport Towers / Südportal 1 22848 Norderstedt	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
4. September 2018 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
4. September 2018 10 bis 17 Uhr	Die Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen nach VgV (oberhalb des EU-Schwellenwerts)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2 23554 Lübeck	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 boehme@abst-sh.de, 150 Euro
5. September 2018 9 bis 16.30 Uhr	Innerbetriebliche Zoll- und Außenhandelsorganisation	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242, plewka@ihk-luebeck.de, 220 Euro/120 Euro für IHK-Mitglieder

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
6. September 2018 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
6. September 2018 16.30 bis 18.30 Uhr	Filmberufe im Gespräch	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos

Mehr Veranstaltungen im Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de/veranstaltungen

Arbeitsjubiläen

50 Jahre

Juni 2018

Peter Albers, Aldra Fenster und Türen GmbH, Meldorf

40 Jahre

Juli 2018

Eckard Spickermann, Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, Kiel

August 2018

Anne Nomine Steensen, VR Bank eG, Niebüll

25 Jahre

Juli 2018

Frank Steinfurth, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Kai Schlender, J.P. Sauer & Sohn Maschinenbau GmbH, Kiel

August 2018

Regine Rixen-Hartl, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Firmenjubiläen

150 Jahre

April 2018

Buchhandlung Weber, Inhaber Harald Weber e. K., Ratzeburg

Juli 2018

Schröder Bauzentrum GmbH, Heide & Co. Kommanditgesellschaft, Heide

Sönke Schlie, „Hotel zum Weissen Ross“, Mölln

August 2018

Assmann GmbH, Kiel

Fr. Dähmlow GmbH & Co. KG, Neumünster

H. & J. Brügggen KG, Lübeck

125 Jahre

Juli 2018

Reichenbach K.G., Sylt

Möbel Kraft AG, Bad Segeberg

Blumenhaus Gutjahr Nachf., Inhaberin: Jessica Wendt e. K., Lübeck

75 Jahre

Juli 2018

wetreu Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft Ostholstein

mbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Fehmarn

August 2018

Reformhaus Hintz GmbH & Co. KG, Kiel

50 Jahre

Juli 2018

H.C. Fintzen GmbH, Wees

Walter Lassen, Sörup

Mogensen GmbH. & Co. Kommanditgesellschaft, Wedel

Strand-Camping Wallnau Inh. Gunnar Mehnert e. K., Fehmarn

EGON HARIG GmbH, Oststeinbek

von EINEM Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Eutin

August 2018

Autohaus Aschkar GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Neumünster
„Taxi Kiel“ Kieler-Funk-Taxi-Zentrale e. G., Kiel

Nord-Apotheke Volker Ziesche e.Kfm., Lübeck

25 Jahre

Juli 2018

Johann-Peter Franzen, Westerdeichstrich

Thomas Hoyer e. K., Husum

Dieter Reimer Brandt, Tellingstedt

Nord-Spedition GmbH & Co. KG, Großenwiehe

Uwe-Jens Hoppe, Niebüll

Thomas Schmidt-Wiborg, Karolinenkoog

Ralf Bliese, Leck

Olaf Bierstedt, Werbeagentur, Neumünster

WALTERWERK KIEL GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Kiel

Klaus Hauschildt, Kartoffeln und Gemüse, Heidgraben

Kai Kröger, Buchverlag, Groß Wittensee

Rainer Röhl, Finanzierungs-Vermittlung, Fleckeby

SKALA DRUCK Steffen GmbH & Co. KG, Bordesholm

Melanie D'Hondt, Melanie's Hundepflegesalon, Preetz

Wilhelm Große-Hellweg, Schifffantriebsanlagen, Kiel

Bärbel Körn, Lebensmittel-Einzelhandel, Haale

at random international Gesellschaft für Markt-, Media- und Sozialforschung mbH, Schenefeld

Horst Huckfeldt GmbH, Tornesch

Johann von Drathen, Campingplatz, Kollmar

MARINTEL Ingenieurbüro und Handelsgesellschaft mbH, Schönkirchen

Rainer Hans Timm, Wärme-, Mess- und Kurierdienst, Bokel

Andreas Schindler, Travenbrück

Axel Schetler, Geesthacht

Ralf Alexander, Schwarzenbek

Thilo Brandt, Lübeck

Hans-Peter Müsing, Norderstedt

Petra Sinning, Wesenberg

Jens Dzumbowski, Lübeck

Jerzy Buko, Hartenholm

Christel Wolter, Reinfeld (Holstein)

Britta Haker, Norderstedt

Lars Miniczinski, Fehmarn

Peter Dollhopf Matthias Wohld, Neversdorf

Manke Immobilienmanagement GmbH & Co. KG, Henstedt-Ulzburg

Autohaus am Porschering GmbH, Kaltenkirchen

Wolf Bielfeldt Garten- und Landschaftsbau GmbH, Börnsen

Media-Marketing GmbH, Lübeck

n g s nielandt grafik software gmbh, Ahrensböök

INKUTEK GmbH Innovation Kunststoff Technik, Barsbüttel

VS Vision Systems GmbH Industrielle Bildverarbeitung, Norderstedt

Stephan Schulze, Lübeck

Arbeitsbühnenvermietung Rieckermann und Sohn GmbH, Bad Schwartau

Michael Grudzinski, Lübeck

ELBEX Außenhandels- gesellschaft mbH, Norderstedt

HANSAIR LOGISTICS GmbH, Norderstedt

August 2018

MaPro Bau GmbH, Mohrkirch

Martina Schmidt, Hausmeisterservice, Appen

Claudia Seubelt, Buchführungsarbeiten, Högsdorf

Ralf-Peter Knoke, Handelsvertretung, Itzehoe

Autohaus Fricke Inhaberin Martina Fricke, Wedel

Michael Koplin, Ottendorf

Auto Service Uetersen Inh. Andreas Block, Uetersen

KW Technik GmbH Mechanische Fertigung, Altenholz

Rohde Nielsen Nassbaggerungs GmbH, Breitenburg

Thomas Blodau, Güternahverkehr, Heist

Jens Salaw, Fockbek

Ralf Stoltenberg, Brennstoffe und Mineralöl, Schönberg

Dipl. Ing. Heidrich Bau KG, Wedel

Culisseum Gastro GmbH, Kiel

Bolz Block GmbH & Co. KG, Uetersen

Rainer Springer, AIS, Eckernförde

Dr. Salomo Consult GmbH, Altenholz

FBS Fahrzeugbeschaffungsservice GmbH, Henstedt-Ulzburg

Hella Macher, Norderstedt

Jens Nossol, Bad Oldesloe

Jutta Grümmert, Kellenhusen (Ostsee)

Marion Schleese, Mölln

Reinhard Habeck, Norderstedt

Carsten Nikolaus Becker, Fehmarn

Lutz Bohnhof, Sarkwitz

Eberhard Stolten, Seedorf

Rüdiger Land, Lübeck

HSW Fachhandel für Haustechnik Jörg Wateler, Mölln

elemenDATA Sven Oldag consulting + vertrieb e.K., Henstedt-Ulzburg

Jon & Jon Baustoffe- Transporte und - Handel Inh. Klaus Jon e.K., Barsbüttel

Heidemann Dienstleistungen GmbH, Lübeck

„Druckstudio Norderstedt GmbH“, Ellerau

EMV Electronic Service GmbH, Kaltenkirchen

Alfina Gesellschaft für Vermittlung und Projektierung von Immobilien GmbH, Ratekau

inotec GmbH c/o Bittner, Reinbek

delphi Business Information Consultants GmbH, Norderstedt

Meyer & Meyer Logistikzentrum Nord GmbH & Co. KG, Norderstedt

Thomas Franke, Harmsdorf

MIRAMAR Ralf Waitschies e. K., Reinbek

Peter Muhs Immobilienmakler e. K., Lübeck

Lübecker Nachrichten Zustell GmbH, Lübeck

RMB Montagebau GmbH, Reinfeld (Holstein)

Schnaak Versicherungs- vermittlungsgesellschaft mbH, Güster

Ladies Fashion Handelsgesellschaft mbH, Henstedt-Ulzburg

MEB Martens EDV Beratung GmbH, Ellerau

Margret Möhlmann, Lübeck

WABO Steuerberatungsgesellschaft mbH, Groß Grönau

Claudia Ruprecht-Möller, Hamfelde, Kr Stormarn

Kleines Theater Schillerstraße GmbH, Geesthacht

Wirtschaft ermöglicht Konzerterlebnis

Schleswig-Holstein Musik Festival ◀ Vom 30. Juni bis zum 26. August findet das diesjährige Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF) statt. 202 Konzerte, fünf Musikfeste auf dem Lande und zwei Kindermusikfeste werden wieder zahlreiche Kulturbegiertere in das Land zwischen den Meeren locken. Den Erfolg des Festivals sichert nicht zuletzt eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Kultur.

An 64 Orten und 107 Spielstätten in Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Dänemark geben sich während des Festivals unterschiedlichste Künstler die Klinke in die Hand. Einen besonderen Schwerpunkt widmen die Macher in diesem Jahr der renommierten Klarinetistin Sabine Meyer. Als Porträtkünstlerin wird sie in 19 Konzerten einige ihrer Herzensprojekte vorstellen. Im Fokus steht zudem der romantische Komponist und Musikschriftsteller Robert Schumann. In über 80 Konzerten werden sich Künstler wie Midori, Sir András Schiff oder Anna Lucia Richter sowie diverse Dirigenten seinem Werk widmen. Auch jenseits der Klassik wird es wieder Highlights geben. So werden unter anderem der Weltklasse-Gitarrist Pat Metheny, die dänische Singer-Songwriterin Tina Dico, die niederländische Wêreldbând, der Jazzstar Brad Mehldau sowie die deutsche Sängerin und Songwriterin Judith Holofernes auf den Bühnen des SHMF stehen. Den mit 10.000 Euro dotierten Leonard Bernstein Award erhält in diesem Jahr der US-amerikanische Geiger Charles Yang.

Neues gibt es bei den Spielstätten: Erstmals ist das SHMF im Libeskind Auditorium in Lüneburg sowie im Gäste- und Veranstaltungszentrum in Büsum zu Gast. Auch das Heiligen-Geist-Hospital, das Katharineum und das Theater Combinale in Lübeck konnten als neue Konzertstätten gewonnen werden.



Musiker auf dem Gut Stockseehof im Rahmen der Musikfeste auf dem Lande 2017

In der Hamburger Elbphilharmonie wird es zehn Konzerte im großen sowie sechs im kleinen Saal geben. Neue Konzertformate sind darüber hinaus das Strandkorbkonzert am Weissenhäuser Strand sowie die Slotmusik-Tour in Dänemark.

Engagierte Unternehmen ◀ Nicht nur für Musikliebhaber, auch für die Wirtschaft ist das SHMF eine feste Größe. Insgesamt stehen 190.000 Eintrittskarten zur Verfügung, der vom Stiftungsrat genehmigte Haushalt liegt bei 10,4 Millionen Euro, das Land leistet einen Zuschuss von 1,233 Millionen

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
SEIT 1897
BAUMANN

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmustern.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906

Preuss

Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

• Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume • Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 • 24116 Kiel • Tel 0431 / 541018

www.preuss-hydrokulturen.de



Foto: Axel Nickolaus

Euro. „Der Etat setzt sich zum größten Teil aus Karteneinnahmen und an zweiter Stelle aus Spenden und Sponsorengeldern zusammen“, erklärt Laura Hamdorf, Pressesprecherin der Stiftung Schleswig-Holstein Musik Festival. 120 Unternehmen aus Schleswig-Holstein und Hamburg engagieren sich mit Sponsorengeldern. „Das ermöglicht es uns, die Eintrittspreise erschwinglich zu halten, einzigartige Konzertprojekte zu finanzieren und besondere Spielstätten für unsere Besucher zugänglich zu machen“, so Laura Hamdorf weiter. Mit der Unternehmerinitiative Wirtschaft und Musik existiert ein Netzwerk, in dem sich vor allem kleine und mittlere Betriebe mit einem Jahresbeitrag engagieren. Hauptsponsoren des SHMF sind die Sparkassen-Finanzgruppe, die AUDI AG, Nordwest-Lotto Schleswig-Holstein, die Hansewerk AG sowie der Medienpartner NDR.

Auch die Unternehmen rund um die Spielstätten profitieren. Pro Ticket geben die Besucher durchschnittlich rund 42 Euro anderweitig aus, vor allem in Hotellerie und Gastronomie. „Insgesamt wird pro Ticket mehr als das Anderthalbfache ausgegeben als vor knapp zehn Jahren“, betont die Pressesprecherin. Des Weiteren arbeiten die Organisatoren eng mit Partnerhotels zusammen, um die Künstler dort unterzubringen. <<

Autorin: Andrea Henkel, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.shmf.de

?? Rätzel der Wirtschaft

In Druck und auf Sendung

Der dritte Band der von der Stiftung Kieler Presse-Klub herausgegebenen Pressegeschichte Schleswig-Holsteins umfasst die Jahre 1955 bis 2000. In dieser Zeit begannen zahlreiche Karrieren bundesweit bekannter Persönlichkeiten in den Redaktionen im Land zwischen den Meeren. Affären um Altnazis, U-Boote und Uwe Barschel sorgten für Aufmerksamkeit. Ulrich Erdmann und Michael Legband versammeln Aufsätze von Akteuren dieser Jahre, verbinden sie und stellen ihnen zahlreiche Abbildungen zur Seite. Daten, Fakten und Atmosphärisches verdichten sich so zu einem facettenreichen Panorama. <<



Hrsg. Kieler Presse-Klub; Erdmann, Ulrich; Legband, Michael: *In Druck und auf Sendung: Schleswig-Holsteins Medienlandschaft 1955 – 2000*; Verlag Ludwig, 384 Seiten; ISBN 978-3-86935-337-1, 29,90 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wann ging Radio Schleswig-Holstein erstmals auf Sendung?

- A) 1983 B) 1986 C) 1989

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. August 2018**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Hansen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Informationstechnologie in der Region

KMU Checkliste 2018

GoBD	<input type="checkbox"/> läuft	<input type="checkbox"/> wartet
DS-GVO	<input type="checkbox"/> läuft	<input type="checkbox"/> wartet
DMS-Einführung	<input type="checkbox"/> läuft	<input type="checkbox"/> wartet

Und? Wann machen Sie ihr Häkchen?

Informieren Sie sich bei unseren kostenfreien Schnupperkursen, wie ein DMS Ihnen helfen kann, nicht nur die gesetzlichen Auflagen zu erfüllen, sondern auch Ihr Geschäft nach Vorne zu bringen.

Termine: 13.09.2018, 29.11.2018
www.id-netsolutions.de/schnupperkurs
Einfach anmelden: 040 645040-0

ID-NET
SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Grüner & Baas



Sternstunde eine*r Autor*in

Das Gendersternchen ist kein*^e Teilnehmer*in eines geschlechterneutralen Gesangswettbewerbs im Fernsehen, sondern eine um sich greifende Art, in Texten immer auch die jeweils weibliche Form zu benennen. Was dabei herauskommt, sehen Sie im ersten Satz. Die Grünen haben das Sternchen Ende 2015 eingeführt, um sprachlichen Diskriminierungen ein Ende zu machen. Schluss mit dem sogenannten generischen Maskulinum, das die männliche Form setzt, aber auch Frauen meint – wie bei

Anfangs habe ich immer nach der erklärenden Fußnote zum Sternchen gesucht.

„Studenten“ etwa. Die gibt es schon seit geraumer Zeit kaum noch, stattdessen immer mehr „Studierende“, wenngleich unsere Wirtschaft noch viel dringender mehr Auszubildende bräuchte. Das ist aber ein anderes Thema. Obwohl: „Auszubildende“ im Plural ist ein praktischer, weil gendermäßig unverdächtigter Begriff.

Wer politisch nicht nur korrekt, sondern übereifrig ist, kann selbst solche Bezeichnungen verkomplizieren. Neulich erhielt ich eine Einladung, in der „Gäste*“ angesprochen wurden. Wenn es in der deutschen Sprache schon keine Gästinnen gibt, dann soll der Empörung über diesen Missstand

zumindest mit einem Gender-Star Ausdruck verliehen werden. Anfangs habe ich immer nach der erklärenden Fußnote zum Sternchen gesucht. Es ist die Fortführung einer Irritation der Leser*innen, die mit Binnen-I (wie in WortklauberIn), Schräg- (Schüler/innen) oder Unterstrich (Lehrer_innen) begonnen hat.

Mir gefällt, was der Linguist Peter Eisenberg im Deutschlandfunk zum Thema gesagt hat: „Jemand, der sich erdreistet, in einer der größten Sprachen Europas Formen einzuführen, die es nicht gibt, und sie dann zu verordnen, der hat doch irgendwie ein schräges Verhältnis zur Demokratie.“ So etwas sei vielmehr typisch für autoritäre Regime. Und es ist eben nicht so, dass Frauen, so ein Sprachleitfaden der Uni München, „in der Vorstellungskraft der Lesenden unsichtbar“ bleiben, wenn sich nicht in jeder Formulierung eine weibliche Form oder Hilfskonstruktion findet. Wer sich schon immer angesprochen gefühlt hat, geht beim Sternchen auf Distanz. <<

Autorin: Petra Vogt ist Redakteurin der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogt@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: René Koch, Petra Vogt, Kathrin Ivens, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)
Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433
E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Kathrin Ivens (V.i.S.d.P.)
Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-524
E-Mail: ivens@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Sebastian Winslow
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: winslow@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)
Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG
phG: Hansisches Verlagskontor GmbH
Geschäftsführer: Dr. Michael Platzkötter
Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:
Lübeck+Kiel: WS Werbeservice GmbH
c/o Susanne Prehn Verlagsservice
Goerdelerstr. 11, 23566 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: mschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,90
Jahresabonnement € 27,70
(€ 23,50 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2018



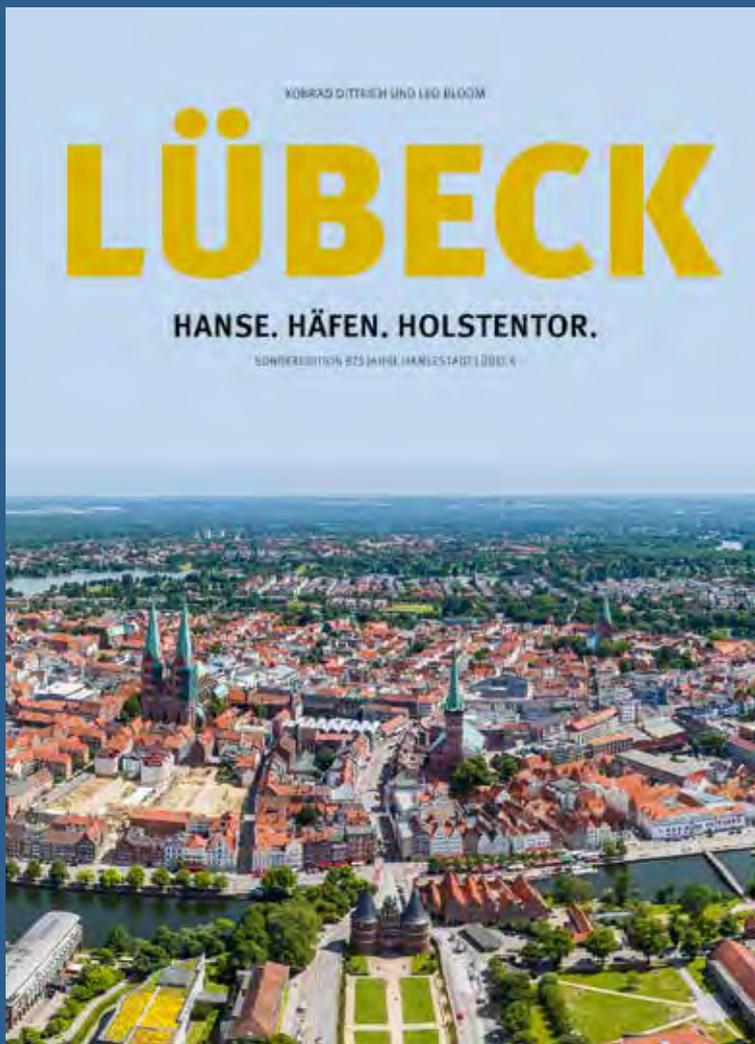
Mit exklusiven
Drohnen-Aufnahmen.

KONRAD DITTRICH UND LEO BLOOM

LÜBECK

HANSE. HÄFEN. HOLSTENTOR.

SONDEREDITION 875 JAHRE HANSESTADT LÜBECK



Auf 875 Jahre Geschichte blickt die Hansestadt Lübeck im Jahr 2018 zurück. Erstaunlich genug: Auch in einer alten Stadt entdecken Bewohner und Besucher immer wieder Neues. Der vorliegende Bildband ermöglicht dem Betrachter ungewöhnliche Einblicke und Ansichten. So lassen besonders die per Drohne eingefangenen Abbildungen altbekannte Motive in völlig neuem Licht erscheinen. Ergänzt werden die Fotos durch kurzgefasste Texte zum Leben in der Stadt einst und heute. Lübecker erleben ihre Heimatstadt von einer neuen Seite, Gäste nehmen mit diesem Bildband schöne Erinnerungen mit nach Haus, und künftige Besucher erhalten einen Vorgeschmack auf diese spannende, geschichtsträchtige Stadt an der Trave.

Bildband Lübeck – Hanse. Häfen. Holstentor.
112 Seiten, über 230 Abbildungen – davon mehr als 30 Drohnen-Aufnahmen, Festeinband
ISBN 978-3-7950-5243-0, € 19,80
In Ihrer Buchhandlung erhältlich.

Neuer Lübeck-Bildband

Ungewöhnliche Einblicke und Ansichten zeigen
die Hansestadt aus ganz neuen Perspektiven.

**SCHMIDT
RÖMHILD** DEUTSCHLANDS
ÄLTESTES VERLAGS-
UND DRUCKHAUS
SEIT 1579

Max Schmidt-Römhild GmbH & Co. KG · Mengstraße 16 · 23552 Lübeck · Tel.: 0451/7031-232
E-Mail: vertrieb@schmidt-roemhild.com · www.schmidt-roemhild.de

OHNE ANZAHLUNG.



BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

Machen Sie Ihren Geschäftswagen zum Aushängeschild und profitieren Sie von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI. Jetzt informieren – und bei jedem Kundentermin gut ankommen.

Gewerbliches Leasingangebot Neuwagen MINI ONE COUNTRYMAN

Moonwalk Grey metallic, Stoff Firework Carbon Black, Multifunktion für Sport-Lederlenkrad, Kindersitzbefestigung ISOFIX, Intelligenter Notruf, TeleServices, PDC hinten, **Ausstattungspaket Pepper** (u.a. 17" Imprint Spoke, Komfortzugang, Armauflage vorn, Ablagenpaket, MINI Excitement Paket, Nebelscheinwerfer, Klimaautomatik, Lichtpaket) uvm.

Listenpreis, netto:	23.184,87 €	Einmalige Leasingsonderzahlung:	0,00 €	Kraftstoffverbrauch in l/100 km
Laufzeit:	36 Monate	36 monatliche Leasingraten:	169,00 €	innerorts: 6,7 außerorts: 4,8 komb.: 5,5
Laufleistung, p.a.:	10.000 km			CO ₂ -Emission kombiniert: 126 g/km
Mehr-/Minder-km-Satz:	3,48/2,32 Ct.			Effizienzklasse: B

MINI ANGEBOTE FÜR GEWERBLICHE KUNDEN.



Ein gewerbliches Leasingangebot der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München. Gültig für Selbstständige, Freiberufler und Gewerbetreibende bei Kauf bis 31.07.2018 und Fahrzeugzulassung bis 31.12.2018 und solange Vorrat reicht. Zzgl. Fracht i.H.v. 822,69 €. / Abbildung ähnlich und vom Angebot losgelöst. / Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Preise zzgl. MwSt. Kraftstoffverbrauch (kombiniert in l/100km), CO₂-Emissionen (kombiniert in g/km), Effizienzklasse: MINI Clubman Modelle: 7,0-4,1 / 162-109 / D-A / MINI Cooper S Countryman: 7,1-6,0 / 162-137 / D-B

Autohaus Hansa Nord GmbH
Ihr kompetenter Ansprechpartner für Elektromobilität.
www.mini-hansa-nord.de

Lübeck (Firmensitz)
Berliner Str. 8-10
Tel.: 0451 58375-0
info.luebeck@
mini-hansa-nord.de

Kiel
Holzkoppelweg 1-3
Tel.: 0431 54005-0
info.kiel@
mini-hansa-nord.de